

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für den Druck: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: G. Mühlstr. 3, Fernspr. 1697. Redaktion und Druckerei: G. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Bezugssatz in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mt., 2 Exempl. 2.90 Mt. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 4 Mt. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mt. Vierteljährlich. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die sechsgefaltete Zeitungsgebühr 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restemittel 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 406

Nr. 179.

Magdeburg, Sonntag den 2. August 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten

## Die Versicherung der Privatangestellten.

Dem Reichstag ist, wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, von dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg, eine im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Denkschrift, betreffend die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten, zugegangen.

Im ersten Abschnitt werden die verschiedenen Vorschläge für die Einrichtung einer Privatangestellten-Versicherung geprüft, die von den beteiligten Kreisen nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der ersten Denkschrift (vom Jahre 1907) gemacht worden sind.

Die neue Denkschrift geht davon aus, daß den Privatangestellten eine Invalidenpension schon beim Eintreten der Berufsunfähigkeit und eine Altersrente schon vom 65. Lebensjahr an zugesichert werden soll. Wenn diese Bezüge gewährt werden, so kann dies weder im Wege einer Erweiterung des bestehenden Invalidenversicherungsgesetzes durch Aufhebung neuer Lohnklassen, noch durch Befreiung der Privatangestellten von der reichsgesetzlichen Versicherung und Begründung einer besonderen, die gesamte Pensions- und weitere Versicherung umfassenden Versicherungsanstalt für Privatangestellte geschehen. Vielmehr wird die neue Versicherung nur als eine Zusatzversicherung unter Aufrechterhaltung der bestehenden reichsgesetzlichen Invalidenversicherung durchgeführt werden können. Für die hinzutretenden Leistungen der Privatangestellten-Versicherung wird ein Reichszuschuß nicht gewährt. Auch die Privatangestellten-Versicherung soll auf dem Grundsatz der Pflichtversicherung aufgebaut werden.

Der Kreis der Versicherungspflichtigen umfaßt alle gegen Gehalt und Lohn Beschäftigten männlichen und weiblichen Privatangestellten vom vollendeten 16. Lebensjahr, soweit sie nicht im Sinne des neuen Gesetzes bereits erwerbsunfähig sind. Personen, die bei Inkrafttreten des neuen Gesetzes bereits über 60 Jahre alt sind, werden von der Versicherung befreit. In einem Mindestbetrage des Einkommens ist die Versicherungspflicht nicht gebunden, dagegen ist es für erforderlich erachtet worden, daß derjenige Gehaltsatz, nach welchem Beiträge und Leistungen bemessen werden, einen bestimmten Höchstfuß, der auf 5000 Mark bemessen ist, nicht übersteigt.

Die Leistungen der neuen Kasse sind an die Erfüllung einer zehnjährigen Wartezeit gebunden, alsdann soll als Pensionsanspruch ein Viertel des Wertes der ersten 120 Monatsbeiträge gewährt werden; dieser Anspruch steigert sich weiterhin bis zum Eintritt der Versicherungsfalles um ein Drittel des Wertes der bis dahin entrichteten Monatsbeiträge. Witwen erhalten hiervon zwei Fünftel, Halbwaisen zwei Fünftel, Doppelwitwen zwei Fünftel. Hierfür ist ein Beitrag im Durchschnitt von 8 Prozent des versicherten Einkommens erforderlich, der vom Arbeitgeber und Angestellten zu gleichen Teilen aufgebracht werden soll. Da für weibliche Privatangestellte Witwenbezüge und meist auch Waisenbezüge fortfallen, eine andre Bemessung der Beiträge aus naheliegenden Gründen aber nicht erwünscht ist, so werden für diese Personen besondere Leistungen vorgesehen, und zwar soll ihnen schon nach einer auf die Hälfte abgekürzten Wartezeit, nämlich nach Ablauf von 60 Beitragsmonaten, ein Anspruch auf ein Viertel des Wertes der ersten 60 Monatsbeiträge zustehen, und außerdem sollen im Falle des Todes vor Eintritt der Invalidität (ihren Hinterbliebenen) die von ihnen selbst entrichteten Pflichtbeiträge zinsenlos zurückgewährt werden.

Zur Erleichterung der Durchführung der Versicherung werden zehn Gehaltsklassen vorgeschlagen, deren untere sich mit denen der Invalidenversicherung decken. Die oberste Gehaltsklasse umfaßt die Einkommen von mehr als 5000 Mark, in welcher sich z. B. nach Ablauf der Wartezeit der Pensionsanspruch auf 1152 Mark, die monatliche Steigerung für jeden weiteren Monatsbeitrag auf 4,80 Mark stellt, wovon zwei Fünftel bzw. zwei Fünftelzwanzigstel (zwei Fünftelzehntel) als Witwen- und Waisenbezüge gewährt werden. Der monatliche Beitrag für diese Klasse stellt sich auf 38,40 Mark.

Zur Durchführung der Privatangestellten-Versicherung ist an die Schaffung einer Reichsversicherungsanstalt für Privatangestellte gedacht, die eine ähnliche Organisation wie die Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung haben soll.

Die Denkschrift verbreitet sich des Weiteren über die Form der Beitragsentrichtung, die Art der Auszahlung und sonstige verwaltungstechnische Fragen.

Der zweite Abschnitt ist einer Besprechung der Einwendungen gegen die Rechnungsgrundlagen der ersten Denkschrift gewidmet, wobei die neue Denkschrift sich vorzugsweise mit den Einwürfen der sogenannten „Siebener-Kommission“ des Hauptausschusses der Privatangestellten auseinandersetzt. Der Inhalt dieses Abschnittes hat nur Fachinteresse. In einem Schlußabschnitt sind sodann die neuen Berechnungen nach Maßgabe einiger im zweiten Abschnitt besprochenen abgeänderten Grundlagen mitgeteilt.

Der Denkschrift sind eine Fülle von Tabellen beigegeben, die den Versicherungstechnikern jedenfalls sehr willkommen sein werden. Der spröde Stoff bringt es mit sich, daß sie sich nicht in allen Teilen leicht lesen läßt. Aber sie enthält eine reiche Fülle von interessantem Material.

Bei der Uebersetzung der Denkschrift an den Reichstag gibt der Stellvertreter des Reichskanzlers ausdrücklich zu erkennen, daß die Denkschrift zu der wirtschaftlich und politisch gleichbedeutenden Frage, ob, in welcher Form und in welchem Umfange eine reichsgesetzliche Privatangestellten-Versicherung alsbald eingeführt werden soll, einzuwirken keine bindende Stellung nimmt. Sie will zunächst nur den Beteiligten einen Ueberblick darüber ermöglichen, welche Beiträge sie leisten müssen, wenn beabsichtigt wird, den Privatangestellten und ihren Hinterbliebenen eine Versorgung in dem für die einzelnen Rentenbezüge erkennbar gemachten Umfange zu sichern. Zugleich erörtert sie kritisch die verschiedenen, bisher für die Organisation einer solchen Versicherung gemachten Vorschläge. Indem die Denkschrift auf diese Weise die Gesamtheit der Beteiligten erneut zur Kritik aufruft, hofft sie eine Grundlage zu schaffen, auf der sich binnen möglichst kurzer Frist feste Beschlüsse für die endgültige Ordnung der bedeutungsvollen Frage aufbauen können.

## Eine Schlächterei.

St. Paris, 30. Juli.

In meinem Leben habe ich noch nichts so Wahnsinniges gesehen wie die Schlächterei, der ich soeben beigewohnt habe. Wie wir berichteten, hatte der Bauarbeiterverband den Generalstreik für heute erklärt, um gegen die Gewaltmaßregeln in Draveil-Bigneux zu protestieren. Als Treffpunkt der Manifestanten war der Versammlungssaal — eine leere Scheune — der Streikenden in Draveil bestimmt.

Ich kam etwas vor 2 Uhr nachmittag an, kurz bevor die Versammlung beginnen sollte. Auf dem Wege von Villeneuve-St.-George, der Bahnstation, zum Versammlungsort begegnete ich schon größere Truppenmassen, Dragoner und Kavallerie. Kaum an dem Sammelplatz angelangt, wo etwa 5000 Personen anwesend waren, kamen auch von allen Seiten, etwa ein Regiment Dragoner, das blind in die friedlich versammelte Menge hineinritt und die Flüchtenden quer durch die Felder verfolgte.

Was nun folgte, war das Ergebnis dieser sinnlosen, brutalen Provokation. An eine Versammlung war nicht mehr zu denken. Die Massen, verstärkt durch die Neuangekommene, die ununterbrochen herzuströmten, setzten sich in Marsch, nach Villeneuve-St.-George zu. Wir waren etwa 10 Minuten marschiert, die Spitze des Zuges hatte noch nicht die etwa auf dem halben Wege nach Villeneuve liegende Eisenbahnlinie, die die Straße durchkreuzt, erreicht, als auch schon wieder Kavallerie auftauchte und querfeldein auf uns zusprengte. Nun begann eine regelrechte Schlacht. Die Massen suchten den Eisenbahndamm zu erklimmen, um sich gegen die Kavallerieattacke zu schützen, während die Dragoner ihnen den Weg abzuschneiden suchten.

Warum diese sinnlosen Brutalitäten, die sich im freien Felde, wo es keinen „Verkehr aufrechtzuerhalten“ gab? Herr Clemenceau, der selbst das Verfahren angeordnet hat, wird es vielleicht wissen. Er wird das Blut, das französische Soldaten vergossen haben, zu verantworten haben.

Noch kehren wir zum Schlachtfeld zurück. Einem Teile der Menge gelang es, den Bahndamm zu erklimmen, der größere Teil wurde jedoch abgehackt. Ich befand mich unter den letzteren. Alles Zureden war vergeblich. Der Sekretär des Bauarbeiterverbandes, Genosse Roufflot, bemühte sich vergebens, sich Gehör zu verschaffen. Angesichts der heransprengenden Kavalleriemassen verloren viele den Kopf, die meisten ihr kaltes Blut. Nach dem Vorhergegangenen ist das nur zu begreiflich.

Die auf dem steilen Bahndamm Stehenden warfen mit Steinen, während die Untenstehenden sich nach allen Seiten zu retten suchten, oder Verwünschungen ausstößend den Soldaten die rebellen Fäuste entgegenhielten. Hier fielen die

ersten Schüsse; glücklicherweise nur Blinde. Die Fliehenden wurden querfeldein mit dem Säbel verfolgt. Schließlich sah ein Trupp Dragoner ab und erstürmte, den Säbel in der Faust, den Bahndamm. Durch die Schlacht wurde auch ein Eisenbahnzug zum Stehen gebracht. Wie viele Verwundete es hier gab, weiß ich noch nicht. Ich habe nur zwei, augenscheinlich Schwerverletzte, gesehen.

Was nun folgte, spielte sich in Villeneuve-St.-George ab, einem kleinen Städtchen mit engen Straßen. Die aufgebrauchten Massen, die auf- und niederboogten, von der Kavallerie zeitweise gehetzt, schrien den Soldaten, die den ganzen Tag zu Pferde waren, „Mörder!“, „Faulenzer!“ und andre Verwünschungen zu. Die Situation wurde immer bedenklicher. Um allen die Krone aufzusetzen, wurde etwas nach 5 Uhr, als die Massen Neigung zeigten abzugehen, die Straße zum Bahnhof abgesperrt. Wer diesen wahnsinnigen Befehl gab, weiß ich nicht. Auf Umwegen gelang es mir, und dem Sekretär des Pariser Gewerkschaftsartikels, Genossen Aulegnier, der mit mir ohnmächtiger Augenzeuge der folgenden Schlächterei war, die Abferrung zu umgehen. Auf dem Plage vor dem Bahnhof war eine etwa 2000 Köpfe zählende Menge versammelt, die sicherlich abgefahren wäre, wenn man ihr nicht den Weg nach der Stadt abgesperrt hätte. So blieb alles stehen, schrie und gaffte. Vereinzelt flogen auch Steine. Ich war mit Aulegnier eben in ein Restaurant getreten, um eine Erfrischung zu nehmen, als plötzlich die erste Salve frauchte. Obwohl wir uns in unmittelbarer Nähe befanden, hatten wir das Hornsignal zum Auseinandergehen nicht gehört. Es war gegen 6 Uhr, als die erste Salve abgegeben wurde. Bis 7 Uhr wurde geschossen. Me drei, vier Minuten wurde eine neue Salve abgegeben. Wenn die Soldaten auf die Menge gezielt hätten, wäre ein unermessliches Blutbad die Folge gewesen. Nur ein verschwindend kleiner Teil zielte. Wieviel fielen, konnte ich in der Situation, in der es mir selbst hart an den Krügen ging, nicht feststellen. Ich sah etwa zehn, wovon die meisten am Kopfe verwundet waren. Die aufs äußerste aufgebrauchte Menge antwortete mit Steinwürfen.

Veruche, die wir machten, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen, waren fruchtlos. Und auf der andern Seite beschränkte man sich darauf, zu schießen. Schließlich wurde zur Attacke geblasen. Eine Abteilung Kavallerie sah ab und stürmte mit blankem Säbel das Restaurant, in dem ich mich mit etwa 100 Personen befand. Die Fliehenden wurden einzeln mit dem Säbel verfolgt! Es war eine wahnsinnige Schlächterei. Vor dem Restaurant zog sich eine breite Blutlache hin, in der ein Stück Menschenhirn lag. Und im Blute standen die Pferde und warteten mit ihren Reitern auf ein neues Signal.

Später gelang es mir, durch den Garten zu entkommen und querfeldein den Bahnhof zu erreichen. In Paris wurden wir am Bahnhof von mehreren Hundert Municipalgardisten empfangen . . .

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 1. August 1908.

### Die Rüge.

Wenn Scherl recht hat, ist der Bloß gerettet, und Wiemer, der mit der ganzen Fraktion hinter Schüdning steht, darf wieder abziehen. Der Bürgermeister von Suisun wird seines Amtes nicht entsetzt werden, sondern er wird bloß eine Rüge erhalten, weil er, der kleine preussische Verwaltungsbeamte, in seinen Schriften einige vorchristliche Töne gegen das regierende Korpsstudententum zu äußern gewagt hat.

Weil der Freisinn heute so einflussreich ist, darf Schüdning ruhig Bürgermeister von Suisun bleiben. Er braucht nicht einmal nachzusitzen oder auf Erben zu knien, sondern er wird von seiner vorgelegten Behörde bloß einen Verweis erhalten, bloß eine väterliche Mahnung, künftig artiger zu sein und schädliche Schreibereien zu unterlassen. So gut geht's einem im preussischen Staate, wenn man die Freisinnigen zu mächtigen Gönnern hat.

Zu Ernste gesprochen: Der Fall Schüdning mag so oder so weiterlaufen. Mit seiner vorläufigen bureaukratischen Erledigung wird er noch lange nicht zu Ende sein. Rüge oder nicht, der Suisuner Bürgermeister bleibt ein Demagoge und Gemiedener in der preussischen Verwaltung. Eine vorsichtige Gemeinde wird sich hüten, ihn zum Bürgermeister zu wählen, weil sie weiß, daß sie sich damit nur Unannehmlichkeiten zuzieht; eine tapferere wird erfahren, daß die Regierung dem Gewählten die Bestätigung verjagt. Mag sich Herr Schüdning fürs erste gerettet

Sozialpolitik des Hauses Krupp.

Die Legenden, die das Geer der von Krupp ausgehaltenen Goldschreiber und -redner über die sozialpolitischen Leistungen und die Wohlthätigkeit der Panzerplatten- und Kanonenförmig-famahe seit langen Jahren mit Eifer und Beharrlichkeit aufzu-

bauen verstand, sind durch die Aufklärungsarbeit der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie so gründlich zerstört worden, daß es nur wenig ehrliche und ernste Menschen gibt, die noch an die Krupp-legenden glauben. Wird die Debatte über die Krupp-Kassen, die der freikonservative Dirdsen durch seine leichtfertigen Erklärungen so unvorsichtig heraufbeschwor, im Herbst durch die sozialdemokratischen Abgeordneten zu Ende geführt sein, so dürfte selbst der gelbste Gelbe über die Kruppherrlichkeit volle Klarheit gewinnen.

Die Generalversammlung der Bergbaugesellschaft „Concordia“ in Oberhausen verschafft uns die Gelegenheit, die Kruppenteile bei der sozialpolitischen Arbeit zu beaufsichtigen. Die Concordia-Gesellschaft wollte ihr Aktienkapital von 9 auf 10 1/2 Millionen Mark erhöhen. Nach den Vorschlägen der Verwaltung, die der Generalversammlung unterbreitet wurden, sollten die neuen Aktien in Höhe von 1 1/4 Millionen Mark zum Kurse von 240 Prozent ausgegeben werden, so daß der Gesellschaft durch diese Aktienausgabe der Betrag von 3 Millionen Mark zuzufügen würde. Gegen diesen Antrag erhob der Aktionär Direktor Schmidt als Vertreter der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp Einspruch, er schlug dagegen vor, das Aktienkapital um 3 Millionen Mark zu erhöhen und den Ausgabekurs auf 100 Prozent festzusetzen, um auf diesem Wege eine Ermäßigung der Concordia-Dividende herbeizuführen, da durch so hohe Dividenden, wie sie die Concordia verteilt, Industrieschuld der Regierungs- und Reichstagskreise und die Begehrlichkeit der Arbeiterschaft wachse.

Das von dem Vertreter der Kruppgesellschaft empfohlene Verfahren der Kapitalverwässerung zum Zwecke der Dividendenkürzung ist nicht neu, eine Reihe von Gesellschaften unternahm es in jüngster Zeit, auf diese Weise die Arbeiterschaft über die Höhe der erzielten Unternehmergewinne täuschen zu wollen. Gätte die Generalversammlung der Concordia den Vorschlag des Kruppvertreters angenommen, so hätte die Gesellschaft für ihre Aktien auch nur 3 Millionen gelöst, die Kapitalserhöhung hätte aber nicht 1 1/4 Millionen, sondern 3 Millionen betragen, das Aktienkapital würde alsdann sich statt auf 10 1/2 Millionen auf 12 Millionen begiffen. Der Gewinn würde in beiden Fällen der gleiche sein, doch da er sich bei Annahme des Krupp-Antrags auf eine scheinbar größere Summe verteilte, so würde die Dividende künstlich herabgedrückt werden. Die Aktionäre erlitten hierbei keinen Verlust, da sie die neuen Aktien zu 100 Prozent erhalten sollen, während die Concordia-Aktien zurzeit 330 Prozent notieren. Der soziale Geist, der aus diesem Antrag spricht, kennzeichnet die berühmte Sozialpolitik der Firma Friedrich Krupp.

Daß das Mandat von der Generalversammlung der Concordia verworfen wurde, läßt allerdings durchaus nicht auf eine größere sozialpolitische Ehelichkeit der übrigen Aktionäre schließen. Die bisherige Aktienmajorität scheint der nicht unbegründeten Meinung zu sein, daß die Firma Krupp ihre Hand nach der Concordia-Vergoengesellschaft ausstrecke. Erst kürzlich wurde ein wüßtes Spekulationstreiben in den Concordia-Aktien auf das Gerücht entfacht, daß auf die Concordia-Gesellschaft eine Kauf-offerte eingelaufen sei, erst nach einigen Tagen wurde dieses Gerücht dementiert, später verlautete, daß Krupp Kaufabsichten hege, und die Firma Krupp erklärte auf die Anfrage eines Blattes, daß sie grundsätzlich beratliche Gerüchte weder dementiere noch bejähre. Die Kapitalverwässerungspläne des Kruppdirektors, die nach seinem Eingeständnis zur Zurechtführung der Arbeiterschaft dienen sollten, hätten der Firma Krupp den Aufkauf der Concordia-Aktien erleichtert. Daher der Widerstand der übrigen Aktionäre gegen die fromme, wahrhaft Kruppische Bekämpfung der Arbeiterbegehrlichkeit.

Bei einer Besprechung des Aufsichtens des Kruppdirektors in der Generalversammlung der Concordia-Bergbaugesellschaft wirft die „Handelszeitung“ des „B. L.“ die Frage auf, ob der Antrag, durch eine künstliche Herabdrückung der Dividende der „Begehrlichkeit der Arbeiter“ entgegenzuwirken, wirklich der ehrlich gemeinte Ausdruck der Kruppischen Stellung der Arbeiterschaft gegenüber war. Auch nach der Meinung dieses Blattes entbehrt diese Annahme nicht des Wahrscheinlichen, aus seinen Ausführungen geht sogar hervor, daß die von Krupp empfohlene Methode zur Verschönerung der Unternehmergewinne bei der Gründung der Aktiengesellschaft Krupp selbst zur Anwendung gekommen ist. In Preußen, die mit den Verhältnissen nicht unvertan sind, glaubt man nach dem „B. L.“ zu wissen, daß Krupp bei der Umwandlung seines Unternehmens in eine Aktiengesellschaft das Grundkapital im Gegensatz zu andern gleichartigen Gesellschaften (z. B. Armstrong) relativ sehr hoch, bemessen habe, um durch eine infolge der hohen Bemessung des Aktienkapitals bedingte niedrigere Dividende die „Begehrlichkeit der Arbeiter“ hintanzuhalten. Unter die mutmaßliche Absicht der Kruppenteile bei diesem unehrlichen Vorgehen in der Generalversammlung der Concordia äußert das zitierte Blatt, daß gerade die augenblickliche wirtschaftliche Situation von Krupp für günstig gehalten wurde, dem Unternehmertum Rheinland-Westfalens einen Weg zu weisen, auf dem kirchliche Ideale zu betwirklichen sind. Die Betrachtung der „Handelszeitung“ des „B. L.“, der auch die mildesten Scharfsmacher keine einseitige Interessennahme für die Arbeiterschaft nachsagen können, beweist, daß auch in objektiv urteilenden bürgerlichen Kreisen der soziale Geist des Krupptums richtig erkannt und gewürdigt wird.

Der Staat als Vorbild ist in Preußen eine seltene Erscheinung. Um so erfreulicher ist es, wenn man aus Preußen einmal etwas Besseres berichten kann. Das ist heute der Fall. Das Reichsministerium hat nach der „Nat.-Ztg.“ verfügt, daß von den Direktoren der Militärwerkstätten in Spandau den dort beschäftigten Arbeiterinnen, die selbst stehende Mütter sind, mittags ein Urlaub bis zu drei Stunden ohne Lohnabzug gewährt werde, damit sie in der Lage sind sich zu ihren, im Säuglingsheim in Pflege befindlichen Kindern begeben zu können. Werden die Privatbetriebe, die Arbeiterinnen beschäftigen, diesem guten Beispiel bald folgen?

Das Alterspensionsgesetz und die Lords.

Das Alterspensionsgesetz ist im Oberhaus zur Beratung gekommen, und das Besürchtete ist eingetreten, die Lords haben die Bill mit Amendements beschwert. Das Recht des Oberhauses, zu diesem Gesetz überhaupt Änderungsanträge zu stellen, wird bestritten. Nach dem Gesetz von 1678 steht dem Unterhaus das alleinige Recht zu, die Finanzen des Landes zu regeln.

Lord Cromer war es, der den Antrag stellte, das ganze Gesetz zunächst nur bis zum Jahre 1915 gelten zu lassen. Dessenigen, die zu dem genannten Zeitpunkt die Pension beziehen, sollen dieser nicht beraubt werden. Er wolle nur bezwecken, daß die Bill im Jahre 1915 wieder vor das Parlament komme, um auf Grund der bis dahin gemachten Erfahrungen das Gesetz auf neuer, vielleicht erweiterter Basis aufzubauen. Der Lordkanzler wendete sich vergeblich gegen den Antrag. Er machte geltend, daß es sich hier um eine „Gelbbill“, um einen Teil des Budgets handle. Das ganze Gesetz befaßt sich fast ausschließlich mit der Verwendung öffentlicher Gelder. Das Unterhaus werde die Amendierung als einen Eingriff in seine Privilegien auflassen. Die Lords ließen sich durch diese Gründe nicht überzeugen, sie, die selbst zum größten Teile direkt oder indirekt von Staatspensionen leben. Obgleich auch der Lord Rosebery vor dem Konflikt mit dem andern Hause warnte, wurde Cromers Amendement mit 77 gegen 45 Stimmen angenommen.

Der Konflikt ist nun unvermeidlich, denn das Unterhaus und die Regierung werden den Antrag der Lords keinesfalls annehmen. Noch steht die dritte Lesung im Oberhaus bevor, und es wäre möglich, daß das Amendement Cromers abgelehnt würde. Im Unterhaus haben die Lords übrigens schon eine treffliche Antwort auf ihr arrogantes Verhalten bekommen. Der Abgeordnete Crooks kündigte eine Resolution an, in welcher er die Aufhebung der Pension an Lord Cromer vom Jahre 1915 an fordern werde. Diesem Staatspensionär ist nämlich außer seinem „Ehrengehalt“ noch eine Pension von jährlich 18 000 Mark auf Lebzeiten ausgesetzt worden.

Deutschland.

Noch eine Reichstagswahl in Sicht. Die freisinnigen Blätter melden, haben die vom Reichstag beschlossenen Erhebungen über das angeforderte Mandat von Mühlhausen-Bangensalga ein Resultat ergeben, das mit Sicherheit zur Ungültigkeitserklärung der Wahl führen wird. — Unsere Parteigenossen haben in der Person des Genossen Schäfer bereits einen Kandidaten aufgestellt, nachdem der jetzige Kandidat, Genosse Grundwald (Berlin), erklärt hatte, die Kandidatur nicht mehr anzunehmen.

Krach im bayerischen Landtag. Der Zentrumabgeordnete Dr. Heim behauptete in der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtags, daß die Liberalen niemals ernstlich für die Lehrer eingetreten seien. Diesen Vorwurf verbrämte der Zentrumredner mit einer Reihe weiterer Angriffe. Durch einen Schlußantrag des Abgeordneten Daller (Zentrum) wurde es den Liberalen unmöglich gemacht, sich zu verteidigen. Es entspann sich eine sehr erregte Geschäftsordnungsdebatte. Die Liberalen traten sofort zu einer Fraktions Sitzung zusammen, worauf ihr Führer, Abgeordneter Dr. Casselmann, die Erklärung abgab, daß es die Liberalen unter ihrer Würde hielten, mit dem Zentrum noch fern über das Staatsbudget irgendeine Debatte zu führen. Unter dem Vorfall der Tribünen verließ die liberale Fraktion den Sitzungssaal.

Von jenseits des Rains. Auf badiischen Bahnhöfen können jetzt sozialdemokratische Zeitungen aufliegen, da ein Verkaufsverbot, wie der Generaldirektor Roth heute erklärte, für sozialdemokratische Zeitungen nicht bestehe.

Ein preussischer Herrschhäuser will kein „Betrüger“ sein. Es war gemeldet worden, daß das Mitglied des Herrenhauses von Gordon seinen Güterkomplex Raslowitz an die Polen verkaufen wollte, obwohl der Kaiser diejenigen als Betrüger bezeichnete, welche Grundbesitz an Polen verkaufen. Herr von Gordon teilt nun der „Deutschen Tageszeitung“ mit, daß er nicht beabsichtige, seine Begüterung Raslowitz zu verkaufen, auch schwebten zurzeit keinerlei Verkaufsverhandlungen. Die Gattin seien bei dieser erlösenden Nachricht aufatmen. Vielleicht sorgen sie nun aus Dankbarkeit dafür, daß dem Herrn von Gordon seine Güter zu guten Preisen von der Anpflanzungskommission abgenommen werden.

Zur Hälfte erwerbsunfähig. Im Prozeß Biewald gegen die Stadtgemeinde Breslau, der noch über die Höhe der zu gewährenden Entschädigung wegen der ihm von einem Polizeibeamten abgehakten linken Hand geführt wird, liegt jetzt ein Gutachten des Verwundetenarztes der Landesversicherungsanstalt Schlesiens vor. Nach diesem Gutachten ist Biewald als Halbinvalid zu betrachten. Im ersten Jahre und während der Dauer des Verletzungslohns er 75 Prozent, im zweiten Jahre 60 Prozent, und darüber hinaus noch 50 Prozent seines Jahreseinkommens als Rente beanspruchen. Der Prozeß dürfte erst gegen Ende des laufenden Jahres vor der Zivilkammer zur Entscheidung kommen.

Der abgebligte Küster. Der Fahnenträger des evangelischen Bergmannsvereins in Aken-Boschum sollte auf Antrag des Küsters aus dem Verein ausgeschlossen werden, weil er sich als sozialdemokratischer Bahlgänger hatte anstellen lassen und sozialdemokratisch gewirkt hatte. Die Generalversammlung lehnte den Ausschluß antrag mit großer Mehrheit ab. Dem Küster wurde vor einem Richter gesagt, er solle sich um die verstaubten Kirchenbänke kümmern.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Ausperrung auf dem „Balkan“ dauert fort! Die am Donnerstag nachmittag abgehaltene Versammlung der Mieter beschloß mit 32 gegen 10 Stimmen, die Vorschläge der Direktion und somit die Wiederannahme der Arbeit abzulehnen. Die Forderung, an 4 Tagen der Woche sechs Ueberstunden zu leisten, wurde als eine Verschlechterung des bisherigen Zustandes bezeichnet, während an der Forderung der Lohngarantie bei Arbeitslosigkeit werden soll. Infolge dieses Beschlusses gaben in dem am Abend abgehaltenen vier Besprechungen die Organisationsvertreter die Erklärung ab, daß zunächst eine Verhändigung mit den Hausbesitzern erfolgen müsse. Inzwischen kann eine definitive Stellungnahme nicht erfolgen. Die Mitteilung von dem Beschlusse der Mieter wurde mit R a t e m i t t e r a b o s angeschlossen. Die Wohnungen einer bürgerlichen Korporation, wozu es in der Verammlung der Ausgeperrten im „Bredner Schützenhaus“ zu häufigen hitigen Auseinandersetzungen gekommen wäre, trifft nicht zu. Alle vier Besprechungen sind durchaus ruhig verlaufen. Bei der jetzigen Lage der Dinge erachtet es leider nicht ausgeschlossen, daß die Mieter eine Generalausperrung aller deutschen Werkarbeiter herbeiführen werden. Der Arbeiterausschuß und die Richtungskommission haben der Direktion des Resultat mitgeteilt und dabei betont, daß sie nach wie vor ihre Hand zum Frieden bieten.

rupien, so wird er doch erfahren, daß kein Mensch vor seinem Tode glücklich zu preisen ist. Als preussischer Verwaltungsmann, als Untergebener des Berliner Polizeiministeriums wird er keine ruhige Stunde haben, solange nicht das infame System, das er bekämpfte, mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist.

Scherl mag nun im Einzelfall recht haben oder nicht, sicher ist er der wahre Prophet des Preußentums. Eine Mühe, nicht für den Regierungspräsidenten, der einen gewissenhaften Beamten aus politischen Absichten mit einem Disziplinarverfahren überfallen hat, nicht für den Minister v. Mollke, der nach den bestimmten Versicherungen der „Frankf. Ztg.“ auf den Kandidaten Schilling einen unzulässigen Druck ausübte, auch nicht für die Redaktion der „Nordb. Allg. Ztg.“, die berufsmäßig den Fall verdrückt, sondern für den unschuldigen, bedrohten, schanierten Bürgermeister. In Preußen hat der Unterlegene in m e r unrecht!

Schritt vor Schritt.

Daß der Sultan nichts freiwillig gewährt, daß jedes einzelne Zugeständnis von ihm erpreßt wurde, wird immer klarer. Er schwor den Eid, weil diese Garantie seiner Zugeständnisse in einem Depeeschenturm der Armee-korps von ihm gefordert wurde; er hofft immer noch, mit halben Maßregeln etwas zu erzielen und sich einen Rückzug offen halten zu können.

Noch immer ist die Verfassung nicht im ganzen Reiche veröfentlichlich; man feigert damit das vom Anfang an vorhandene Mißtrauen unter dem der Sultan trotz aller künstlich erzeugten Loyalitätskumgebungen leidet. Der Sultan zögert, wo er durch einen raschen Entschluß seinen Gegnern den Wind aus den Segeln nehmen könnte. Er ließ viele lange Stunden vor seinem Palais demonstrieren, und erst um Mitternacht entschloß er sich zu seiner Rede, die die meisten nicht hörten, an die man deshalb nicht allgemein glauben wollte.

Eine grundstürzende Aenderung des alten Regierungssystems verlangt die Bevölkerung, aber der Sultan möchte jene alten Minister, die Vollstrecker seiner Befehle, als er noch Selbstherrscher war, in die neue Aera mit hinübernehmen. Die Entlassung jedes einzelnen verhafteten Ministers oder hohen Beamten muß erzwungen werden. Noch schwerer wie von den Hauptern der alten Verwaltung trennt sich der Sultan von seiner Umgebung, die weit mehr die Regierung in der Hand hatte als der Großweir und die Minister. Verhaftet als irgendein Staatsmann war der zweite Sekretär des Sultans. Man versicherte, daß Sazet Pascha Konstantinopel verlassen habe, man meinte ihn nach den Depeischen auf der Reise nach Mekka. Nun soll er aber doch noch im Palast des Sultans weilen. So schöpft die Bevölkerung immer wieder Mißtrauen, so wird sie erzogen, allen ungünstigen Gerüchten Glauben zu schenken, so kommen die Massen nicht zur Veruhigung, so wird zuletzt vielleicht doch der Thronwechsel die Veruhigung erst hervorrufen.

Mit Spiegeln und Löffspiegeln scheint wieder gearbeitet zu werden, eine offiziöse Presse macht sich breit, die das Mißtrauen bannen soll, aber es zu steigern scheint. Da wo die Macht der Zivilverwaltung auf die jungtürkischen Komitees übergegangen ist, kommt die Amnesie zu uneingeschränkter Anwendung, in Konstantinopel aber und in andern Orten schmachten noch viele Jungtürken und politisch Verdächtige in den Gefängnissen.

So muß man vermuten, daß der Höhepunkt des revolutionären Schauspiels vielleicht erst bevorsteht, daß die großen Opfer für die Freiheit erst gebracht werden müssen. Die bisher gebotenen Garantien für die Einhaltung der Verfassungserneuerung genügen mit vollem Rechte den Trägern der Revolution nicht. So viel wissen sie jedenfalls auch aus der Geschichte der europäischen Revolutionen, daß sich die Monarchen unter dem Zwange der jugendfrischen Revolutionen weitgehende Zugeständnisse abzwängen lassen, daß sie aber die erste sich bietende Gelegenheit müssen, um den alten Zustand der Dinge wiederherzustellen. Sich dessen von dem in diesen Dingen böserbrohien Abd ul Hamid zu versehen, haben die Jungtürken allen Anlaß.

Freilich ist die Frage, welche Garantien eines Abd ul Hamid als vollwertig angesehen werden könnten, kaum genau zu beantworten. In diesem Problem, wie das Mißtrauen gegen den wahrscheinlichen Treubruch des Sultans gebannt werden könnte, liegt die größte Schwierigkeit. Die Armee besteht auf diesen Garantien und der revolutionäre Zustand wird weiterbestehen, bis man diese Garantien gewonnen zu haben glaubt. Immer größere Teile der europäischen Türkei kommen unter die militärisch-jungtürkische Diktatur. Gibt der Sultan nicht bald und ganz nach, so wird wohl ein Beauftragter der Jungtürken an die Stelle des mit Blut besiedeten und von unstillbarem Haß gegen seine Feinde erfüllten Abd ul Hamid treten.

Die wirtschaftlichen Zugeständnisse, die man nun der Armee macht, die Lohnerhöhungen, die man nun freigebig verteilt, werden auch von den Befriedigten als notgedrungen Gewährt und nicht als ein Lauf verpflichtendes Geschenk angesehen, sie ändern somit nichts an der jalkanfeindlichen Stimmung der Armee: Sie erreicht ohne Schwermert eine von Tag zu Tag wachsende Veruhigung. Abgemessene und eine nie für möglich gehaltene Entlastung der Pensionen und Rationen in der Türkei.

Unklarheit und Unsicherheit charakterisieren die Lage in der Türkei für den überflauen Sultan noch mehr wie für die über ein allgemein anerkanntes Oberhaupt ebentönig wie über einen bestimmten Plan vertuenden Revolutionäre.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 179.

Magdeburg, Sonntag den 2. August 1908.

19. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

**Burg, 31. Juli.** (Die Ferien.) auf die sich unsere Jugend das ganze Jahr hindurch freut, haben mit Sonnabend den 1. August ihr Ende erreicht. Vorbei ist die Zeit der Erholung, die Zeit echter, ungebundener Schulfreizeit. Das heißt für diejenigen Kinder, die wirkliche Ferien gehabt haben, denn den Kindern der Arbeiter haben die Ferien zu einem großen Teile keine Erholung gebracht. Im Gegenteil. Die Landwirte in Stadt und Umgegend warten mit Ungeduld auf die Ferien, d. h. auf billige Arbeitskräfte. Wir erinnern hierbei nur an die freien Nachmittage der ärmeren Schulfreizeit vor den Ferien. Kaum, daß Zeit ist, in Ruhe Mittag zu essen. Der Wagen, der eine Schar „Arbeitswilliger“ auf den Acker des Landwirts zum Rübenverziehen usw. befördert, wartet am Tore. Und er wartet nicht lange; wer ihn nicht bis zur festgesetzten Zeit erreicht hat, wird nicht mitgenommen. Wer nicht mitgenommen werden kann, der kann keine — 30 Pfg. „Sohn“ erhalten. Das ist die schwerste Strafe für ein Proletariatskind; der mögliche Verlust der 30 Pfg., die die Mutter notwendig im Wirtschaftsetat braucht. Das sind die freien Nachmittage der Arbeiterjugend. Die Ferien begünstigen diese erbärmlichen Zustände außerordentlich. Die Agrarier schicken ihre Kinder zu Verwandten, damit sie ihre Ferien genießen können, und die Kinder des Proletariats werden zu allen möglichen Feldarbeiten herangezogen. Das hindert aber nicht, daß der Lehrer am ersten Tage des Unterrichts davon spricht, daß nunmehr der Zeit der Erholung und des Genußes eine solche ernster Arbeit und unermüdbaren Schaffens folge.

— (Wandalismus.) In der sogenannten Laubkolonie haben rote Patrone in den letzten Nächten ihrer Zerstörungswut freien Lauf gelassen. Von den Lauben sind einige gänzlich zerstört, der Inhalt: Tische, Stühle, Bänke und Gartenbearbeitungswerkzeuge, ist in die nahe Parkstraße geworfen und die Pflanzen sind von den Röhlingen zerstört worden. Der Teil der Laubkolonie bietet ein Bild ruchloser Verwüstung. Wer seinem Liebermut nicht anders Luft machen kann, als daß er sich an Unpflanzungen vergreift, für die Arbeiter schwere Pacht zahlen müssen, dem ist zu wünschen, daß ihm selbst einmal so etwas angetan werde, das würde ihm am sichersten die Lust zu weiteren Raubtaten rauben.

— (Was wir alles neu erhalten.) Zuerst einen neuen Superintendenten, den Pastor Herrn Köppen (Schartau), dann einen neuen befohlenen Stadtrat, den Betriebsinspektor Herrn Theodor Jall (Krenzau) und einen neuen Polizeiwachmeister. Die letzte Stelle ist noch nicht besetzt. In der Superintendentenstelle ist zu bemerken, daß sie 3 Jahr 7 Monate lang unbesetzt und von einem hiesigen Pastor provisorisch mit versehen war. Es ist also hohe Zeit, daß die Stelle wieder besetzt wird. Für das Steuerbureau wird ein Assistent angestellt werden.

**Halberstadt, 1. August.** (Ein Beweis der vielen gerühmten Bürger tugend) wird uns jetzt bei der Kanalisation geboten. Im Laufe der Jahre besitzen noch von alters her einzelne Grundbesitzer das Recht, Wasser für ihre privaten Zwecke durch Wehre zu stauen, um auch in wasserarmen Zeiten zum Betriebe der Mühle, Holz- und Farbenmühlen genügend Kraft zu haben. Von der richtigen Behandlung dieser Stauwehre hängt in manchen Zeiten für die ganze Kommune wie für viele einzelne Bürger vielerlei ab. So kann durch Verfügen des Wehraufzuges bei Hochwasser ein ganzer Stadtteil überschwemmt und ihr Mensch, Vieh und Vermögen von Bürgern großer Schaden herbeigeführt werden. Es ist noch ein Erbe aus früheren Zeiten, da man das Privateigentumsrecht auch an Wasserläufen noch mehr anerkannte als jetzt, daß wir jetzt unter den Privilegierten (Wasserberechtigten) einzelner besitzender Bürger, deren Abnen zumeist diese Vorrechte sich entweder geraubt oder für billiges Geld angeeignet haben, so stark zu leiden haben. Unsere Kanalisationsarbeiten nun, die sich im vorigen Sommer als dringend notwendig erwiesen und mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Mark verbunden sind, würden schneller fortgeschritten können, wenn nicht ein einzelner Grundbesitzer durch sein Wasserwehr an der Holtemme beim Schützenwall so hoch das Wasser staute, daß mühsam angefangene Zementarbeiten immer wieder zerstört werden. Wie die bürgerlichen Mütter mitteilen, haben alle glücklichen Verhandlungen mit dem Besitzer bisher nichts ausrichten können. Als glücklicher Besitzer des Wehres kann er mit seinem Eigentum schalten und walten, wie das ihm Spaß macht, und nur wenn er bei Hochwasser wider den Befehl der Polizei sein Wehr nicht aufzieht, ist er für eventuellen Schaden haftbar. — Nun ist nicht anzunehmen, daß der Wehrbesitzer einzig und allein zu seinem Vergnügen der Stadt diesen Schaden zufügt. Man muß annehmen, daß in solchen Fällen es sich um die Frage handelt: Was kann ich dabei verdienen? Wir werden abwarten, wie dieser Streit ausgehen wird. Der Bürger und Wehrbesitzer, der gewiß wie alle guten Bürger stolz auf seine Vaterstadt ist, wäre ja nicht der erste, der auf Kosten der Stadt ein schönes Stück Geld verdient hat. Aber für uns büßen Sozials ist es ein amüsanter Schauspiel zu sehen, wie treu besitzende Bürger ihrer Vaterstadt zu dienen bemüht sind.

**Halberstadt, 1. August.** (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet nach längerer Pause am nächsten Dienstag statt. Unter anderem steht auf der Tagesordnung Wahl eines unbesetzten Stadtrats und Bewilligung von 15 200 Mark zur Neu-pflasterung der Burchardstraße.

— (Abgefaßt) wurden dieser Tage die Büßlinge, welche seit Wochen unsere Anlagen wiederholt beschädigten. So wurden vor einigen Wochen am Lindenwege und in der Plantage wiederholt Blumen herausgenommen und vernichtet. Ein Zahntechniker und ein hiesiger Kaufmann wurden dabei erlappt, als diese in der Plantage Reliquien vernichteten. Das „Halberstädter Intelligenzblatt“ schreibt hierzu: „Die Hebelkäter, die man natürlich in ganz andern Kreisen vermutete.“ usw. Das „Intelligenzblatt“ meint trotz seiner Intelligenz nicht zu wissen, daß diese sogenannten „heiligen“ Kreise durchaus nicht die besten Kreise sind. Einige Tage später wurden mehrere Palmen im Lindenwege umgedreht, sie wurden immer wieder ersetzt, um dadurch die Täter zu entdecken. In letzten Tagen wurden die Gelegenheitsarbeiter Gildenpennig und Friede, welche schon allerlei Frevelthaten hinter sich haben, festgenommen, als sie zwei Palmen umgedreht hatten. Auch wir stimmen damit überein, daß unter allen Umständen solchen Elementen, die unsere mühsam errichteten Anlagen so mutwillig vernichten, das Handwerk gelegt wird.

— (Der Magistrat) macht bekannt, daß diejenigen hiesigen bedürftigen Einwohner, welche für dieses Jahr einen Erlaubnischein zum Sammeln von Moos- und Leihholz sowie von Kannäpfeln in den Thelenbergen zu haben wünschen, sich in der Zeit vom 27. Juli bis einsch. 4. August dieses Jahres im Rathhaus, Zimmer 13, zu melden haben. Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt. Die alten Erlaubnischeine sind bei Stellung der Anträge abzugeben.

— (Das städtische Museum) ist im August an Wochentagen von 9 bis 6 Uhr gegen Lösung einer Eintrittskarte, à Person, 30 Pfg., Kinder die Hälfte, zu besichtigen. Sondernachmittag 2-4 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist das Museum von 9 bis 1 Uhr, ferner auch das Domprojektegebäude sowie das Eheschließungszimmer daselbst von 10 bis 1 Uhr zur unentgeltlichen Besichtigung geöffnet.

**Neuhaldensleben, 31. Juli.** (Die Stadtverordneten-Versammlung) am 30. d. M. beschloß einstimmig nach einem Vortrag des Ingenieurs Geißler die Anlage einer Wasserleitung sowie die Kanalisierung der Stadt mit einem Kostenaufwand von 450 000 Mark. Aus dem Vortrag des Ingenieurs sei erwähnt, daß die Erhöhung der arbeitsfähigen Ader im Walde seitwärts der Satteler Gasse einen Wasserreichtum liefert für 30 000 Einwohner ohne Schädigung der Brunnen in der Stadt. Das Maschinenhaus sowie die Enteisungsanlage wird dort errichtet. Der Wasserturm mit 30 Meter Höhe kommt auf den Trendelberg, und das Rohrnetz wird sich durch alle Strassen auch außerhalb der Stadt erstrecken. Die Kanalisierung soll unter Mitverwertung der bereits bestehenden ausgeführt werden. Angelegt wird auch eine Kläranlage, aus welcher die Abwässer in die Ohre gehen. Der Bau soll Anfang des nächsten Jahres begonnen werden und bis zum Oktober fertiggestellt sein. Für den Bau hatte die Firma Franke zur Zeit 800 000 Mark veranschlagt. Die billigere Ausführung nach Geißler soll dadurch möglich sein, daß sie weniger großzügig gebaut wird, außerdem auch durch die Verwertung der bestehenden Kanalisation. Hoffentlich sind bei dem Bau nicht auch verbilligte Arbeitslöhne nach herkömmlichem Muster vorgezogen, denn das hieße das kulturelle Werk mit einem Fluche belassen. Von unsern Stadtvätern fragte nach dieser Sache niemand, und die Arbeiterchaft hat ja noch keine Vertretung, welche sich nach solchen Kleinigkeiten erkundigen könnte. Auch wäre zu beantragen, daß beim Bau möglichst hiesige Arbeiter verwendet würden. Nach einem Antrage des Magistrats will man in hygienischer Beziehung im Rathaus voransehen und die Abortanlage umbauen, die Kosten sind 1200 Mark. Da diese den Sparkassenüberschüssen entnommen werden sollen, konnten die Stadtväter leichtem Herzens bewilligen. Einem historischen Graben mit recht unmodernem Gerüch, welcher die Gassenstraße kreuzt, wurde die Exzentrizität beseitigt. Er wird nun auf die Länge von 50 bis 60 Meter kanalisiert werden. Zu den Kosten von 900 Mark geben zwei Anlieger 300 Mark dazu.

**Duedlinburg, 1. August.** (Die Zustände bei der Firma Rudolf Leder.) Hartigswert und Maschinenfabrik, veranlassen uns, einige Zeilen der Öffentlichkeit zu übergeben. Nach dem Streik im vorigen Jahre gründete die Firma in dem Betriebe eine sogenannte „Wohlfahrts-Einrichtung“, bestehend aus einem Zuschuß zum Krankengeld, Sterbegeld, zeitweiligem Verabreichen von Freibier usw. Außerdem wurde noch ein Gesangsverein gegründet. Die Gesangsstunden dieses Vereins werden im Speisesaal der Fabrik abgehalten. Jeder Sänger erhält an jedem Gesangsabend zwei Flaschen Bier gratis. Ab und zu werden dann auch noch Röllchen, Bratlinge und diverse Butterbröte, welche von den Techniker- und Schreibereilehrlingen zubereitet werden, verabfolgt. Durch diese Mittel glaubt man, die Arbeiter von der Organisation fernhalten zu können. Wer Mitglied dieser Vereinigungen werden will, muß durch seine Namensunterschrift bestätigen, daß er keiner Organisation angehört. Freiwillig (!) sind damals die Arbeiter aus der Organisation ausgetreten. Trotz des damaligen Erfolges der Firma scheint sie sich doch nicht recht sicher zu fühlen. Die Vorstandsmitglieder der „Wohlfahrt“ sind angewiesen, scharf darüber zu wachen, daß kein Organistert sich unter den Arbeitern befindet. Ob der Vorstand für diese von ihm verlangten Denunziationen eine Belohnung erhält, wissen wir nicht. Bekannt ist uns nur, daß sich der Zimmermann Günther und der Arbeiter Reinhold Schnepfel (beide Arbeitswillige) hervorragend an der Reinigung des Betriebes von Organisierten beteiligten. Jeder Arbeitende wird erst über seine Zugehörigkeit zur Organisation gefragt. Der Arbeiter B. wurde kürzlich in ein richtiges Kreuzverhör genommen. Als dieser die Frage: ob er organisiert ist, verneinte, wurde ihm gesagt, daß er nur ruhig die Wahrheit sagen solle. Für die Firma sei es ein Leichtes, es anderweitig zu erfahren. Man brauche nur nach der Polizei zu schicken, von dort aus würde man es dann ganz bestimmt erfahren. Wir raten alle Arbeiter, die dort um Arbeit anfragen, einfach diese Fragen zu verneinen. Will der Unternehmer belogen sein, nun gut, wir sind damit einverstanden. Wenn aber die Firma meint, daß sie bei der Polizei die Namen der Organisierten erfahren kann, so liegen die Dinge doch so, daß man annehmen darf, unsere Polizei wird sich nicht zu derartigen Denunziationen bereit finden. Zweitens brauchen ja auch seit dem 15. Mai die Mitgliederlisten der Gewerkschaften der Polizei nicht mehr eingereicht zu werden, so daß diese selbst beim besten Willen nicht in der Lage wäre, Auskunft zu erteilen. Herr Leder und seine klugen Ratgeber werden mit der Zeit einsehen müssen, daß der Kampf gegen die Arbeiterorganisationen ein hoffnungslos vergeblicher ist. Sehr erbaulich sind von seinen Wohlfahrts-Einrichtungen nur sehr wenige Arbeiter. Die meisten wissen, daß nur durch eine starke gewerkschaftliche Organisation Vorteile für die Arbeiter errungen werden können. Auch die nach dem Streik eingeführten Verbesserungen sind Folge der Organisation. Nur aus Angst darüber, daß sich die Arbeiter wieder organisieren, versucht man mit solchen Mitteln wie Freibier usw. die Arbeiter zu fesseln. Die Folgen der Organisationslosigkeit machen sich auch schon in der Dreherei bemerkbar. Ein Dreher verdient kürzlich in 2 Tagen einen Affordlohn von 3,37 Mark. Als er dann mit diesem „hohen Lohn“ nicht zufrieden war und seine Entlassung forderte, wurden ihm pro Stunde 25 Pf. Lohn ausbezahlt. Wenn die Dinge sich in dem Betriebe so weiterentwickeln, werden die Arbeiter bald einsehen, daß die „Wohlfahrts-Einrichtung“ des Unternehmers mit ihrem eignen ihnen vom Lohne gekürzten Gelde betritten werden. Auch die Freibierpenden werden mit der Zeit ihre Wirkungen verfehlen. Auf die Dauer wird sich die Arbeiterchaft nicht durch solche Mittel zum willenlosen Werkzeug herunterdrücken lassen.

**Schönebeck, 31. Juli.** (Der Ruf nach einem Gewerbegericht) wird immer stärker und wird auch nie wieder verstummen. Die Notwendigkeit eines Gewerbegerichts für Schönebeck ist nicht von der Hand zu weisen. Aber der Mensch denkt und der Magistrat lenkt. Klagen liegen in großer Zahl vor. Wieviel Arbeiter sind außerdem noch vorhanden, die ihre Beschwerden nicht vorbringen. Wir haben hier zwar ein Schiedsgericht in gewerblichen Streitigkeiten, welches vom Magistrat geleitet wird. Aber wieviel Arbeiter benutzen dieses nicht, weil sie schon vorher wissen, daß sie doch den langwierigen Prozeßweg der Amtsgerichte beschreiten müssen, um zu ihrem Recht zu kommen. Viele Arbeiter reifen während der Zeit ab und haben viel Wege und Scherereien, bis die Sache erledigt ist. Im Verbandsbureau des Fabrikarbeiter-Verbandes kann man fast täglich Beschwerden über Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu hören bekommen. Von dort werden die Arbeiter, wenn sich die Angelegenheit nicht in Güte regeln läßt, an das Schiedsgericht gemiesen. Ein Arbeiter wurde von diesem, weil der Betrieb in der Gr.-Salzer Flur lag, der Arbeiter wieder nach Schönebeck geschickt. Er konnte erst zu seinem Recht kommen, als er das Amtsgericht in Anspruch nahm. Die Firma Karmach, Dachpappenfabrik, konnte schon für sich allein ein Gewerbegericht gebrauchen. Haben doch dort in 6 Monaten allein 30 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, und die meisten Arbeitsniederlegungen würden eine Klage nach sich gezogen haben. Bis jetzt hat sich der Magistrat immer gegen ein Gewerbegericht erklärt. Schon seit mehreren Jahren bemüht sich das Gewerkschaftskartell, um am Orte ein Gewerbegericht zu schaffen. Der letzte Antrag auf Errichtung eines solchen wurde am 12. September 1906 beim

Magistrat eingereicht, vor diesem indes am 19. September ohne Angabe von Gründen abgelehnt. Darauf wurde ein Antrag an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet. Der Referent begründete diese Eingabe sehr gut und war der Ansicht, daß ein Gewerbegericht für beide Teile von Nutzen sei. Geheimrat Doktor Boden, Führer der Nationalliberalen, wettete dagegen und „vernichtete“ das Gewerkschaftskartell in der bekannten Manier. Die Vorlage wurde dem Magistrat nochmals zur Berücksichtigung überwiesen. Aber bis heute hat man noch nichts wieder davon bekommen. Da Schönebeck schon über 18 200 Einwohner zählt und sich die Gemeinden Frohe und Felgeleben bereit erklärt haben, sich anzuschließen, wäre es wirklich an der Zeit, bald ein Gewerbegericht ins Leben zu rufen. Ober will der Magistrat so lange warten, bis Schönebeck 20 000 Einwohner hat und sich durch das Gesetz zwingen lassen? Infolge der industriellen Entwicklung wird Schönebeck bald 20 000 Einwohner haben. Im Interesse der Arbeiter sowohl als auch der Arbeitgeber muß man erwarten, daß der Magistrat sich bald für die Errichtung eines Gewerbegerichts entscheidet.

**Stahlfurt, 31. Juli.** (Von den Bergschäden) ist auch die Partei mit betroffen worden insofern, als der Saal des Wiefenerischen Lokals so erhebliche Beschädigungen aufweist, daß seine Benutzung bedenklich erscheint und seine polizeiliche Schließung in naher Aussicht steht. Wenn auch die Restaurationsräume noch intakt sind, so ist mit diesen doch nicht das Bedürfnis der Partei gedeckt, da sie notwendigerweise einen Saal gebraucht. Die Lokalkommission hat deshalb mit Herrn Schulze ein Abkommen wegen Ueberlassung des „Hoffjägers“ getroffen. Das Gewerkschaftskartell sowie eine Reihe von Gewerkschaften haben diesem Abkommen bereits zugestimmt, und die Volksvereinskommission wird sich am Mittwoch den 5. August in ihrer Hauptversammlung, die noch in dem alten Lokal stattfindet, darüber zu entscheiden haben. Diese Hauptversammlung ist auch noch in anderer Beziehung von großer Wichtigkeit. Sie hat Stellung zu nehmen zu der Generalversammlung, die am 23. August stattfindet, und zu den wichtigsten Fragen, die auf dieser verhandelt werden, besonders auch zu dem neuen Statutentwurf des Bezirksverbandes. Die Stahlfurter Hauptversammlung hat auch fünf Delegierte zur Generalversammlung zu wählen und bei dieser Wahl auch die weiblichen Mitglieder zu berücksichtigen. Weiter hat sie einen neuen Kassierer zu wählen, da der bisherige wegen Ueberbürdung sein Amt niederlegt. Auch andere wichtige Fragen, wie z. B. die Stadtverordnetenwahl, stehen zur Erörterung, so daß es für jeden organisierten Parteigenossen — Männer wie Frauen — ratsam ist, diese Versammlung zu besuchen.

## Vermischte Nachrichten.

\* **Der Ratten-Kreuzzug.** Die Rattenplage in den Londoner Docks ist schon seit lange das Schmerzenskind der Gesundheits-Verörden und beschäftigt im Augenblick in besonders lebhafter Weise die Gesellschaft zur Ausrottung von Ungeziefer. Es scheint beinahe eine hoffnungslose Aufgabe, den ungeheuren Schaden, den die lästigen Tiere im Lande anrichten, einigermaßen zu übersehen. Es wurde nun, wie „Lancet“ mitteilt, ein Fragebogen ausgearbeitet, der hoffen läßt, daß seitens der Interessenten oder ihrer Verbände genauere Mitteilungen über zeitweise oder ständige Rattenplage einlaufen werden. Dieser Fragebogen, der etwa zwanzig Punkte umfaßt, verlangt unter anderem eine Beschreibung der in Frage stehenden Ortschaft, Angabe der Zahl der Leute, die dort leben, ihre „Rattengeschichte“, die Art des Schadens und seinen Umfang sowie die näheren Umstände der zur Verfolgung angewandten Mittel. Zwei weitere Anfragen beziehen sich auf „allgemeine Beobachtungen“ und „Statistisches“. Die erstere erkundigt sich, welches Vernichtungsmittel von dem jeweiligen Beobachter als das beste befunden wurde. Ferner wird gefragt, ob die betreffende Person in der Lage sei, etwas zur Vermehrung und Unterstüfung der Rattenvernichtungskräfte zu tun. Was die Statistik anlangt, so werden Mitteilungen darüber eingezogen, in welcher Dichte die Ratten über England verbreitet ist und welcher Geldschaden auf den Kopf der Bevölkerung entfällt. Es ist nun allerdings fraglich, ob so eingehende Auskünfte von einer so breiten Schicht doch immerhin geringeren Bildungsgrade Angehöriger erledigt werden können. Im großen und ganzen aber ist zu hoffen, daß die Mehrheit der Anregungen von Erfolg begleitet sein wird.

\* **Das musikalische Mexiko.** Aus der soeben vom amerikanischen Handelsdepartement herausgegebenen Statistik erfährt man, daß das kleine Mexiko ein überaus musikalisches Land ist. Im vergangenen Jahre hat Mexiko von den Vereinigten Staaten für nicht weniger als 1 050 343 Dollar Pianinos gekauft. Außer diesem Musikinstrument ist in Mexiko der Phonograph sehr beliebt. Namentlich in den abgelegenen Bergdistrikten und in den einjamen Gaziendas ist der Phonograph überall zu Hause. In erster Linie werden von den Mexikanern Walzen mit klassischer Musik aus Opern und Operetten verlangt, sodann amerikanische und spanische Volkslieder, und an letzter Stelle erst Märche und Tänze. Auch für Phonographen sind die Vereinigten Staaten die Hauptlieferanten. Im vergangenen Jahre wanderten für 675 105 Dollar Phonographen aus nordamerikanischen Fabriken nach Mexiko. Nicht minder groß ist das Verlangen der Mexikaner nach Saiteninstrumenten, Geigen und vornehmlich Gitarren und Mandolinen, auf denen der heißblütige Mexikaner seiner dunkeläugigen Schönen Ständchen bringt. Hierfür ist Italien der Hauptlieferant, während Deutschland nur das — Kolophonium liefert, da es den Artikel bedeutend billiger abgeben kann als Italien und die Vereinigten Staaten. Da es endlich in Mexiko auch eine sehr große Anzahl von Kapellen und Orchestern gibt, braucht man ebenfalls viele Blasinstrumente. Trompeten, Posaunen und Pflöten werden fast nur aus Frankreich bezogen, weil die französischen Blasinstrumente einen halben Ton höher sind als die amerikanischen, was dem lebhaften und leidenschaftlichen Charakter der Mexikaner, der sich auch in ihrer Musik äußert, mehr entspricht.



**Friedrich Etingshausen**  
Tischlermeister

Fernsprecher 2337 Bismarckstraße Nr. 20 Fernsprecher 2337  
empfehl ich seinen werthen Kunden sowie einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf. 488

Sauberste Ausführung. Billigste Preisstellung

# Warenhaus Gebr. Barasch

Montag, Dienstag, Mittwoch

## Für den Schulbedarf

- Schul-Schreibhefte nach Vorschrift, Duzend 65, Stück 6 3/4
- Stab-Schreibhefte mit und ohne Linien, Stück 6 3/4
- Schul-Diarien mit hartem Deckel . . . . . Stück 18 3/4
- Bücherumschläge blau . . . . . 12 Stück 8 3/4
- Schulfedern . . . . . Duzend 7 und 3 3/4
- Federbüchsen mit 1 Duzend Federn gefüllt . . . . . 6 3/4
- Federhalter . . . . . Stück 8 6 3/4
- Rauertinte tiefschwarz . . . . . Flasche 5 3/4
- Deutsche Reichstinte . . . . . Flasche 8 3/4

- ### Schultaschen für Knaben
- Schulmappen schwarz Ledertuch . . . . . Stück 45 3/4
  - Schulmappen mit Pfläschdeckel . . . . . Stück 2.75 1.98 98 3/4
  - Schultaschen mit Sechshunddeckel . . . . . Stück 2.75 88 3/4

- Bleistifte . . . . . Duzend 22 Stück 2 3/4
- Bleistifte Johann Faber und Raffael, Duzend 39 Stück 4 3/4
- Bleistiftspitzer . . . . . Stück 24 18 9 3/4
- Radiergummi . . . . . Stück 9 7 4 3/4
- Schulfederlasten . . . . . Stück 32 24 18 9 3/4
- Zuschlachten Metall . . . . . Stück 48 24 3/4
- Zuschlachten mit Farbstuben . . . . . Stück 95 48 3/4
- Schultafeln . . . . . Stück 48 44 29 25 22 3/4
- Schieferstifte . . . . . Duzend 9 und 7 3/4

**Frühstückstaschen** zum Umhängen, mit Lederriemen 85 44 **24 3/4**

- ### Schultaschen für Mädchen
- Schultaschen für Hand oder Rücken, schwarz Ledertuch Stück 45 3/4
  - Schultaschen schwarz Ledertuch mit Ledereinfassung Stück 1.75
  - Schultaschen für Hand und Rücken, in Pfläsch . . . . . Stück 2.95

**Butterbrotpapier** Karton 100 Blatt 22 **18 3/4**

### Bekleidungs-Artikel

besonders vorteilhaft

- Knaben-Waifanzüge hochgeschlossen 1.40
- Knaben-Stoffanzüge 5.25 4.75
- Ein Knaben-Sweaters 1.25 55 3/4

- Wachstuchtaschen für Schreibhefte . . . . . Stück 65 28 3/4
- Bücherträger mit Brett und Lederhenkel . . . . . Stück 48 3/4
- Bücherträger mit Deckel und Lederriemen, Stück 1.35 98 3/4

### Bekleidungs-Artikel

besonders vorteilhaft

- Knab.-Schulschnürstiefel Paar 5.50
- Mädch.-Schulstiefel zum Schnüren und Knöpfen 5.50 4.25 3.50
- Segeltuch-Turnschuhe und Sandalen Paar 3.45 2.95 1.10

- Hermesschoner für den Schulgebrauch Paar 35 28 19 3/4
- Banttücher für den Schulgebrauch . . . . . 32 3/4
- Namentücher vorgezeichnet . . . . . Stück 15 3/4
- Namentücher Kanavas . . . . . Stück 5 3/4
- Strickbeutel für die Schule . . . . . Stück 28 3/4
- Knäuelbeutel für den Schulgebrauch . . . . . Stück 4 3/4

**Mädchen-Hänger-Reformschürzen** schwarz mit verschiedenem Besatz . . . . . Stück 2.25 1.95 **1.65**

Wer wirklich reelle, gute und moderne Ware, aber nicht Qualitäten, wie solche zu Ankaufszwecken angeschafft werden, wirklich gut u. billig kaufen will, der komme nach dem **Gelegenheitskauf-Geschäft** **A. Karger, Gr. Marktstr. 8.**

Von den in den letzten Tagen eingetroffenen Posten empfehle ich als besonders billig große Posten schwarze reißwoll. Kleiderstoffe, schwarze glatte Damast- und Seidenstoffe, beste Nachener Herren-Anzugstoffe, beste Stoffe für Herren-Winterüberzieher

ein außerordentlich großes Lager **schlesischer Leinen-Waren** bei federdicke Julets u. Daunenfüßer, Bettzeuge, Bettdecken, Bettjalous, Handmacher- und Krümlinen für Latzen und Hemden, Handtücher, Tischtücher, Servietten

beste doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen bei größter Auswahl, nur gute Qualität, und sehr billig. Betten können sofort gepuppt werden, und sind beste Julets fertig genäht am Lager.

**Fertige Waare** für Herren, Damen und Kinder, von der ein- bis höchsten bis zur besten, sehr billig

Ein außerordentlich großes sortiertes Lager 531 **Garlinien, Sofaflische, Teppiche, Tischdecken, Portieren** Tisch- u. Überziehbücher, Stühle, Rouleaux, Tisch- und Spachtel-Bettdecken über 1 und 2 Betten bei größter Auswahl außerordentlich billig.

**Korsettbanden, Rockschneider, Sweaters, Steppdecken, Bettdecken, Chaiselgeschichten.** Große Posten beste Waifia für Knaben-Anzüge außerordentlich billig.

Schulhefte auch in großer Auswahl am Lager befindliche **Sommer-Damenkonfektion** besonders schwarze elegante Julets u. Frauen-Paletots, Boleros in Seide und Wolle, Spitzen- und Tülltragen, Stanzmanteel, Regenmanteel, Capes jetzt noch bedeutend billiger als bisher.

**Pfand-Versteigerung.** Am Donnerstag d. 20. August d. J., von 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokale **Sudenburg, St. Michaelstr. 5** die in den Monaten September, Oktober und November 1907 **Nr. 23 987 bis 27 319** meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis dahin weder eingelöst noch erneuerten Pfandgegenstände, als Betten, Wäsche usw., durch den vereidigten Auktionator Herrn Bisenthal öffentlich meistbietend versteigert werden.

173 **Böcker.**

Jeden Montag: **Fr. Hausschlachtewurst** Sonntags: 181 **Karbonade, Ratten, Gehacktes.** Alle Sorten Grünwaren, Obst, Gemüse empfiehlt **R. Korduan,** Edelstraße 21, Ecke Cittenbergstr.

## Günstige Gelegenheit zum Einkauf

Wegen vorgerückter Saison gewähre **10% Rabatt** auf sämtliche Schuhwaren

Verkauf nur reeller, haltbarer Waren zu erstaunlich billigen Preisen

### Schuhwarenhaus H. Neugarten

Magdeburg, Jakobstr. 50, gegenüber Rathaus Spiegelbrücke

## Räumungs-Verkauf!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe heute und folgende Tage große Posten **Herren-Anzüge** **Jünglings-Anzüge** **Knaben-Anzüge** **Paletots und Mäntel** **Waifanzüge** **Wäsche u. Leder-Zeppen** **Unter-Schürzen** zu bedeutend herabgesetzten **konfessionellen billigen Preisen.** 529

**Max Herzberg Nachf.** jetzt nur bei **130/31** gegenüber Roten Reformaten

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die **Suprate** in heutiger Nummer! . . .

Großes wohlschmeckendes **Landbrot** gibt es **Fischerkrugstraße 3.**

**Magdeb. Bade- u. Waschanstalt A.-G.**

Wir geben bekannt, daß unser **Russisch-römisches Bad** an die Fernsprechleitung unter Nr. 1557 angeschlossen ist. Gleichzeitig empfehlen wir unsere **luftigen schönen Schwimmbäder.**

Die Direktion.

## Burg. Für den Schul-Anfang

bringe mein großes Lager in 539

Knaben-, Burschen- und Jünglings-Anzügen, sowie einzelnen Joppen, Jacketts und Hosen in Stoff, Zwirn, Loden, Manchester, Pilots usw. in empfehlende Erinnerung. Weise ganz besonders auf einen Posten **Knaben-, Burschen- und Jünglings-Anzüge** hin, welche im Fräher und am Lager gelitten haben, oder einzeln sind, das heißt von ganzen Sägen übriggeblieben. Diese Sachen verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen.

### Hermann Günsche

Schartauer Str. 5 **Burg** Schartauer Str. 5

## Wie können wir unsere Kinder am besten „aufklären“?

Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Antwort: Das Beste ist, daß wir sie gar nicht aufzuklären brauchen, daß wir es geradezu vermeiden, daß sie einmal „aufgeklärt“ werden müssen, daß wir die Notwendigkeit einer „Aufklärung“ mit aller Aufmerksamkeit vorbeugen.

Dem Arbeiter und der Arbeiterfrau ist das Wort „Aufklärung“ ja bekannt und geläufig. Sie beide müssen freilich „aufgeklärt“ werden, weil sie in ihrer Jugend- und Entwicklungszeit schiefe und falsche Darstellungen und Begründungen über Ursachen und Zusammenhang des Weltgeschehens gehört haben. Sie sind lange Zeit in Dämmerung und Unklarheit über ihr Leben und ihr Lebensziel umhergeirrt, so müssen sie nun auf den richtigen, hellen Weg geführt werden. Sie müssen mit großer Mühe von Grund aus umlernen, sie müssen die Welt mit neuen Augen und mit neuem Geist anschauen lernen. Sie müssen von der zweiten Hälfte ihres Lebens ein unerhört großes Stück Zeit und Mühe darauf verwenden, die Irrtümer und Lügen der ersten Hälfte aufzuklären und abzutun. Wieviel Zeit wäre gewonnen, wieviel Energie unverschwendet, wieviel Spannkraft für ein Weiterstreben noch da, wenn nicht die Notwendigkeit der „Aufklärung“ so sinnlose Opfer an alle dem forderte!

Nun hat die Arbeiterklasse noch nicht Macht genug, durchzusetzen, daß die Schule nun wenigstens ihre Kinder in unbeschränkter Erkenntnis der Wirklichkeit, ohne Vorurteile und ohne Gebundenheit auferziehe. Sie muß auch an ihren Kindern noch erleben, daß die Schule vieles dunkel läßt und vieles verschleierte, daß auch ihre Kinder wieder noch mühsam später um eine „Aufklärung“ ringen werden müssen. So sollten die proletarischen Eltern um so ernstlicher dort, wo sie unbeschränkter Einfluß haben, in der häuslichen Erziehung ihrer Kinder grundsätzlichen von vorn herein in jedes Dunkel, jedes Irrlichtführen, jedes Verschleiern verschmähen, sollten natürlich und frei und klar zu ihren Kindern sprechen, wenn sie wißbegierig zu ihnen kommen. Wo überhaupt in der proletarischen Familie noch Erziehung der Kinder möglich ist, da sollte sie unbeeinträchtigt wahrhaftig und rücksichtslos offen und ehrlich sein. Auf jedem Gebiete; aber hier wollen wir ja nur von dem sexuellen Gebiete sprechen.

Und das Kind macht es den Eltern ja so leicht, einer wäuteren „Aufklärung“, die ihnen peinlich werden könnte, vorzubeugen. Es fragt in einem Alter, wo es selber noch in harmlosester Neugier alle Dinge betrachtet, wo die Eltern noch in ihrer ganzen geistigen Ueberlegenheit über das Kind sich sicher fühlen. Sie haben nichts weiter zu tun, als die Kindesfragen so rein und unbefangenen aufzufassen, wie sie gemeint sind, und sie so ruhig und selbstverständlich zu beantworten, wie sie jede andre Frage beantworten. Wir Eltern selber schaffen uns erst die Schwierigkeiten und die Notwendigkeit einer späteren „Aufklärung“, wenn wir bei den frühen Kinderfragen es nicht über uns bringen, genau so unbefangenen zu sein wie das Kind. Denn wenn das Kind mit der Antwort hingehalten worden ist, und als älteres Kind zweifellos mit irgendwelchen Hintergedanken fragt, so ist dann die natürliche Unbefangenheit sehr schwer wieder herzustellen. Oder wenn wir das Kind erst mit Storch- und Engelsgeschichten belügen, so müssen wir später bei der „Aufklärung“ erst seine Enttäuschung und sein Mißtrauen besiegen. Wie unagbar leicht und natürlich ist es dagegen, dem Kinde bei seinen göttlichen Fragen einfach zu sagen, wie die Dinge wirklich sind!

Einfach aussprechen was ist! Das ist nicht nur politische Weisheit, das ist auch beste Erziehungsweisheit. Es ist nur der feste Entschluß zur Wahrhaftigkeit nötig und der Mut zur ersten Antwort. Alle andern Antworten werden zunehmend leichter. Wie die erste Frage lauten wird, das bedingt die individuelle Erfahrung des Kindes. Das Arbeiterkind, das wenig in der Natur lebt, wird vielleicht an ein hingekommenes Brüderchen oder Schwesterchen seine Fragen knüpfen. Woher ist das gekommen? Andre Kinder werden vielleicht bei jungen Stunden mit solchen Fragen kommen. Aber darüber läßt sich kein Lehrgang schreiben. Sicher ist nur, daß jedes kleine Kind mit dergleichen Fragen aus seinem individuellen Anschauungskreise kommt. Die Eltern können nur in aller Gelassenheit darauf warten und in natürlicher Seelenruhe und kluger Ehrlichkeit darauf antworten. Sie brauchen die Fragen nicht hervorzufragen und sie sollen ihnen nicht ausweichen. Dieses Abwarten und dann das Standhalten sind die einzigen und besten Mittel, eine spätere „Aufklärung“, d. h. ein Umdenken und Umfühlen des Kindes zu vermeiden. Wenn das Kind von frühester Jugend an gewöhnt ist, sich selber als etwas ebenso natürlich Genordenes zu betrachten wie eine Blume und wie ein Tier, so wird es später nicht geschehen, daß die Eltern sich selber vor ihren Kindern schämen oder daß sie eines Tages deren heimlich-gemeines Empfinden mit Entsetzen betrachten. S. M.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Unternehmer gegen die Maifeier. Im Wohngebiet Frankfurt a. M. und Offenbach war es von je üblich, daß der 1. Mai als Feiertag gefeiert wurde. Eine Fabrik hatte die Arbeitsruhe sogar in die Fabrikordnung aufgenommen. In diesem Jahre wurde versucht, unter der Einwirkung der Kräfte die Maifeier zu beseitigen. Die Folge war eine fast vollständige Beseitigung der in Betracht kommenden Arbeiter und ein fester Zusammenschluß der Unternehmer. Jetzt legen die vereinigten Unternehmer den Arbeitern eine neue Fabrikordnung vor, in der unter anderem das Fehlen am 1. Mai als Grund sofortiger Entlassung aufgeführt ist. Die Beseitigung der Maifeier war überhaupt der Grund, eine neue Fabrikordnung aufzustellen. Auch im übrigen stellt die Vorlage keine nennenswerten Verbesserungen dar. Die Verbandsleitung des Schuhmacherverbandes und die betreffenden Arbeiter beschäftigten sich mit dem Entwurf der Unternehmer. Während eine Frankfurter Versammlung, die für einen Interessentenkreis von 800 Arbeitern in Betracht kommt, den Abmachungen zustimmte, lehnte eine große Versammlung in Offenbach, die 1500 mit besseren Artikeln beschäftigte Arbeiter vertritt, den Entwurf der Unternehmer ab. Eine Resolution, die den Verband der Schuhmacher verpflichtet, den Abmachungen seine Zustimmung zu versagen, wurde angenommen. Weitere Verhandlungen sollen angebahnt werden.

Das Arbeitersekretariat Hannover-Linden feiert am 1. August den Tag seines zehnjährigen Bestehens. 1898 mit nur einem Sekretär ins Leben gerufen und anfangs in einem nur dürftig ausgestatteten Räume hausend, sind heute in den jätlichen und gebienden ausgestatteten Büroräumen des Sekretariats drei Sekretäre: die Genossen Paul, Schröder und Schmidt, der Gewerkschaftssekretär May und ein Hilfsarbeiter tätig. Außer in seinen Büroräumen hält es allwöchentlich in Seelze, alle 14 Tage in Misburg und Sarjeitz, und alle 3 Wochen in Stadthagen je einen Sprechtag ab. Bis zum 31. Juli dieses Jahres wurde das Arbeitersekretariat von insgesamt 111 629 Personen in Anspruch genommen. Davon waren gewerkschaftlich und zum Teil politisch organisiert 56 057, nicht organisiert 29 484, der Rest Frauen und Mädchen aller Berufsstände. Mündlich wurden 85 175, schriftlich 26 849 Fälle erledigt und an Schriftstücken 39 842 angefertigt. Eine Kassenarbeit! Neben dem Arbeitersekretariat unterhält das Gewerkschaftsamt für die von ihm ins Leben gerufene Dienstboten-Organisation ein Geschäftsbureau, das sich sehen lassen kann, und dem eine Sekretärin vorsteht. Ende Dezember waren dem Gewerkschaftsamt 34 818 organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen angeschlossen.

Das Unternehmertum gegen christlich organisierte Arbeiter. Daß die Unternehmer zwischen sozialdemokratisch und christlich organisierten Arbeitern einen Unterschied machen, wenn diese ihre Menschenrechte zu wahren versuchen, wird durch die von der mechanischen Wäbmaschinenfabrik Schöppelheim bei Dillingen in Schwaben am Sonnabend veranlaßte Aussperrung von 200 im christlichen Textilarbeiterverband organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen aufs neue bewiesen. Die Arbeiterinnen einer bestimmten Sparte verlangten Wiedereinstellung einer zu Unrecht entlassenen Arbeiterin, die Bitte wurde abschlägig beschieden. Hierauf reichten diese Arbeiterinnen ihre Kündigung ein. Als Antwort verfügte die Direktion die Aussperrung von 200 Arbeitern und Arbeiterinnen. Um die Aussperrten mühe zu kriegen, meldete die Direktion noch einen besonderen Kniff an. Die am Sonnabend entlassenen Arbeiter bekamen wieder ihre Papiere noch ihr Geld. Die Direktion erklärte einfach, daß es nicht möglich sei, die Auszahlung am Sonnabend fertig zu bringen! Diese erfolgte am Dienstag früh in der Hausmeistererei. Bemerkenswert sei noch, daß kurz nachdem die Arbeiter den Betrieb verlassen hatten, schon ein Angebot Gen dar in wie vor der Fabrik Stellung nahm. Und dies, trotzdem die Aussperrten christlich organisiert sind.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg (Ferienstrammer).

Sitzung vom 31. Juli 1908.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden beurteilt: Der Handhuhnmacher Wilhelm Haupt zu Burg, geboren 1869, wegen fälschlicher Beleidigung eines Knaben in zwei Fällen zu 1 Monat Gefängnis, und der Arbeiter Karl Krüger zu Reustadt, geboren 1844, wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem Kinde in zwei Fällen zu 7 Monaten Gefängnis.

Ein schlechter Geschäftsführer. Der Ingenieur Rudolf Herrmann von hier, geboren 1879, war Geschäftsführer der Magdeburger Privat-Telephon-Gesellschaft und der Gesellschaft Elektra (Vertreter elektrischer Uhren, Patent Müller), die beide in Konkurs gerieten. Er soll bei den Eintragungen in das Handelsregister die Einzahlungen auf die Stammeinlagen wissentlich falsch angegeben und später bei der Eintreibung einer Erhöhung der Stammeinlage falsche Angaben gemacht haben. Ferner soll er den Antrag auf Konkursöffnung unterlassen haben, obwohl er zahlungsunfähig war. Er soll auch die Handelsbücher unordentlich geführt und eine vorgeschriebene Bilanz nicht gezogen haben. Durch großen Aufwand soll er aus Mitteln der Gesellschaft übermäßige Summen verbraucht und außerdem der Privat-Telephon-Gesellschaft etwa 3000 Mark veruntreut haben, die er für sich verausgabte. Die Kammer erachtete auf Grund der umfangreichen Verhandlung die Veruntreuung der 3000 Mark nicht für erwiesen und erkannte in diesem Punkte auf Freisprechung. Im übrigen wurde der Angeklagte schuldig befunden und zu 3 Wochen Gefängnis sowie zu 200 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. Juli 1908.

Vorsitzender Stadtrat Dr. Luther, Direktor Geßler, Restaurateur Froberg, Beisitzer der Arbeitgeber; Kupferschmied Hohmeier, Wäber Krause, Beisitzer der Arbeitnehmer.

Um die Tierarbeitskosten. Der Arbeiter Kater von der Firma Wendel hatte lange Eizenteile zu fahren. Dabei schaute das Pferd und verlor sich Schenkel und Hüfte. Die Firma behauptete, das Eisen sei so weit nach vorn geladen worden, daß sich das Pferd habe verleben müssen, weswegen eine abschließende Schädigung anzunehmen sei. Sie zog deshalb 5 Mark vom Lohn ab für Arztkosten. Da die Sachlage durchaus nicht geklärt war, und um langwierige Zeugenvernehmungen zu vermeiden, schlug das Gericht einen Vergleich vor, wonach die Firma noch 3 Mark zu zahlen hat. Die Parteien nahmen den Vorschlag an.

Lohnberechnung. Sonderbare Verhältnisse scheinen bei der Firma Wendel zu herrschen bezüglich der Lohnberechnung für Montagen. In zwei Sitzungen lagte die Firma gegen eine Anzahl Monteure und Arbeiter. Sie hatten mehr Lohn erhalten, als sich bei einer genauen Berechnung herausstellte. Da diese Fehler schon weiter zurückliegen, konnten teilweise die Leistungen gar nicht festgestellt werden. In den Fällen, wo die La-

tionen festgestellt werden konnten, die Beflagten aber nicht erschienen waren, wurde in der Regel auf Verfaummisurteil erkannt.

Verlangt sofort den vollen Lohn. Der Schmieß Wäredke klagte gegen die Firma Scharrer & Knüppel auf Zahlung von 16,25 Mark. Diese Summe setzte sich zusammen aus 2 Mark Lohnabzug, während nur 80 Pfg. abgezogen werden durften, und einen Betrag für nicht gezahlte Ueberstunden. Die 2 Mark wurden anerkannt. Bezüglich der Ueberstunden wurde festgestellt, daß Wäredke seit März solche gemacht, aber Zahlung nicht erhalten hatte. Es war also anzunehmen, daß er damit einverstanden war.

Wenn heute ein neuer Vertrag den alten nicht auf. Der Oberbäder Schnelle wurde im März vom Konsumverein Magdeburg entlassen. Er klagte damals auf 6wöchige Kündigung. Es kam außergerichtlich ein Vergleich zustande, nach dem Schnelle auf seinen alten Vertrag verzichtete und mit 23 Mark Lohn als Wäder weiterarbeitete. Er unterzeichnete auch die Arbeitsordnung mit 14 Tage Kündigung. Im Juni wurde er abermals aus bestimmten Gründen entlassen. Die Kündigungsfrist wurde eingehalten. Schnelle klagte nun auf Zahlung von 122 Mark aus dem alten Vertrag. Die Rechtslage war äußerst verwickelt. Die Erhebung des Anspruchs wäre nur dann ausjüchswoll gewesen, wenn Schnelle nachweisen konnte, daß schon bei Abänderung des ersten Vertrags die Absicht bestanden hätte, ihn demnächst wieder zu entlassen. In diesem Falle hätte arglistige Täuschung angenommen werden müssen. Wenn dafür kein Beweis erbracht werden konnte, so hob der zweite Vertrag den ersten auf. Eine derartige Täuschung wies der Vertreter des Beklagten zurück. Der Vorstehende legte ihm nahe, in Rücksicht auf die langjährigen Dienste des Klägers, die Hälfte zu bezahlen. Die Parteien einigten sich entsprechend dem Vorschlag. Schnelle erhob weiter eine Forderung von 87,50 Mark wegen nicht rechtzeitiger Zufstellung der Entlassungspapiere. Die Zeugenausfrage bewies, daß ihm ein Bureaubeamter die Papiere angeboten hat. Das Gericht steht auf dem Standpunkt, daß auch sonst Schnelle sich hätte um seine Papiere kümmern müssen. Es entspräche nicht den Grundsätzen von Treu und Glauben, mit derartigen Forderungen wochenlang später zu kommen. Die Forderung wurde abgewiesen, Kläger trägt die Kosten des Rechtsstreits.

## Wiedmarkt.

Magdeburg, 31. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 73 Rinder, 112 Kälber, 172 Schafvieh usw., 859 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): D h j e n : a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren ———— Mt., b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete ———— Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 32—34 Mt., d) gering genährte jeden Alters ———— Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete, bis zu 5 Jahren ———— Mt., b) vollfleischige, jüngere 34—36 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 31—32 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 27—29 Mt. Kalben und Kälbe: a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes ———— Mt., b) vollfleischige, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 32—34 Mt., c) ältere ausgemästete Kälbe und wenig gut entwickelte jüngere Kälbe und Kalben 28—30 Mt., d) mäßig genährte Kälbe und Kalben 24—26 Mt., e) gering genährte Kälbe und Kalben 19—22 Mt. Kälber: a) feinste Maß- (Vollmilchkuh) und beste Saugfälsbe 54—59 Mt., b) mittlere Maß- und gute Saugfälsbe 42—52 Mt., c) geringere Saugfälsbe 30—40 Mt., d) ältere, gering genährte (Fresser) ———— Mt. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—40 Mt., b) ältere Masthammel 35—37 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 28—34 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Lard): a) vollfleischige der jetzenern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 62—63 Mt., b) fleischige 60—61 Mt., c) gering entwickelte 56—59 Mt., d) Sauen 50—56 Mt. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 25 Rinder, 4 Kälber, 59 Schafe, — Schweine.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Fzer, Eger und Moldau.	Saale	Elbe
Jungbunzlau	29. Juli + 0.06	30. Juli + 0.02	0.04
Lain	— 0.06	— 0.02	0.04
Budweis	— 0.22	— 0.23	0.01
Brag	—	—	—
Instrut und Saale.			
Straußfurt	30. Juli + 1.30	31. Juli + 1.35	— 0.05
Weißfels Untp.	— + 0.32	— + 0.34	— 0.02
Zeitha	— + 2.00	— + 1.96	0.04
Melken	— + 1.70	— + 1.53	0.12
Alleben	— + 1.25	— + 1.16	0.09
Bernburg	— + 1.56	— + 1.54	0.02
Salze Oberpegel	— + 0.84	— + 0.74	0.10
Salze Unterpegel	—	—	—
Elbe.			
Deßau, Mühlentr.	30. Juli + 0.34	31. Juli + 0.23	0.12
Saale.			
Pardubitz	29. Juli — 0.68	30. Juli — 0.70	0.02
Brandis	— 0.31	— 0.28	— 0.05
Melmit.	— + 0.21	— + 0.17	0.04
Leimertitz	— 0.64	— 0.67	0.03
Nußitz	30. — 0.39	31. — 0.45	0.06
Dresden	— 1.72	— 1.78	0.06
Torgau	— + 0.01	— + 0.02	— 0.01
Wittenberg	— + 0.97	— + 0.89	0.08
Köstan	— + 0.54	— + 0.46	0.08
Barby	— + 0.91	— + 0.84	0.10
Schönebeck	— + 0.84	— + 0.57	0.27
Magdeburg	31. — + 0.91	1. Aug. + 0.85	0.06
Tangermünde	30. — + 1.30	31. Juli + 1.36	— 0.06
Wittenberge	— + 1.18	— + 1.14	0.04
Broda-Dömitz	— + 0.67	— + 0.62	0.05
Lauenburg	— + 0.73	— + 0.67	0.06

# Ansichtskarten

von den neuen Anlagen des roten Horns, Mittagsee, Marieninsel usw.

6 Stück 25 Pfg.

empfehlen

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

# Louis Behne Breiweg 16 Ecke Bärstraße

## Reise-Artikel in größter Auswahl

**Rohrplatten-Koffer**  
 Garantiert echte  
 bestes Material, elegant und dauerhaft gearbeitet, mit Pergamentleder (Hornleder) eingefast und mit Eisenzähnen versehen, was die Haltbarkeit der Koffer ganz bedeutend erhöht

Bei größter Stabilität äußerst leicht :: Bedeutende Frachtersparnis

**Reisekoffer**  
 mit Reinen bezogen, orange gestrichen, mit Einfaß, guten Schließern, Kanten durch feste Holzbügel geschützt  
 75 cm 31.50 Mk. 85 cm 38.00 Mk.

**Russische Hutschachteln**  
 rund, aus dreifach verleimtem Holz, sehr leicht, bei totaler Haltbarkeit, ohne und mit Klammern zum Halten der Hülse  
 Mk. 3.75 4.75 5.25 6.00

**Hutschachteln** in Patentpappe, mit Riemen . . . . . Mk. 1.25 1.60  
**Kleiderkartons** in Patentpappe Mk. 2.00 2.40 3.00 3.60 4.00  
 in Segeltuch Mk. 4.00 4.75 6.75 7.25  
 in Pergamold Mk. 5.75 6.50

**Coupekoffer** | **Handtaschen**  
 in allen Ausführungen | in Pergamold und Rindleder

**Rucksäcke** in grün Segelleinen, mit extra breiten Tragebändern . . . . . Mk. 1.00 3.00 3.75 4.25 5.50-11.00

# Walter Held vorm. Louis Behne

7-8 Breiweg 7-8

Montag - Dienstag - Mittwoch dieser Woche

## Ausnahmepreise für Emaille

<b>Rechtböfe</b> in grau und neublau . . . . . 25 35 45 55 60 80 90 110 Pf.	<b>Rüchenschüsseln</b> in flach weiß-weiß . . . . . 14 15 17 20 21 25 29 33 36 40 Pf.
<b>Waschböfe</b> in grau . . . . . 175 180 230 260 295 325 Pf.	<b>Wasserkannen</b> in weiß-weiß . . . . . 87 100 122 180 Pf.
<b>Kaffeekessel</b> in grau und neublau . . . . . 75 85 90 100 120 135 Pf.	<b>Ahwaschschüsseln</b> in rund in grau, neublau und weiß 65 70 100 130 150 180 200 Pf.
<b>Kaffeekannen</b> in weiß . . . . . 39 45 55 70 90 95 Pf.	<b>Elmer</b> in grau, neublau und weiß . . . . . 35 55 65 75 85 100 Pf.
<b>Becher</b> in weiß-weiß . . . . . 17 20 21 25 33 Pf.	<b>Bratenschüsseln</b> in flach, in weiß-weiß . . . . . 40 48 62 77 Pf.
<b>Rüchenschüsseln</b> tief, rund, in weiß-weiß . . . . . 40 42 48 54 62 70 77 84 Pf.	<b>Aufgelöffel</b> in weiß-weiß . . . . . 16 17 20 21 23 27 Pf.
<b>Maschinenböfe</b> in grau, neublau und weiß . . . . . 20 25 30 35 40 50 60 65 Pf.	<b>Schaumlöffel</b> . . . . . 17 18 19 20 23 30 Pf.

Komplett eingerichtete Küchen in allen Preislagen

Glas □ Porzellan □ Steingut □ Bürstenwaren □ Holzwaren

# Wilhelm Held vorm. Louis Behne

Breiweg- und Steinstrassen-Ecke

Größte Auswahl in

## Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen

Wegen vorgerückter Saison gewähre auf Kinder- und Sportwagen 5 Proz. Rabatt

**Diabolospiele** . . . . . Stück von 25 40 1.00 3.00 bis 15.00 Mk.

## Von den Türken.

V.

Im Jahre 1808 trat Mahmud 2. als einzig überlebender Sprössling des Hauses Osman nach schweren und überaus blutigen Thronwirren, und nachdem er sich den aufständischen Janitscharen förmlich in die Gewalt gegeben hatte, die Regierung an.

In seine Zeit fällt der Abfall Griechenlands. Nicht bloß dieses Ereignis, sondern auch andre Tattachen, die ihm die Unhaltbarkeit der rein asiatischen Zustände erhellten, führten den jungen, bildungsfähigen Sultan auf die Bahnen europäischer Entwicklung. Ihre Grundbedingungen zu erfassen, war er nicht fähig, er hielt sich mehr an das Außerliche, vor allem aber an das Militärische.

Daß es mit den wilden Janitscharen, den eigentlichen Herren des Sultans, nicht mehr weitergehe, das begriff er. Ein europäisch diszipliniertes und geschultes Heer tat not. Die übermütige Haltung der allmächtigen Janitscharen, die so oft den Thron erschütterten hatten, und die allen Neuerungen ihr starres Festhalten an ihrem Privileg entgegensetzten, bildete eine ständige Gefahr.

Es gelang dem Sultan, ganz im geheimen und ehe die Janitscharen dessen recht gewahr wurden, eine europäisch organisierte Garde aufzustellen. Die Janitscharen erkannten sofort, daß diese neue Truppe ihre Allmacht brechen müsse, und beschloßen, rasch zu handeln.

Am 18. Juli 1826 sollte im Tale der süßen Wasser eine Parade der neuen Truppe stattfinden. Der wollten die Janitscharen zuvorkommen. Sie drangen gewaltsam in die Kasernen, horten die alten Feldzeichen, die traditionsunwobenen Kessel der Janitscharen, und stellten sie auf dem großen Platz im Herzen Stambuls auf, von dem fast alle Janitscharen aufstände ihren Ausgang genommen hatten. Der Sultan war auf den Fußstand wohl vorbereitet. Als bald trafen auf großen Booten vom Bosphorus die treuen Truppen Mehemed Weiss und Hussein Paschas ein.

Zwischen hatte unter dem Voritz Mahmuds eine Timanfierung stattgefunden; es wurde beschloßen, zum Kampfe gegen die Meuterer das Chyrfa-i-Scherif, die heilige Fahne des Propheten, aufzupflanzen; in feierlichem Zuge wurde diese kostbarste Reliquie der Gläubigen aus der Schatzkammer des Serais geholt, Aufrufer eilten auf die Straßen. Nun zeigte es sich, welche Macht der heiligen Fahne innewohnte. Ueberall eilten die Bürger herbei und bewaffneten sich und bildeten Schutzmansschaften, und die Janitscharen sahen sich auf sich selbst angewiesen. Als endlich ihre Deputation beim Sultan erschien und sofortige Auflösung der neuen Truppen sowie die Köpfe des Großwesirs, des Aga-Paschi und anderer Würdenträger verlangte, konnte der Sultan sie kurz und herrisch abweisen und bedingungslose Unterwerfung fordern.

Kurz darauf begann der Kampf. Aus fünfundzwanzig Feldgeschützen prasselte ein furchtbares Granatfeuer in die dichtgedrängten Massen der Janitscharen. Nicht

lange hielten die wilden Gesellen dieser gräßlichen Ver-nichtung stand. Sie flohen in ihre große Kaserne und bereiteten sich für die letzte Verteidigung vor. Allein das alte Gebäude war aus Holz und Fachwerk aufgeführt. Man ließ die Ausgänge besetzen und legte Feuer an den Bau. Wer verzweiflungsboll aus dem Flammenmeer einen Aus-gang suchte, wurde hingeschlachtet, Gefangene wurden nicht gemacht. Nur 87 Tote kostete der Tag den neuen Truppen, während fünfzehn- bis zwanzigtausend Janitscharen den Tod fanden.

Diese Methode, sich zu europäisieren, war nun aller-dings sehr asiatisch und ähnelte mehr der summarischen Ab-schlachtung der Waalspriester durch den Propheten Elias als einer Reformation. Wenn aber nur wenigstens die folgenden Handlungen des Sultans im Sinne der Euro-päisierung durchgreifenden Erfolg gehabt hätten! Der blieb aber aus.

Mahmuds Annäherungen an europäische Art und Form untergruben das Vertrauen in den Sultan bei den Alt-gläubigen und beruhigte dabei zu wenig das Wesen der Sache, daß das Reich in diesem haltlosen Schwanken zwischen den Einflüssen nur noch mehr Einbußen erlitt. Eine Ent-wicklung wie in Japan, das seine Umbildung in ein modernes Gemeinwesen in den letzten drei Jahrzehnten mit überraschender Energie und Schnelligkeit aber in aller Ruhe vollziehen konnte, war in einem Staate, der von allen Seiten so heftig bedrängt wurde, nicht möglich.

Mahmuds Europäertümche konnte nicht hindern, daß Griechenland völlig verloren ging, daß der Verlust Rumaniens und Serbiens durch Rus-lands Waffen besiegelt ward, daß im Jahre 1829 russische Heersäulen unter Diebitsch sogar den Balkan überschritten und einen demütigenden Frieden zwangen. Der Sieger-wille Russlands, das die Türkei so haben wollte wie sie war, war überdies ein schweres Hemmnis auf dem Wege zu ernst-lichen Reformen. Auf Russlands Geheiß mußte Mahmud den Oesterreichern die Felsprengungen bei Orsova und später sogar seinen Untertanen die Benutzung der Schiffe des im Jahre 1836 gegründeten Oesterreich-ungarischen Lloyd unterlagen, der die Mission unternommen hatte, die alten venezianischen Handelsbeziehungen mit der Levante wieder aufzunehmen.

Mit großem Ernste betrieb Mahmud die Moderni-sierung des Heeres, das nach preussischem Muster eingerichtet wurde. Major Helmuth v. Moltke, der nachmals berühmte preussische Feldmarschall, leistete dabei treffliche Dienste. —

## Wie man Gold findet.

Die fast märchenhaft klingende Geschichte der Entdeckung der großen Morgan-Mine in Zentral-Louisiana in Australien erzählt der Senator von Queensland, A. St. Ledger, im "Wide World Magazine". Als gegen Ende der fünfziger Jahre die großen Goldminen von Newhampton und Gladstone entdeckt wurden, strömten die Goldsucher zu Tausenden nach Australien. Weit und breit durchzogen sie die öden entlosten Gebiete, überall nach dem kostbaren Metall forschend; aber die Mehrzahl fehlte damals enttäuscht heim. Manche von jenen Suchern mögen an dem Hügel vorbeigeschritten sein, der nicht etwa in seinen Tiefen,

sondern offen an der Oberfläche aufgeföhrt in unscheinbarer Gestalt verstreut das kostbare Metall darbot. Ein Zufall sollte erst viel später zur Entdeckung des gewaltigen Natur-schatzes führen. Es war im Juli 1852, als die Brüder Morgan in Begleitung eines ihrer Angestellten, der sich erboten hatte, ihnen gegen 400 Mark eine Eisbereder zu zeigen, von Newhampton aus aufzubrechen. Der Angestellte wies ihnen auch eine Stelle, wo man an der Oberfläche keine Spuren von Kupfer und Gold fand, aber die nähere Untersuchung zeigte bald, daß hier von einem Reichthum keine Rede war. Gegen Abend brach man ent-täuscht zum Heimweg auf; ein furchtbarer Regen ging plötzlich nieder, die Wähe schwellen an und die kleine Partie war zu großen Umwegen genötigt. Am nächsten Morgen, es war ein Sonn-tag, fand man schließlich in einer verlassen einsamen Hütte eines chinesischen Hirten ein Lebbach, die Kleider wurden getrod-nel und das targe Sonntagsmahl bereitet. Edward Morgan schlug vor, die unfreiwillige Mühe zu einer Untersuchung der benachbarten Hügel auszunutzen, die Langeweile quälte, und so brach man denn schließlich auf. Am Fuße jenes Hügel, an dem jetzt die Spalten Klirren und die Maschinen brausen, sah Edward Morgan ein großes schwarzes Kiesstück. Er schlug ein Stück herab und steckte es in die Tasche. Ringsum zeigte der Gang dieselben Steininformationen, und ohne gerade an Gold zu denken, nahm man die Müster mit sich. Bis zum Gipfel hinauf konnte man diese unscheinbaren schwärzlichen Steine verfolgen. Als man nach zwei Tagen heimkam und die halbvergessenen Steinteile fast mehr der Neugier wegen genauer untersuchte, konnte man feststellen, daß der Stein hauptsächlich von Gold strotzte. Sofort leitete man eine wissenschaftliche Untersuchung ein, die zunächst das ganz ungläubliche Resultat ergab, daß in jenem Felsen die Forme Weizen nicht weniger als 3700 Unzen Gold enthielt. Für einen Spottpreis, für 12 000 Mark, erkaufte man den öden Hügel, und im Jahre 1853 begann bereits die Arbeit. Seitdem hat der Goldberg nicht weniger als 250 Millionen Gold der Welt und insbesondere den glücklichen Besitzern geschenkt, und noch heute zeigt der Erzreichtum keine Verminderung. Der Hügel bietet übrigens der Wissenschaft ein außerordentlich interessantes und bis heute noch nicht gelöstes Problem. Denn Fälle, in denen bei gleicher Gesteinsformation Goldimpregnationen beobachtet wurden, sind bisher nicht bekanntgeworden. Jeder Bergmann, dem man vor der Entdeckung gesagt hätte, daß in diesem dunkelbraun-lichen, schwefelhaltigen Geröll Gold enthalten sei, würde ge-lacht haben. Die Goldsucher der Umgebung hatten oft den Hügel getreuzt, hatten gesehen, daß der Fels Metall enthielt, aber nach ihren Erfahrungen konnte das nur Eisenerz sein, dessen Ausbeu-tung hier sich kaum lohnen würde. So hat die Entdeckung von Gold in dem Eisenties des Berges selbst dem Minenfachmann eine Ueberraschung, die um so größer ist, als die benachbarten Hügel, die im übrigen die gleiche Formation zeigen, Gold nur in ganz minimalen Mengen enthalten. Der Geologe N. L. Jod hat die Hypothese aufgestellt, daß der Goldgehalt des Hügel nur auf eine heisse Quelle, ähnlich dem Geiser von Island, zurückgehen könne, und auf vulkanische Einflüsse. Aber die Mine sollte noch neue Ueberraschungen bringen. Nach einiger Zeit, als die reich-lichen Adern erschöpft waren und nun auch die ärmeren ausgenutzt wurden, bemerkte man, daß der Goldgehalt rapide abnahm. An seiner Statt aber wuchs der Gehalt an Kupfergoldbergen. Man nahm nun große Vuhungen vor, und bald konnte man fest-stellen, daß die Mine zwar ihr Produkt, nicht aber ihren Wert geändert hatte, denn sie liefert heute Kupfergoldberge in solchen Mengen, daß sie für die Inhaber die alte Goldgrube ersetzen ist. Eigentlich verdient der Mount Morgan gar nicht den Titel einer Mine, denn nirgends gewahrt man Schächte oder Stollen, das kostbare Metall liegt oben zutage und es wird gesprengt und fort-geführt. —

## Briefkasten.

W. M., Gr.-Salze. Für Kosten, Schreib- und Postgebühren ist die in Aufsatz gebrachte Summe von 1,25 Mark als durch-aus zulässig zu bezeichnen. —

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Der Flurschütz.

Roman von Alfred Döb.

(13. Fortsetzung.)

VI.

Ein harter Nachwinter hatte die Hoffnung der Bauern auf ein gutes Frühjahr zunichte gemacht. Wer, durch ein paar warme Tage verleitet, mit dem Säen der Feldfrüchte begonnen, mußte befürchten, daß die Aussaat im kalten Erdreich zugrunde ging. Noch am Vertraudentag, da die Maus den Faden am Spinnrocken abbeißt und in der Regel die Feldarbeit ihren Anfang nimmt, schüttete Frau Holle die Federn aus. Gräulich hotte man in den Stuben und hörte draußen den Nordwind pfeifen. Die einen haderten laut mit dem Himmel, die andern sprachen gottergeben:

Zucht euch, laßt vorübergehen,  
Das Wetter will sein Fortgang han.

Endlich am Palmsonntag wich die raue Witterung, und ein linder Südwest brachte Wärme und Regen. Nun kam auf einmal Leben und Bewegung in die Gassen und Gäßchen von Eschenrod. Die verspätete Arbeit forderte doppelten Fleiß; wer irgend konnte, ging mit auf's Feld.

Auf dem Geiersberg stand der Flurschütz und über-sah mit scharfem Auge sein Revier. Sein Amt war ihm heilig. Hatte er doch einen leiblichen Eid geschworen, mit allen Kräften zu schützen, was seiner Obhut anvertraut war. Er hatte den Bauern gegenüber keinen leichten Stand, denn da sie ihn wie ihresgleichen betrachteten, kostete es sie Ueberwindung, die Obrigkeit in ihm zu respektieren. Er ließ sich das nicht anfechten und hielt auf Ordnung und Recht in seinem Bezirk. Nämte er sich doch unter den Eschenröbern aus. Bei denen traf auch das Sprüchlein zu: alte Leute, alte Ränke, junge Leute neue Schwänke. Wunder-lisches Volk! Nicht genug, daß der Boden fruchtbar war — wenn man den Finger hineinsteckte, ward er spedig — nicht genug, daß jeder das Seine hatte, sie taten wahrhaftig und Gott wie die Hunde, die alleamt an einen Knochen nagten. Und belagerten sich mit scheelen Blicken und machten sich kein Gewissen daraus, einander die Feldfrüchte zu

stehlen, ja hehlings die Flursteine zu versetzen. Es tat wie eine Krankheit in ihnen, daß sie rapschen und immer rapschen mußten.

Ta hatte der Kolpertierer Melchior leshin erzählt, in der Stadt habe einer aus dem Sächsischen vor vielen Leuten gesprochen. Der habe hoch und heilig versichert, der Gottesfriede sei nah! Dann werde alles redlich ge-teilt, auch die Ländereien in gleiche Parzellen. Und arm und reich, das sei vorbei. Der eine stehe sich wie der andre und alle Menschen seien gleich. Das habe den Leuten mächtig gefallen und ein Geschrei sei gewesen wie in der Nacht vor Neujahr.

Sollte man's für möglich halten, daß es in der Stadt so hämmel gab? Ja freilich, wo die Häuser aneinander kleben, und die Luft verdorben und stickig war, kam's auf ein liches blauen Dunst nicht an. Der Sachsenländer hätte nur einmal hier herauf kommen sollen, er hätte ihm die Finessen ausgetrieben: „Si schau dir das Feld an und die Frucht. Da sind nicht zwei Acker, zwei Holne gleich. Das Vieh ist allegar unterschiedlich. Wie willst du die Menschen ey gleichmachen können? Gud, der liegt auf der faulen Haut, der radert sich sein Leben lang ab. Der ist stockdumm, der erzesgeheil. Der ist gutartig, der hat den Satan im Leibe. Probiers nur einmal mit der Gleichmaderei. Der-nach mußt du auch die Gekheidigkeit verteilen. Sonst sind die Nummen allemal genzt und gehen den Klüglingen zorn-wütig ans Wams. Und Mord und Totschlag ist das End' vom Lied. Nein, Sachsenländer, das ist nicht Fisch, nicht Fleisch. Wann's einer im Oberflüchen hat, kann er sich so was vormachen lassen. Der nuchterne Mann lacht über die Späß'. Solang man als nix Besseres weiß, läßt man das Ding laufen wie's läuft und schickt sich geruhig in die Welt.“

Sinnend schritt er den Berg hinunter. Da er dem Hadsland näher kam, unterschied er die Bauern auf jeder Gewann. Da zogen sie die Furchen mit scharfem Pflug, streuten bedächtlich den Samen aus, und betrieben fried-sam ihr Geschäft, als ob sie kein Wässerchen trüben könnten. Jo, konnten sie nicht zufrieden sein? Sie schafften nicht um Tageslohn wie die Städter in Werkstätten und Fabri-ken. Was sie in die Erde legten, das gab sie tausendmalig zurück. Sie durften sich herzlich schmeden lassen, was

ihnen auf eigenem Grund erwuchs. Freilich, das Adern kostete Schweiß, aber so ein Tagewerk gab auch Kraft. Das hatte der Mensch vor dem Vieh voraus, daß er das Mark in den Knochen gespürte. Eine starke Natur, das war doch alles!

Er schlang gelenk seinen Knotenstock, als wollt' er die eigne Kraft erproben.

Nun ging er längs dem Hollerbach. Das Tal lag in leuchtender Frühlingspracht. Ein Wohlgefühl hob seine Brust, und wär's ihm nicht zu kurios gewesen, er hätte laut übers Feld gerufen:

„Horcht her, ihr Leut, seid einig und froh!“

Auf dem Ribbaderweg gefelle sich der Sägmüller zu ihm. Der hatte in Weihenborn Geschäfte gehabt. Dort hatte die Gemeinde in ihren Waldungen Bestände abge-treben und an einen Holzhändler in der Stadt verkauft. Die Stämme sollten zuvor vierkantig beschnitten werden, und der Sägmüller hatte die Arbeit auf dem Submissions-weg übernommen. Er berichtete manderlei aus dem Nach-bardorf. Offenbar war es den Weihenbornern darum zu tun, mit den Eschenröbern, die sie bei dem Grenzstreit übers Ohr gehauen hatten, wieder auf gutem Fuße zu stehen.

Der Adlerwirt, der im Gemeinderat saß, hatte den Sägmüller auf den „Reinhardtswald“ geführt. Da war ein statliches Wirtshaus im Bau, für Sommergäste aus der Stadt bestimmt. Der Saal sollte von einem Maler aus-geschmückt werden. Dabei dachte man an den Jakob Schwalb von Eschenrod, den sein Lehrherr warm empfohlen hatte. Nun sollte zunächst der Flurschütz sich äußern, ob sein Sohn wohl ein paar Wochen abkommen könne. Dann wollte man gleich nach Düsseldorf schreiben.

Der Flurschütz blinnte finster drein und sagte barsch: „Die können sich das Schreiben sparen. Ja weiß gar nicht, wo der Jakob steckt.“

„Wieso dann?“ fragte der Sägmüller erstaunt.

„Ei, auf Fastnacht hat er zuletzt geschrieben. Dann ist noch was von seinem Direktor gekommen, sie hätten ihn kurzer Hand fortgejagt, weil er sich um den Unterriht nix mehr kümmern tat. Ey hab' ich ihm dabüber Vor-stellungen gemacht, aber die Post hat den Brief retour ge-schickt. Der Jakob wär' fort, kein Mensch wüßt' wohin.“

(Fortsetzung folgt.)

# Raphael Wittkowski

G. m. b. H.   
 Breitweg 61.  
 Direktion: M. Borinski

veranstaltet

wegen vollständiger  
**Umgestaltung**  
 eines **des Geschäftshauses**

# Total-Räumungs-Verkauf!

Beginn: Morgen Montag den 3. August, morgens 8 Uhr.

Sämtliche Warenbestände sollen auf das Schnellste geräumt werden.

Nur solange Vorrat!

Jedes Stück auf Wunsch aus dem Fenster.

Als Beispiel einzelne Räumungspreise:

Tischdecken Stücht. mit Applikat. in herbeur. und alt **125**  
 Stüd jetzt 3.50 3.00 2.30  
 Erbstuhl-Stores creme, 150x350 Bändchen befest. **550**  
 Stüd jetzt 6.80 6.50

Auf sämtliche Woll-u. h'woll-Kleiderstoffe, Woll- und B'woll-Musseline, Seidenstoffe, Samte, Schürzen-u. Hauskleiderstoffe . . . bis **25 Prozent Rabatt!** in bar!

Topflappen gestickt und languettiert Stüd jetzt 10 8 **5** Pf.  
 Schenertücher Ia. Qual., Filz- u. Körperstoff, extra stark . . . Stüd jetzt 20 15 10 **8** Pf.

Markttaschen **25** Pf.  
 mit kleinen Fehlern, Wert das Doppelte und Dreifache . . . Stüd jetzt 75 48 38

Damen-Untertailen weiß Linon, mit Spitze, Stückeri und feinem Band . Stüd jetzt 95 75 **50** Pf.  
 Taschentücher weißes Keimleinen und Halbseiden mit kleinen Fehlern . . . Stüd jetzt 48 bis **20** Pf.

Damen-Automützen Stüd jetzt **15** Pf.  
 Herren- und Knabenmützen Stüd jetzt 75 48 38 **25** Pf.

Tuch-Lambrequins mit Applikation **1.25**  
 1.75  
 Weiße Jacquard-Tischtücher 130x130 und 130x160 Stüd jetzt 1.75 **1.50**  
 Servietten weiß Damast . Stüd jetzt **28** Pf.

Damen-Leibwäsche wie Taghemden, Beinkleider, Nachjacken, Unterröcke aus weißem Hemdentuch oder gezeichnetem Croisé . . . Stüd jetzt **95** Pf.  
 Fasonhemden, Kniebeinkleider sehr elegante Ausführung, Ia. Linon, Stüd jetzt 2.00 1.65 **1.25**

Kinder-Hemden . . . . . **25** Pf.  
 Mädchen-Hemden . . . . . **48** Pf.  
 Mädchen-Rosen . . . . . **48** Pf.  
 Linon-Taschentücher weiß, gestickt, Dgd. **95** Pf.

Auf sämtliche Taschentücher Tischzeuge — Handschuhe Strumpfwaren — Leibwäsche Plattwäsche — Badewäsche Schürzen und Korsetts bis **35 Prozent Rabatt!** in bar

Spachtelpassen **95 75 65 50** Pf.  
 Spitzen u. Einsätze schmal, Meter **10 8 6** Pf.  
 Spitzen u. Einsätze breit, Meter **50 38 25** Pf.  
 Spitzen- und Spachtelstoffe **1.00 95** Pf.

Sämtliche garnierten Damen- und Kinderhüte, Matelots, Herren-Strohüte, Sonnenschirme, Chiffon-Schleifen, Jabots- und Krawatten zu **1/3** des früheren Wertes

Hosenträger für Knaben Paar **28 28 10** Pf.  
 Hosenträger für Herren . . . Paar **85 48** Pf.  
 Journalmappen in Filz, mit Applikation . **45** Pf.  
 Bürstentaschen in Filz, mit Applikation . **45** Pf.

Seitenkämmen . . . . . Stüd jetzt **15 10 5** Pf.  
 Vorschiebekämmen . . . Stüd jetzt **25 20 10** Pf.  
 Haarspangen . . . . . Stüd jetzt **10 5** Pf.  
 Haarpeile . . . . . Stüd jetzt **10 5** Pf.

Knaben-Schürzen . . . . . jetzt **50** Pf.  
 Kinder-Ringelstrümpfe Paar jetzt **50 45 40 35 28** Pf.  
 Kostüm-Röcke . . . . . Stüd jetzt **85** Pf.

Auf sämtliche angefangenen, gezeichnet u. fertig. Tapissier-Artikel — Trikotagen — Seidene Bänder — Bettwäsche — Fertige Betten **20 Prozent Rabatt!** in bar

Kleiderstoffe doppelt breit, Wolle und b'Wolle . Meter jetzt **1.38 90 50** Pf.  
 Bordüren-Neuheiten für Blumen und Böde . Meter jetzt **1.50 1.25 90** Pf.

Sämtliche noch vorhandene Damen-Konfektion zu **1/4** des früheren Wertes wie: Blusen, Kleider, Capes

Bettwandschürze . . . . . Stüd jetzt **95** Pf.  
 Paradehandtücher . . . Stüd **1.10 1.00 85** Pf.  
 Klammerschürzen . . . . . Stüd jetzt **48** Pf.  
 Kissenschillen mit Bolant . . . Stüd jetzt **85** Pf.

Auf alle übrigen Waren **10 Prozent Rabatt!** ausschließlich Näh-, Strick-, Stick- und Häfelgarne

Damen-Waschblusen . . . . . jetzt **50** Pf.  
 Seidene Damenblusen . . . . . jetzt **3.00**  
 Kinder-Kleider . . . . . jetzt **45** Pf.  
 Kinder-Überziebjäckchen . . . . . jetzt **38** Pf.

Besenvorhänge gezeichnet, rot od. blau eingest. Stüd jetzt **95** Pf.  
 Wandschoner gezeichnet, rot od. blau eingest. Stüd jetzt **65** Pf.

Wasch-Kleiderstoffe in b'Wolle und Wolle . Meter jetzt **68 60 46 25** Pf.  
 Karirierte Zephistoffe für Blumen . . . . . Meter jetzt **30 20** Pf.

Capes mit Capuchon . . . . . jetzt **2.50 2.25**  
 Frauen-Kragen . . . . . jetzt **4.50 3.50**  
 Unterkleider . . . . . Stüd jetzt **2.25**  
 Untertailen . . . . . Stüd jetzt **25** Pf.

Lampenschirmchen gezeichnet . . . Stüd **38** Pf.  
 Topflappentaschen gezeichnet . . . Stüd **25** Pf.  
 Leinwandtücher gezeichnet . . . Stüd **48** Pf.  
 Tischschürzen . . . . . Stüd **75** Pf.

Auf sämtliche Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferstoffe, eiserne Bettstellen, Matratzen, Steppdecken, Portieren **25 Prozent Rabatt!** in bar

Lavalliers gepunkt . . . . . Stüd **3** Pf.  
 Herren-Krawatten . . . . . Stüd **10** Pf.  
 Steh- und Umlegekragen . . . . . Stüd **8** Pf.  
 Chiffon-Schleifen . . . . . Stüd **30 20 10** Pf.



# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 179.

Magdeburg, Sonntag den 2. August 1908.

19. Jahrgang.

## Aus dem deutschen Theaterleben.

LVII

(Nachdruck verboten.)

Es gibt im Leben Komödienstoffe, die sich selbstverständlicher als die Bühnen und die Witzblätter entgegen lassen, trotzdem sie förmliche Dokumente menschlicher Unzulänglichkeit und Verbotsfreiheit darstellen. Die Komödie z. B. Die fiktlichen Elberfelder ist von keinem Theaterschreiber aufgegriffen, auch meines Wissens weder von der „Jugend“ noch dem „Simplicissimus“ verurteilt worden. Kürzlich tagte nämlich in der frommen Muder- und Wupperstadt eine glorreiche Protestversammlung. Um gegen die Freiheit der dramatischen Kunst aufzumachen, hatten sich folgende Gelehrte des „Volkes der Dichter und der Denker“ zusammengetan: Mitglieder des Deutschen Sprachvereins, der Deutschen und Christlich-sozialen Partei, des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, des Freisinnigen Vereins und des Evangelischen Arbeitervereins. Besagte politische und intellektuelle Blüte der Leineweberstadt gab sich zu Handlangerdiensten des christlich-nationalen Reaktionsnarrismus her und erließ eine gepfeiferte Protestresolution an die Elberfelder Lokalregierung, daß im Elberfelder Stadttheater Schandstücke wie Börmanns „Lebige Leute“, Schalom Hirsch „Gott der Rache“ und Webedings „Frühlingserwachen“ zur Aufgeführt werden. Solche Produkte schmutziger und perverter Geister untergraben nur die Aufnahmefähigkeit für die „wahre Kunst“, die national-christliche Kunst mit Eichenlaub und Schwertern. Solche Unsitte zuchtloser Naturalisten, die sich nur mit Stoffen aus dem Gebiete des Bordells, der Pubertät und der freien Liebe abgeben, wären in hohem Grade geeignet, das Schamgefühl des deutschen Normalbürgers gründlich zu verletzen. Als heilsames Gegenmittel gegen solche schweinerne Literatur empfehlen die verletzten Normalbürger einige patriotische Heimatskünstler und unbedächtige Kunstwart-Dichter wie: Wildenbruch, Erler, Lienhart, Söhle. Die Elberfelder Stadtverwaltung wurde aufgefordert, die Verfassungen aus den heiligen Hallen des Elberfelder Museentempels hinauszujagen und mit dem gebührenden Eifer die Pflege wahrhaft deutsch-nationaler Kunst zu fördern. Sonst — o furchtbare Drohung — würden die vereinigten Muder das Theater boykottieren. Die Parteipresse sowie die liberalen Blätter Elberfelds wiesen den Protest als albern und ungerichtet zurück. So hatten die schönen Seelen in die Luft gesprochen.

Im vornehmen f. f. Hofburgtheater in Wien hat kürzlich ein Bauernstück das elegante Bourgeois, Hofrats- und Wärfjanerpublikum ordentlich geschockt. Welcher lebende Dichter hat das Kunststück vermocht? Karl Schönherr mit seiner Komödie Erde. „Erde“ hat das blasierte, kunstüberfällige Genuspublikum des Burgtheaters so gepackt, daß es warm wurde. Berührt und überschwänglich, wie der Wiener wird, wenn er sein Herz entdeckt. „Ein neuer Angenruher!“ riefen die Begeisterten. Und die Kritik schrieb am andern Tage: „Die Komödie „Erde“ ist das bedeutendste deutsche Bühnenwerk der letzten Jahre. Nie ist dem sanften Dyrker in Schreiberbau ein Werk von so feinem Guß gelungen, wie den theoretischen Heimatsdichtern aus Vorjahr, geschweige denn den mehr oder weniger wispigen Berliner oder Wiener Theaterliteraten.“

Wir wollen hören, wie Stephan Großmann in der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ den Inhalt von „Erde“ erzählt:

Der Grünbauer ist 72 Jahre alt, will nicht sterben und sich nicht zur Ruhe setzen. Die unzerstörbare Kraft dieses Alten läßt den Sohn, den Sechszwanzigjährigen. Der ist noch immer Knecht bei seinem Vater, ein lediger Knecht, dumm und stumpf, sein Sprüchlein lautet: „Mir geht's ab. Hab' mein Essen und mein Arbeit und gehe mit den Hennen ins Bett.“ Nur wenn Weibernähe ihn zur Männlichkeit aufweckt, wird der Junge lebendig. Einmal wollte er schon mit einer auf und davon. Aber das Stück Erde, das ja doch einst sein werden soll, feiert! Auch jetzt reizt eine neue Wirtschaftlerin den Hanne auf. Einmal kommt Besuch. Der Eishofbauer, der sein Anwesen hoch oben unterm Farn hat, ist mit seinen drei Hunden heruntergestiegen. Hanne vergaß sich in die Jungen. „Vater“, sagt er zum greisen Grünbauer, „der Eishofbauer ist in mein Alter und hat drei Hunden. Laß jetzt mich Bauer werden!“ Aber der aufrechte Alte schied ihn antwortlos zur Arbeit. Da wiehert draußen ein wildes Ross, das sich dem betrunkenen Schmied beim Wechlagen wiederlegt. Schon will der willige Hanne hinaus, um das Ross zu halten. Da fällt ihn Rena, die Wirtschaftlerin, zurück. Soll der Alte selber zugreifen! Das Weibsbild höhnt den Siebziger. Nun löst er den Sohn zurück, eilt hinaus und wird nach kurzer Zeit verletzt, von einem Hufschlag auf die Brust getroffen, herbeigeholt. Die Wirtschaftlerin will ihn ins Bett bringen, doch der Verwundete sagt trotzig und beziehungsreich: „Bin no mit schlafig.“

Im zweiten Akt geht's mit dem Grünhofbauern bergab. Jede Woche wiegt er weniger. Die Rena erzählt. In einer Szene von germanisch-germanischem Humor läßt sich der Grünhofbauer Maß nehmen zu seinem Sarge und sucht sich, damit er nicht etwa neben einem Epibuben liegen muß, beim Totengräber die richtige Grabstelle aus. Jetzt darf auch Hanne hoffen, daß bald ein kleiner Knirps auf seinen Knien sitzt. Die Rena wird schon breiter.

Der Frühling ist da. Ein unratter Birnbaum hat wider Erwarten wieder ausgeblüht. „Das ist halt a Erde!“ Der 72jährige heßt plötzlich auf. Die erschrockene Rena soll ihn wieder abmähen. Lachend stehen die Knechte umher. Ihr Gelächter wird noch dröhnender, denn der Grünbauer hat Fleisch angelegt, er wiegt viele Kilo mehr als vor Wochen. Der Grenz, der sich schon über sein Grab gebeugt, richtet sich wieder terzgender auf. Es liegt Bosheit und Siegerlust in seinem Schrei: „Die Erden trägt mi wieder.“ Vergebens hat der verträumte Hanne oben in der Dachkammer heimlich eine Wiege geschminkt. Sie wird leer bleiben. Die Rena will auf und davon. Sie will nicht länger dienen und wieder dienen. Ein Stück Boden soll ihr Eigen sein! Der Eishofbauer, dessen Werbung sie im ersten Akt auf den Frühlingstag verfrachtet hat, ist wieder da und fragt: „Nimmst er sie denn noch, sie, die guter Hoffnung ist?“ Das Eishofbauerlein stutzt, schweigt, dann sagt er plötzlich: „Kommt! — Was wächst, ist Gottesgab! Hoch droben liegt der Eishof. Nur mit Steigeisen klettert man hinunter, um jeden Zoll breit Boden muß ma kaufen.“ Aber die Rena geht mit: „A eigner Fleck Erden ist's doch!“ Mit seiner leeren Wiege bleibt der Hanne zurück und verjagt zeugend wieder in seine stumpe Knechtszufriedenheit: „A hab mein Arbeit... und mei Essen... und mit die

Hennen ins Bett.“ Der Grünbauer aber macht's sich wieder warm. Weil Brennholz für den Ofen fehlt, schleppt er aus der Kammer seinen Sarg her und gleichmütig und lässig zerhackt er ihn...

Karl Schönherr's „Erde“ hat ausgesprochen österreichischen, genauer Tiroler Volkscharakter. Das und die in Deutschland immer noch herrschende Clique der Hauptmannoten wird vielleicht verhindern, daß die „Erde“ nach Berlin kommt. Aber es geht dabei durch das Tiroler Volkstümlich ein tiefer symbolischer Gedanke: hütet euch vor den Greisen, sie sind eine Weisel für die Enkel, sie sind die Träger der Unfruchtbarkeit. Und noch eine soziale Sehnsucht klingt leise auf in Schönherr's Werk: die Sehnsucht des Arbeitenden nach eigenem Grund und Boden. Wer diese Tiefen im Stück herausfühlen kann, wird nicht mehr sagen: „Nur ein Tiroler Bauernstück...“

Das Münchner Künstlertheater, die von uns hier eingehend in ihren Wüchten, ihrem Gelingen, wie ihrem Mißlingen besprochenen neuartige Relief- und künstlerische Stilübne auf der „Ausstellung München 1908“, hat bisher folgende Dichtungen der Weltliteratur zur Aufführung gebracht: Goethe's „Faust“, inszeniert von Aris Erler (im „März“, wirft ein Kritikus die boshafte Frage auf: Goethe oder Erler?); Shakespeare's „Was ihr wollt“, inszeniert von Julius Diez; Andreas Gryphius „Peter Squenz“; Cervantes „Das Wundertheater“; Gottlieb Keller „Das Tageländchen“. Nun kommt dazu noch des guten Klobue „Alteinfädler“, ein szenischer Vorwand für Thomas Theodor Stines Wiedererlebungskostüme und Zimmereinrichtungen. Als einziger Lebender kam der Münchner Joseph Muederer mit seiner Komödie „München Aritophanes“, hat sein „Wolkentudschheim“ den „Vögeln“ des griechischen Komödiendichters Aristophanes nachgebildet. Das war eine politische Satire auf die ewige Unzufriedenheit attischer Vögel, die auszogen in das Reich der Vögel, diese aufzuschelten, den Göttern des Olymp den Gehorsam zu kündigen und eine Luftstadt Neopolis zu gründen, wo eigener Wille waltet und Freiheit der Geheke herrschen sollte. Die „Vögel“ des Aristophanes blieben bei ihrer ersten Aufführung bei den Griechischen Festen in Athen unverstanden, und auch nach Muederers hundertjährigem, ideenreichem, aber zu persönlich-kleinlichem formlosem Spiel war Mäßigkeit bei den weisen Kritikern des Künstlertheaters, die das farbenbunte Spiel eines spöttischen und boshaften Dichters nur wenig befriedigt, wenn ihre denkende Professorenseule dabei nicht „voll und ganz“ auf die Kosten kommt. Wie spottet Muederer, der den Kritikus reichlich oft im Stücke apostrophiert, ihrer! „Beim Ballsouper, im Bett und auf der Straße müssen sie Kritik üben!“ Ja, aber leider eben muß der arme geplagte Kritiker überall den sogenannten tieferen Sinn aus dem gesehenen Stück herausdestillieren. Es geht doch heilsame nicht an, ganz einfach zu sagen: Seht her, dieser Verpöthler Münchens und Bötions, des alten, ewig jungen Bananians und des 38 Jahre alten schwarz-weiß-roten Michelums ist ein kluger Lebens- und Zeitbeobachter. Er sieht uns in die erregte und wirre Zeit. In Politik, Partei- und Staatsgetriebe, Moral und Gesellschaft, Kunst und Bildung. So hofft er denn sein Vorhaben heraus und macht wichtig-bisfige Mandglossen. In all den tausend Dummheiten, Lächerlichkeiten, Gemeinheiten, Trottelosen und Kultursünden um ihn her. Was schon manche Satiriker vor Muederer taten, nur daß sie über der Sache standen, ihren Humor in ein befreiendes Lachen umfekten und nicht so selbstbewußt ihre eigene Person, ihren Verger, ihre Verkennung in den Vordergrund schoben wie der gallige und verärgerte Muederer.

Was geht vor in diesem Wolkentudschheim? In der Maske eines alten Schulprofessors tritt der Chorführer der alten Tragödie vor die „Besehrungswürdigen“, das Publikum, und verkündet eine wiedererzählende hellenische Satire. Bald aber merken wir, daß Aristophanes nur Vorwand und Rahmen, daß im klassisch-komischen Stoff nur moderne Menschen, freilich nur Skaraturen, stecken, daß Muederer den Aristophanes ver-Offenbacht und sich selbst in den Mittelpunkt stellt. Dem lieben Nächsten gilt die Meinung. Dem Bananios, der Mann der Geschäfte mit der Schar-Wildung, dem traurigen Heberbleibel von 48. Dem breitmäuligen feigen Zentrum... mann mit der (bayrischen) Löwenhaut um die Schultern, verkörpert durch Geralkes, dem Wiebehopf, dem rotmütigen Beherrscher des Vogel- und Zukunftsstaats. Der modernen Weib-Wische, der Ruse, die nur noch in Pervertitäten à la Wilde und Webeding empfinden kann und das echte Gefühl der normalen Liebe verschmäh. Der Isra-Elite von Berlin W. Euphides, der Dichter, in dem Muederer sich selbst vorstellt, hat dies ganze Gelichter satt. Er geht davon, oben in den Lüften das Weib seiner Träume zu suchen. Nach dem ausgezeichneten ersten Akt kam leider die grausame Enttäuschung. Das lustige Spiel löst sich in Worte auf. Worte, Worte und Witz, Witzel Nicht immer geeignet zur Annahme in einem modernen Witzblatt. Wir sehen Euphides-Muederer im freien Vogelstaat. Das soll nämlich eine Probe des sozialdemokratischen Zukunftsstaats sein. Unter der terroristischen Herrschaft Wiebehopfs herrschen dort dieselben Gesetze wie unten bei den Zentrum-Booiern und Schar-Bananianen. Also höher hinauf! Zum Wolkentudschheim seiner Phantasia, die bis zum Himmel reichen soll, sagt Euphides. Der dritte Akt in Skump-Wolkentudschheim selbst ist halb Offenbach, halb parodistische Witzblattnummer. Zeus ist habgieriger Profitmacher geworden und berramcht seinen Himmel an Schar-Bananios, der eine Aktiengesellschaft daraus macht. Michel bleibt Michel, Bötions ist überall, das Geld herrscht heute wie in aller Zukunft. Wolkentudschheim, das Idealreich, ist unerlöste Dichterssehnsucht! Und Muederers lokalpolitische Witzblattsatire ist nicht die große politische Satire, die der Dichter erhoffte. Dafür ist sie zu persönlich, zu verärgert, zu enghorizontig. Die Bühne ist kein Tribunal für persönliche Angelegenheiten. A s m o d i.

## Bermischte Nachrichten.

\* Die kostbarsten Blumen der Welt. Aus London wird berichtet: Mancher mag den Kopf geschüttelt haben, als vor kurzem bekannt wurde, daß eine angesehene englische Blumenfirma, die in der jüngsten Londoner Temple-Blumenschau durch eine Reihe prachtvoller Orchideen vertreten war, eines der schönsten Exemplare für nicht weniger als 140 000 Mark an einen Orchideenliebhaber verkaufte. Aber dieser Preis stellt an sich kein Unikum dar; in derselben Ausstellung konnte man Blumen sehen, die mit nicht weniger als 200 000 Mark pro Gewächs veräußert waren. Was die Orchidee so außerordentlich kostspielig macht, ist nicht allein ihre aufs äußerste gesteigerte Empfindlichkeit, die Schwierigkeit ihrer Anzucht, sondern auch die mannigfachen Gefahren und Hindernisse, die überwunden werden müssen, um fern in den Tropen Exemplare von den jetzteren Arten zu finden. In den kulturfernen, noch von wilden Stämmen bewohnten Talgegenden Südamerikas und insbesondere Brasiliens ist schon mehr als ein Orchideenjünger das Opfer seiner Leidenschaft geworden, fiel unter den Stichen giftiger Insekten, wurde durch Schlangengift getötet oder von kriegerischen Eingeborenen ermordet. Die Zahl der eingebornen Diener, die bei solchen Expeditionen zugrunde gingen, mag wohl viele Hundert betragen; erst kürzlich mußte ein großes Londoner Blumenhaus sich davon überzeugen, daß eine große, mit vielen Kosten nach Südamerika entsandte Expedition vollkommen zugrunde gegangen ist, denn keiner der Ausgesandten kehrte heim, und Jahre sind bereits verfloßen, seitdem die Orchideenjünger von der Küste aus ihren Marsch ins Innere angetreten haben. Die kostbarsten Orchideen freilich werden jetzt durch Züchtung gewonnen. Die große Züchterei in Droybourne, die wohl die größte Sammlung Dendrologia besitzt, hat mehr als einmal in den letzten Jahren Pflanzen verkauft, die 50- und 60 000 Mark einbrachten, und erst im vergangenen Jahre wurde eine Pflanze nach Amerika verkauft, die 40 000 Mark kostete und kurz darauf mit 60 000 Mark weiterging. In der Nähe von Windsor Castle liegt die weltberühmte große Orchideenzüchterei des Baron Schröder, dessen Sammlungen mit drei Millionen bewertet werden. Einmal überfandte er der Königin Victoria einen Korb köstlicher Blüten, die Kenner auf mindestens 15 000 Mark schätzten. Aber der Handel mit den Orchideen bringt manche Lieberausung und es fehlt nicht an bitteren Enttäuschungen. Einer Londoner Firma passierte vor einiger Zeit ein eigenartiger Zufall. Sie verkaufte an einen reichen Eisenhändler eine Orchidee für 1500 Mark. Allein die Pflanze entwickelte sich über alle Erwartung; außerordentliche Fleißigkeit paart sich mit feinstem und zartester Durcharbeitung der Blütenformen. So stark ist der Wuchs der Pflanze, daß der Besitzer sie schließlich in zehn Teile, von denen er acht für nicht weniger als 40 000 Mark verkaufte. Als die Firma von dieser unerwarteten Entwicklung erfährt, versucht sie, einen Teil der kostbaren Pflanze zurückzuerwerben und mußte für einen kleinen Ableger nicht weniger als 20 000 Mark bezahlen. Und so wurden auch bei der letzten Ausstellung drei Orchideenblüten aus der Züchterei von Wuystote aus Belgien für 140 000 Mark verkauft.

\* Die Gräber der Armen. Man schreibt der „Frankfurter Zeitung“ aus Rom: Der Bürgermeister Romo, Ernesto Nathan, hat einen edlen Gedanken zur Verwirklichung gebracht. Er ließ auf dem Zentralfriedhof mitten in der Abteilung der Armengräber eine Marmortafel aufstellen, die jede Woche mit frischen Kränzen geschmückt werden wird. Sie trägt folgende Inschrift: „Ihrer Kinder — die hier namenlos — von ihrem harten, niedrigen Leben ausruhen — wagt die Stadt, die durch ihrer Hände Fleiß blüht — mit teilnehmender Liebe — und schmückt die Scholle mit immergrünen Girlanden.“

\* Die Juwelen des Gackwar von Yaroda. Wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht liest sich die Schilderung von den Edelsteinen eines indischen Maharadscha, die der „Hindoo-patriot“ gibt. Kein indischer Fürst kann sich eines solchen Schatzes rühmen wie der Gackwar von Yaroda. Eines der kostbarsten Stücke ist ein Teppich von etwa vier Meter Größe, der vollkommen mit Rubinen, Diamanten und Perlen bedeckt ist, die zu einem prunkenden phantastischen Muster sich zusammenschließen. In diesem leuchtenden Wunderwerk haben eine Reihe ungeliebter drei Jahre lang ununterbrochen gearbeitet, und der Wert des Stückes wird auf über 16 Millionen Mark geschätzt. Noch kostbarer freilich ist eines der berühmten Halsbänder des Gackwar, große prachtvolle Diamanten sind dazu verarbeitet worden, und mehr als 40 Millionen Mark beträgt sein Wert.

\* Die Rache der Amazonen. Eine eigenartige und erheitende Lachschüttelung wurde an einem Einbrecher in Williamsburg in Nordamerika vollzogen, den man auf frischer Tat erkappte. Was kann es auch für einen überraschten Dieb Schrecklicheres geben, als von empöerten Frauen überwunden und windelweich gedrückt zu werden? Dies Geschehniß ereilte dieser Tage den Williamsburger Polizist als Hans in allen Gassen bekannten Bernard Tamany. Er versuchte im zweiten Stock eines Hauses im Norden der Stadt in die Wohnung einer Dame einzudringen. Über gerade, als er im Begriff war, mit einem Dietrich die Tür zu öffnen, ging die Tür plötzlich auf, und die Bewohnerin, Mrs. Annie Gimino, eine respektable Frau, packte den Dieb beherzt am Handgelenk. Auf ihre Hilfschreie eilten zwei Nachbarinnen herbei. Solcher Uebermacht entzog sich der erkappte Dieb durch schleunige Flucht. Aber er kam aus dem Regen in die Taufe. Staunend war er die Treppe hinuntergestürzt, als sich auch im ersten Stock, durch die Hilferufe veranlaßt, die Tür eines Salons öffnete, in dem gerade das Komitee des Williamsburger Frauenportclubs „Die Amazonen“ eine Sitzung abhielt. Die Mitglieder des Clubs erkannten die Situation. Im Nu war der stehende Sinder von einem Dutzend Vertreterinnen des schwachen Geschlechts umzingelt, die ihrem Namen bald alle Unehre machten. Sie stießen über den vor Schreck sprachlosen Dieb wie eine Meute her, zertrakteten ihm das Gesicht und pufften ihn braun und blau. Die nachbedürftigen Amazonen gingen in ihrem Zorn noch weiter. Sie rissen dem übermühten Dieb die Kleidung Stück für Stück vom Leibe. Der ungleiche Kampf würde noch weiter geföhrt haben, wenn nicht der geschundene Einbrecher jetzt selbst kläglich um Hilfe gerufen hätte. Auf sein Geschrei kam ein Schutzmann hinzu, und bald war das Haus von einer neugierigen Menschenmenge erfüllt. Gleichzeitlich hat der Dieb den Policeman, ihn aus den Händen der Amazonen zu befreien, und ihn so schnell wie möglich zu arrelieren. Nicht nur im Gesicht, sondern auch auf der Brust und den Schultern wies Tamany tiefe Kratzenwunden auf, und der stonabiler konnte sich kaum eines Lächelns erwehren, als er den sonst gefährdeten Verbrecher in dieser seltsamen Verfassung sah. Da der Dieb kaum noch die nötigsten Kleidungsstücke auf dem Leibe hatte, wurde er in eine Wolle gefüllt und, einem Indianer ähnlicher als einem Amerikaner, auf die Polizeiwache geschleppt. Erst durch die Gefälligkeit eines Schutzmanns wurde der betrübte Dieb wieder so weit instandgesetzt, daß er vor dem Polizeigericht, vor dem er sich wegen verjuchten Einbruchs zu verantworten hatte, in einem neuen Anzug und mit einem Dutzend Pflasterchen im Gesicht erscheinen konnte.

Wir müssen das Lager räumen! Beachten Sie die nochmaligen unglaublichen Preisherabsetzungen.

Verkaufszeit 8 bis 1 1/2 und 3 bis 8 Uhr

# Unwiderruflicher Schluß-Ausverkauf

## der Sommer-Restbestände wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts!

Es sind hauptsächlich nur noch gute und beste Qualitäten vorhanden, die wir unabhängig vom Preis zu Einheitspreisen sehr billig ausverkaufen.

**Die letzten Knaben-Waschblusen**

Serie I, Wert bis 3.25 jetzt durchschnittlich **75** ⤵  
 Serie II, Wert bis 4.65 jetzt durchschnittlich **1.35**

**Die letzten Knaben-Waschblusen**

weiß, mode, blau, alle Größen. Wert bis 1.65 jetzt durchschnittlich **65** ⤵

**Die letzten Knaben-Waschanzüge**

Serie I, Wert bis 3.50 jetzt durchschnittlich **1.35**  
 Serie II, Wert bis 6.50 jetzt durchschnittlich **2.50**  
 Serie III, Wert bis 9.00 jetzt durchschnittlich **3.50**

nur noch elegante und gute Sachen. Alle Größen

**Die letzten Sonnenschirme**

Wert bis 14.75 jetzt durchschnittlich **3.00**

**Die letzten Damenunterröcke**

Serie I, Wert bis 4.00 jetzt durchschnittlich **1.90**  
 Serie II, Wert bis 7.50 jetzt durchschnittlich **3.50**  
 Serie III, Wert bis 9.75 jetzt durchschnittlich **4.50**

**Die letzten Seidenbatistblusen**

Serie I, Wert bis 3.00 jetzt durchschnittlich **1.25**  
 Serie II, Wert bis 4.75 jetzt durchschnittlich **2.25**  
 Serie III, Wert bis 6.75 jetzt durchschnittlich **2.95**

mit Spitzen und Stickereien reich garniert

## Die letzten garnierten Damenhüte

Wiener Genre Wert bis 7.50 jetzt durchschnittlich Stück **25** ⤵

<b>Washstoffreste</b> in Musselin, Zephir, Draganby, Kattun etc. von <b>15</b> an	<b>Kleiderstoffreste</b> glatt und gemustert, auch Robenknapp, Majes etc. von <b>30</b> an	<b>Seidenstoffreste</b> glatt und gemustert, alle Farben Meter von <b>25</b> an	<b>Baumwollstoffreste</b> Wäsche, Besätze, Zwickel, Schürzen, Hüden, u. dergleichen Meter von <b>13</b> an	<b>Spitzenreste</b> in Tüll, Valenciennes, Spachtel, Torchou. Meter von <b>2</b> an	<b>Einz. Handtücher Tischtücher Servietten</b> von <b>19</b> an
---	--	---	--	---	---

<b>Schablonen</b> Stück von 1 ⤵ an <b>Seiden-Sortache</b> 2 Meter 3 ⤵ <b>Haarnadeln</b> 20 Briefe 5 ⤵ <b>Haarnadeln m. Schwabspitze</b> 5 Briefe 5 ⤵	<b>Maschinennadeln</b> m. flachem u. rundem Kolben Stück 2 ⤵ <b>Tapissierennadeln</b> m. u. ohne Spitze, flach 25 ⤵ jetzt 25 Stück 10 ⤵ <b>Stecknadeln</b> 3 Briefe 5 ⤵ <b>Stricknadeln</b> 3 Briefe 2 ⤵	<b>Besenborste</b> 2 Meter 2 ⤵ <b>Ketten-Rockaufhänger</b> 5 St. 1 ⤵ <b>Prims Federhaken u. -Augen</b> alle Größen, jetzt durchschnitlich <b>4</b> ⤵ <b>Häkelgarn</b> 100 Yards 9 ⤵	<b>Hauschild-Estremadura</b> , 6 draht Nr. 2 1/2, 5.5 durchschn. Lage 20 ⤵ <b>Kreuzwickelseide</b> , Marie Adler, 30-Mtr. Rollen 6 Rollen 10 ⤵ <b>Leinwand</b> 3 Duden 5 ⤵ <b>Seidenpomp.</b> , 18 ⤵ 12 St. 5 ⤵	<b>Coul. Maschineng.</b> 200 Yards, 49.15 ⤵ <b>Chappeseide</b> , schwarz, 5 Gr. Dode, flach 14 ⤵ jetzt 8 ⤵ <b>Beste Nähseide</b> , schwarz, 4 1/2 Gr. Dode flach 30 ⤵ jetzt 15 ⤵ <b>Kordonnatseide</b> , alle Farb., D. 10 ⤵	<b>Haarnetze</b> flach 22 ⤵ jetzt 10 ⤵ <b>Linsenknöpfe</b> , a. Farb., 12 St. 2 ⤵ <b>Gesundh.-Strumpfhalter</b> f. R. 15 ⤵ <b>Strumpfhalter-Mechaniks</b> flach 5 18 28 35 ⤵ jetzt 2 ⤵ 5 ⤵ 10 ⤵ 15 ⤵
---	---	--	--	---	--

<b>Ein Posten</b> Weiße u. schwarze Seidenspitzen in allen Breiten und hervorragend guten Qualitäten, bis zum fünften Teile des Wertes herabgesetzt	<b>Valenciennespitzen-Einsätze</b> in vielen Dessins Wert bis 1.55 jetzt 11 Meter <b>60</b> ⤵	<b>Herren-Oberhemden</b> weiß u. bunt, glatt, m. Falten, gest. flach 3.25 4.75 5.25 6.85 jetzt <b>1.95 3.25 3.50 4.25</b>	<b>Herren-Manschetten</b> ein und zwei Knopf flach Paar 45 55 75 85 ⤵ jetzt <b>30 40 58 65</b> ⤵	<b>Kinder-Matrosenkragen</b> in allen Ausführungen flach 40 60 82 95 1.25 jetzt <b>30 40 55 60 75</b>	<b>Damen-Hemden</b> nur noch Primaqualität flach 1.80 2.10 2.90 3.50 6.50 jetzt <b>1.25 1.48 2.05 2.50 3.50</b>
---	---	---	--	---	---

<b>hoch-eleg. Spitzenwäsche</b> für die Hälfte des Preises	<b>Seiden-Chiffons</b> , alle Farben Wert bis 2.50 jetzt Meter von <b>60</b> an	<b>Herren-Sportmützen</b> in Pitee und Stoff jetzt von <b>25</b> an	<b>Herren-Waschhüte</b> weiß und grau flach 85 ⤵ jetzt <b>30</b> ⤵ <b>Herren-Ströhnhüte</b> , enorm billig	<b>Washstoffe</b> , moderne Dessins flach 45 ⤵ 72 ⤵ 90 ⤵ 1.25 1.65 jetzt <b>25 ⤵ 48 ⤵ 65 ⤵ 85 ⤵ 1.00</b>	<b>Seidenstoffe</b> , glatt u. gemustert flach Meter bis 75 ⤵ 1.15 1.85 2.60 3.50 4.00 6.00 jetzt <b>25 50 75 ⤵ 1.25 1.50 1.75 2.00</b>
--	---	---	---	--	---

<b>Herren-Turnhosen</b> weiß, Ia. Seidendrell flach 2.50 jetzt <b>1.65</b>	<b>Sardinien</b> abgeh. Fenster, 2 Schals flach 2.25 3.75 6.00 8.50 jetzt <b>1.55 2.75 4.50 6.45</b> flach 10.75 17.50 jetzt <b>8.10 13.00</b>	<b>Tüll- und Spachtel-Bettdecken</b> flach 2.85 3.50 4.75 6.00 jetzt <b>1.90 2.50 3.60 4.35</b> flach 7.25 11.00 bis 22.75 jetzt <b>4.90 8.40 14.75</b>	<b>Tischdecken</b> in Filz, Tuch, Plüsch, Velvet, mit hochleganten Applikationen fl. 4.50 6.25 8.75 10.50 17.50 24.00 j. <b>3.10 4.10 5.90 7.75 12.90 17.75</b>	<b>Portieren-Garnitur</b> , 3teil., i. Filztuch, Tuch, Plüsch, Velvet, hoch-elegant bestickt flach 6.25 8.75 11.50 15.50 19.50 jetzt <b>4.50 6.25 8.75 11.35 13.75</b>	<b>Zimmerteppiche</b> enorm billig ca. 140x200 cm jetzt v. <b>3.00</b> an ca. 170x240 cm jetzt v. <b>9.50</b> an ca. 200x300 cm jetzt v. <b>17.50</b> an ca. 235x340 cm jetzt v. <b>22.50</b> an
--	--	---	---	--	---

<b>Ein Posten schneeweiße Damast-Tischtücher</b> keine Quastflur 130x130 cm flach 2.65 jetzt <b>1.85</b> 130x160 cm flach 3.80 jetzt <b>2.80</b>	<b>Ein sehr billiger Posten guter Dreh-Servietten</b> flach Dgd. 3.75 4.00 5.25 6.75 jetzt Dgd. <b>2.50 2.75 3.85 5.15</b>	<b>Damen-Fingerhandschuhe</b> schwarz, weiß, farbig flach 29 48 72 90 1.15 1.65 jetzt <b>15 25 45 60 70 1.00</b>	<b>Damen-Halbhandschuhe</b> schwarz, weiß, farbig flach 20 35 55 68 95 1.45 1.85 jetzt <b>10 20 35 40 60 80 95</b>	<b>Ein großer Posten Kinder-Schürzen</b> 30 Pf. an jetzt von <b>30</b> an	<b>Korsetts</b> nur noch gute Ware flach 2.50 3.25 4.15 5.00 jetzt <b>1.45 1.85 2.35 2.85</b> <b>Atlas-Korsetts</b> flach 12 jetzt <b>5.00</b>
---	--	--	--	---	---

<b>Die letzten Kleider-Waschröcke</b> in Pitee u. Seidenbatist Wert bis 14.00 jetzt von <b>1.90</b> an	<b>Schürzen - Blaudruckstoffe</b> , allerbeste Qualität 120 cm breit flach 1.15 jetzt <b>85</b> ⤵ 140 cm breit flach 1.35 jetzt <b>98</b> ⤵	<b>Bettbezug - Dimiti</b> - allerbeste Qualität Kissenbreite flach 98 ⤵ jetzt <b>75</b> ⤵ Bettbreite flach 1.55 jetzt <b>1.10</b>	<b>Negligé-Dimiti</b> n. Ia. Ware flach 80 85 98 jetzt <b>60 64 72</b> ⤵ <b>Negligé-Damast</b> flach 80 85 98 jetzt <b>60 64 72</b> ⤵	<b>Unterbett-Dreile</b> glatt u. gestreift flach 1.40 1.50 1.80 2.85 jetzt <b>1.05 1.10 1.30 2.10</b>	<b>Ein großer Posten Abschnitte und Reste für Bettbezüge</b> in gestr. u. Damast, f. Kissen u. Oberbetten, a. zusammenpass., fab. bill.
--	--	--	--	---	---

<b>Futtergaze</b> Meter 12 ⤵ Jakonette farbig, jetzt Meter 20 15 ⤵ Rock-Meter jetzt Meter 35 25 18 ⤵ <b>Noiré-Rauschfalter</b> jetzt Meter 20 ⤵ <b>Aermelfutter</b> , gestreift flach 80 und 58 jetzt <b>55</b> und <b>35</b> ⤵	<b>Schwarze Seidensatinblusen</b> mit breiten, schwarzen Spitzeninsätzen garn. flach 6.25 jetzt <b>3.25</b>	<b>Die letzten Kleider-Waschröcke</b> in Pitee u. Seidenbat., eleg. garn., Wert bis 14.00 jetzt v. <b>1.90</b> an	<b>Bettzügen</b> bunt, Primaqualität flach Meter 45 53 67 70 Pf. jetzt <b>35 42 52 55 Pf.</b>	<b>Atlas-Korsetts</b> 5.00 in all. Farb. u. hochleg. Ausfüh. flach 12.00 jetzt <b>5.00</b>	<b>Seidenbatist-Untertaille</b> mit Spitzen, Einfügen und Seidenband flach 1.50 jetzt <b>75</b> ⤵
---	---	---	---	--	---

<b>la. Waschestickereien</b> in 10 Meter-Stücken flach 2.50 jetzt 10 Meter <b>1.25</b>	<b>Glacé-Handschuhe</b> für Damen u. Herren, weiß, schwarz u. farbig Wert bis 2.50 jetzt <b>95</b> ⤵	<b>Kleiderbesätze</b> , soweit Borsat, in weiß, schwarz u. farbig, in Seide, Tüll, Chiffon, Perlen, Spitzenbesätze <b>= unheimlich billig. =</b>	<b>Krautschleier und Kränze</b> soweit noch vorhanden, <b>= enorm billig. =</b>	<b>à jour-Handschuhe</b> für Damen weiß, ganz extra lang flach 1.20 jetzt <b>60</b> ⤵	<b>Seid. Damenbinder</b> fertig gemustert Wert bis 75 Pf. jetzt <b>25</b> ⤵
--	--	--	---	---	---

<b>Pomponfransen</b> glatt u. gemust. Meter <b>10</b> ⤵ <b>Nähmaschinen</b> , glatt und mehrfarbig Meter <b>4</b> ⤵	<b>Die letzten schwarz. Damen-Tüllkragen</b> , mit hochleganten Seiden-Applikat., flach 48.00 jetzt <b>16.50</b>	<b>Die letzten schwarz. Damen-Tüllkragen</b> , mit hochleganten Seiden-Applikat., flach 44.00 jetzt <b>10.00</b>	<b>Die letzten Jacketts u. Kostüme unheimlich billig!</b>		
--	--	--	---	--	--

<b>Stickgarn</b> D. M. C., weiß, rot, blau u. Dode <b>2</b> ⤵ <b>Wäschebeutel</b> , vorg. St. 30 ⤵ <b>Stoffbeutel</b> , vorg. St. 20 ⤵ <b>Kleiderschürz.</b> , vorg. St. 20 ⤵	<b>Schirmhüllen</b> , vorgezeichnet flach 55 55 1.35 1.45 2.25 jetzt <b>35 53 75 88 1.38</b> <b>Reisepfandhüllen</b> flach 1.15 jetzt <b>75</b> ⤵	<b>Filztuch-Tastentaster</b> , alle Farb. gestrichelt flach 85 1.35 1.45 jetzt <b>55 70 75</b> gestrichelt flach 3.00 3.50 jetzt <b>1.60 1.90</b>	<b>Filztuchbesteckhüllen</b> , gezeichnet flach 2.25 u. 90 jetzt <b>1.25 u. 55</b> ⤵ ditto bestickt flach 2.55 jetzt <b>1.50</b> <b>Filztuchstischplatten</b> flach 90 jetzt <b>55</b> ⤵	<b>Nordische Stoffe</b> Woll-Java, 170 cm breit flach Meter 6.25 jetzt <b>3.50</b> <b>Kongressstoffe</b> f. Handarb., weiß angefl., flach 1.35 jetzt Mtr. <b>50</b> ⤵	<b>la. Filoflose-Stickseide</b> Dode 5 ⤵ <b>D. M. C. Stickgarn</b> Dode 2 ⤵ <b>Filla-Häkelgarne</b> 10-Gr.-Nn. 5 ⤵
--	--	--	--	--	--

<b>Ein Bestposten</b> diverse Breiten Kongressstoffen u. Dessins Wert bis 15 ⤵, jetzt Meter <b>3</b> ⤵ <b>Ein Bestpost. Point lace</b> Zellerbedsch. flach 20 jetzt <b>18</b> ⤵	<b>Stechkissen</b> weiß u. bunt von <b>1.15</b> an <b>Ein Posten Photographierahmen</b> enorm billig.	<b>Ein Bestposten</b> Kattun-Sticker-Kinderhändchen flach 55 65 75 95 1.25 1.60 2.25 ⤵ jetzt <b>35 40 45 60 70 90 145</b> ⤵	<b>Ein Posten</b> 25 cm breite Tüllspitzen hochlegant, in Spachtelware Wert Meter bis 2.60 jetzt durchschnittl. Mtr. <b>90</b> ⤵	<b>Valenciennes-Einsätze</b> in prima Qualitäten Wert bis 1.55 jetzt St. 11 Mtr. <b>60</b> ⤵	<b>Kleider-Garnierknöpfe</b> hochlegante Ausführung Wert bis 1.00 jetzt 4 Stück <b>20</b> ⤵
--	--	---	--	--	---

<b>Waschlappentücher</b> mit Franzen flach 1.40 jetzt <b>95</b> ⤵ <b>Seidene Handtücher</b> enorm <b>5</b> ⤵	<b>Damen-Reformkleider</b> in Seide, Lederstoff, Kreton flach 3.75 jetzt <b>2.50</b>	<b>Ein Posten Kinderschürzen</b> von <b>30</b> ⤵ an <b>Kindertaschenschürzen</b> fabelhaft billig.	<b>Tändelschürzen</b> von <b>25</b> ⤵ an <b>Schwarze Tändel-, Reform- u. Hauschürzen</b> enorm billig	<b>Kinderwäsch-Stich-Schürzen</b> , schwarze Kinderschürzen, Knabenschürzen ganz bedeutend ermäßigt.	<b>Badeputzbeutel und -Schuhe</b> in Scotchstoff u. Baßgefl. durchschnittlich Paar <b>50</b> ⤵
---	--	---	--	--	--

**Arbeiter- u. Berufskleidung, Dienersachen usw. usw., fabelhafte Preisherabsetzung**

**Kaufhaus Alfred Lewin & Co. Kaiserstr. 17.**



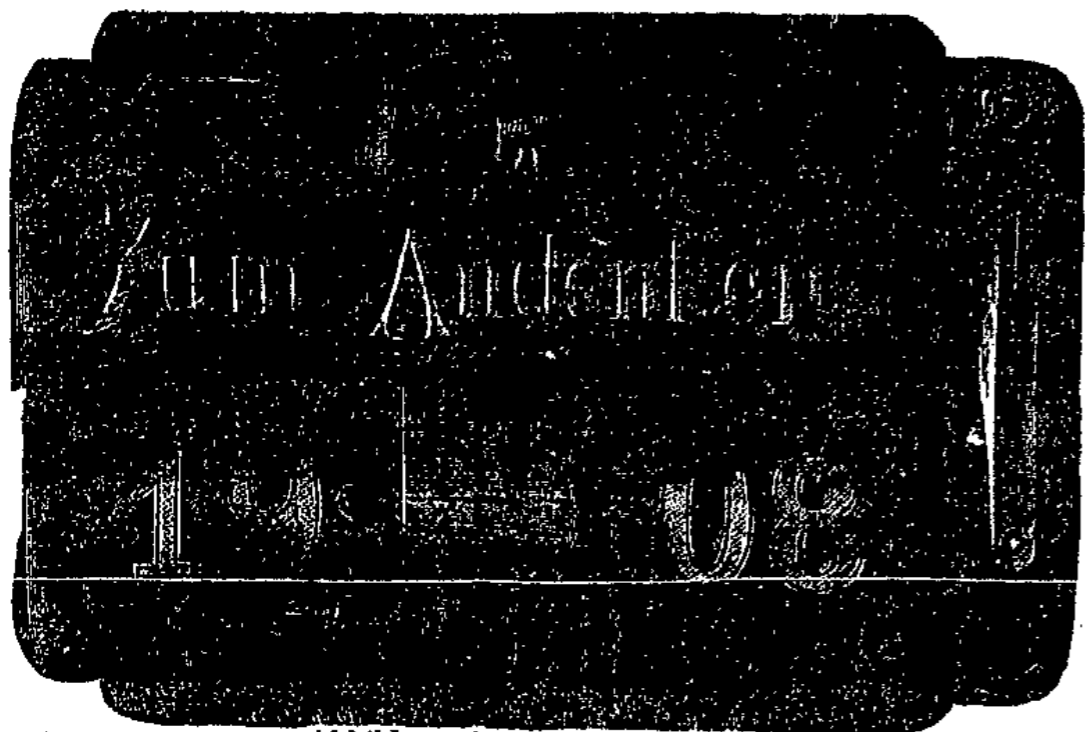
**Anerkannt sehr leistungsfähig**  
ist die Weltfirma



# Gebrüder Rauh Gräfrath

bei Solingen

Stahlwarenfabrik  
und Versandhaus  
I. Ranges.  
Versand direkt an  
Private.



**30 Tage zur Probe!**

## Echtes Pelz- Portemonnaie

Sehr dauerhaft, immer sauber, äusserst  
angenehm im Tragen.

No. 10220. Herren-Portemonnaie aus  
echtem Grönländer Seehundpelz, mit  
Leder-Einfassung, Leder-Innenbügel  
und gut vernickeltem Klappschloss,  
im ganzen 5 Fächer, 7 1/2 cm hoch,

wie auf Abbildung — kostet  
das Portemonnaie 40 Pfg. pro Stück mehr. Auf Wunsch bringen wir neben dem oberen Beschlag noch je einen  
beliebigen Anfangsbuchstaben an, wofür 10 Pfg. extra berechnet werden; für den ganzen Namen ist der Raum zu  
klein. Ebenso kann auf Verlangen statt Beschlag „Glaube, Liebe, Hoffnung“ ein anderer Beschlag angebracht  
werden, z. B.: Stern, Krone, Adler, Pford, Hufeisen, Kleeblatt usw. Bei Bestellung wolle man bitte bemerken,  
ob das Portemonnaie mit oder ohne Messingbeschlägen gewünscht wird.

Abbildung in natürlicher Grösse.

10 cm breit, Preis ohne Beschläge nur 1.60 Mk. franko. Mit den Messingbeschlägen

**Versand** unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages

Umsonst und portofrei, ohne Kaufzwang, versenden wir auf Wunsch an jedermann unsern grossen illustrierten

### Pracht-Katalog

zirka 800 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarschermaschinen, Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, Fahrräder, und Geschenkartikel, Uhrenketten, Gold- und Silberwaren, etc.

**Garantieschein:** Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück

Fahrradzubehör und Sportartikel, optische Waren, Luxus- und andre Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Seifen und Parfüms, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinder-Spielwaren aller Art und viele andre Artikel in grösster Auswahl.

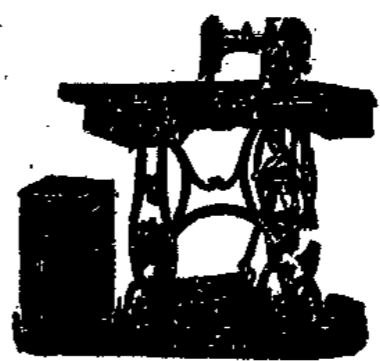
Der Welt Ruf unsrer Firma bürgt dafür, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt. Ueber 6000 lobende Anerkennungs-schreiben bestätigen die Güte und Qualität unsrer Waren.

So schreibt Herr Przelozny unaufgefordert: „Teile Ihnen mit, dass die vor kurzer Zeit gesandten Waren nicht nur meinen Wünschen entsprechen haben, sondern dass meine Erwartungen übertroffen worden sind. Bei Bedarf werde ich mich stets an Ihre Firma wenden und Sie im Bekanntenkreise bestens empfehlen. Anbei folgt wieder Bestellung.“

gez. Joh. Przelozny.“



**Bei Sammelaufträgen Extra-Vergünstigungen.**



## Original-Victoria-Nähmaschinen

aus der Fabrik  
**H. Mundlos & Co.**  
Magdeburg-P.

sind Fabrikate allerersten Ranges.  
Ameisiger Vertreter für Magdeburg und Umgegend

## Willy Zäge

Altmarkt 13  
gegenüb. d. Kaiser-Dito-Denkmal.  
Gelegteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl zc.  
Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. 469

## Sommersprossen

Deberfede, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen, unreiner Teint verschwinden nach 5-10 tägigem Gebrauch von „Sommersprossen“ für die Haut, frei von ätzenden und schädlichen Bestandteilen. Besonders duftendes Kosmetikum von promptem und sicherer Wirkung. Nur echt in Tuben à 1 Mk., bei Einlief. von 1.15 Mk. franko. **Sommerprossen** des. Dresden. H. i. Depots in Magdeburg: **Löwen-Apotheke, Rats-Apotheke.**

## Möbel

**Spiegel und Polsterwaren**  
Eigne Tischlerei. Eigne Polsterwerkstatt.  
**Herm. Zinke** vormals **Neustadt, Lübecker Straße 105.**  
Billigste Bezugsquelle für ganze Ausstattungen und einzelne Möbel.  
**Lager fertiger Särge.**

Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt **Auer & Co. in Hamburg**  
Fehlendstrasse 11  
In unserem Verlage erschienen und von demselben zu beziehen:

## Illustrierter Neue Welt-Kalender 1909

33. Jahrgang  
Inhalts-Verzeichnis  
Kalendarium — Postwesen — Beachtenswerte Adressen — Statistisches — Rückblick des Jahres — Märkte — Im Kreislauf des Jahres — Landarbeiter und Sozialdemokratie. Von Hermann Rabe — 3. Aufl. — Etage von J. Greis-Eramer (in Illustrationen) — Das dunkle Tal. Gedicht von Ernst Brezang — Ein Bild hinter den Vorhang. Von U. Süßheim — Stimmen der Zeit. Gedichte von Leon Holz und Leo Heller — Aus der Praxis der sozialdemokratischen Frauenagitation. Von Ottilie Waader — Heldentod. Erzählung von F. W. von Döhren (mit Illustrat.). — Lesbare Luftschiffe und Flugmaschinen. Von U. G. (mit Illustrationen) — Grimmerungen aus Paris. Von Fr. J. Ehrhart — Gedicht von Clara Böhm-Schuch — Die Mitnimmungslehre und ihre Bedeutung für den Arbeiter. Von Dr. G. Boege (in Illustrationen) — Bahnarbeiter. Gedicht von Hans Schiff — Grundfragen der Erziehung. Von Henriette Jarch — Tragödie. Gedicht von Ludwig Seifen — Märkte. Von Dr. Heinrich Laufenberg (mit Illustrationen) — Unsere Wälder — Der grösste Umflieger. Humoreske von Emil Rosenow (in Illustrationen) — Das preussische Dreiflassenwahlrecht. Von Paul Hirsch — Das Grauen. Gedicht von Anna Schapire — Unsere Toten (mit Portraits) — Memento mori. Gedicht von Robert Selbel — Fliegende Blätter — Der Arbeiter — Für unsere Häftlinge — Hier u. da. Bilder. Arbeitspaar. — Auf dem Bau. — Der Schütter. — Wäldchen. — Auf dem ein Bierdruckpapier. Mittag. — Ein Wand-Kalender.  
Preis: 40 Pfennig  
Bei Einzelbezug bitten wir um Einsendung des Betrages nebst 10 Pfennig in deutscher W. Briefmarken für Porto  
Zu beziehen durch die  
**Buchhlg. Volksstimme** Fr. Gebler, Berliner Straße 81.  
Große Mühlstraße 3. Kein Laden. 422

Kaufe junge und alte **Kanarienvögel** und **Weibchen**. Bezahle die höchsten Preise.  
**J. Tischler, Annastraße 25.**

Große Partie gebrauchter Herren- und Damenfahräder mit tadelloser Pneumatik, soweit Vorrat reicht, von 30.00 Mk. an.  
**Pneumatiks** fehlerfreie Ware. Laufbede . . 5.00 Mk. Luftschläuch . 3.00 Mk.  
Hierauf nehme ich in Zahlung: alte ausgebrauchte Laufbede mit 50 Pf., alten ausgebrauchten Luftschläuch mit 50 Pf. 410  
Bestingerichtete Reparaturwerkstatt mit elektrischem Betrieb.  
**A. Rose, Magdeburg**  
Breiteweg 264.  
Weiß-Nähmaschinen  
Parade-Fahräder  
Panther-Fahräder

**Möbel.**  
Einen großen Posten Garnituren 100 Mk., Chaiselongues 30 Mk., Bettstellen 35 Mk. mit u. ohne Matr. 15 Mk.  
**Sofas**  
**Fr. Gebler, Berliner Straße 81.**  
Kein Laden. 422

## Bilz-Sinalco

Man bestehe auf Verabfolgung von Bilz-Sinalco mit dem bekannten Originaletikett und weise Nachahmungen als minderwertiger zurück. Scheuen Sie bitte nicht die kleine Auslage für das Flaschenpfand, da doch jede Flasche mit 10 Pf. wieder zurückgenommen wird. 471

**Karl Friedrich Schulze, Magdeburg**  
Wallstraße 9-11.  
Generalvertrieb für den Bezirk Magdeburg u. Anhalt

**Möbel** **Am Kredit!**

1 Zimmer 100, Anzahlung 10 Mk.  
2 Zimmer 200, Anzahlung 20 Mk.  
3 Zimmer 300, Anzahlung 28 Mk.  
4 Zimmer 400, Anzahlung 35 Mk.

**Einzel-Möbel**  
bei kleiner Anzahlung.

**Anzüge**  
für Herren und Knaben.

**Kleiderstoff** in schwarz u. farbig  
Damen-Jackets, Kragen und Staubmäntel  
Manufakturwaren jeder Art  
**Sport- u. Kinderwagen**  
**Schuhe** — **Schirme**  
für Herren und Damen  
bei kleiner Anzahlung.

**S. Osswald**  
Waren-Kredit-Geschäft 4476  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14.  
Beamt ohne Anzahlung.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

ist das beste Waschmittel.

1/2  $\text{H}$  Paket 15 Pfg.

**Carl Julius Braun**  
Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung  
Spezialität: **Lederauschnitt**  
**Magdeburg-Buckau**  
Schönebecker Straße 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

# Siegfried Cohn

Weherei-Waren 58 Breitweg 58

Besonders zu beachten!

## Musseline

Außergewöhnlicher Gelegenheitsposten entzückende, schöne, neue Dessins

Serie I Wert bis 38 Pf. Meter	<b>20 Pf.</b>	Serie III Wert bis 60 Pf. Meter	<b>45 Pf.</b>
Serie II Wert bis 50 Pf. Meter	<b>35 Pf.</b>	Serie IV Wert bis 83 Pf. Meter	<b>68 Pf.</b>

## Kleiderstoffe

Volle Grenadine Eolienne  
schwarz und in allen Farben

Kleider - Alpaka Mohär Satintuch  
in einfarbig, gemustert, kariert und gestreift

65 90 Pf.	1.25	1.65	bis 4.50
-----------	------	------	----------

## Blusen-Abschnitte

ohne Rücksicht auf bisherigen Preis und Wert die vollständige Bluse

ca. 1000 einzelne Blusen  
2 1/2 bis 3 Meter lang  
Wolle, Halbwolle, Wachsstoff  
Nur Neuheiten!

<b>75 Pf.</b>	bis <b>2.50</b>
---------------	-----------------

## Damen-Hemden

ca. 200 Stück

Ia. Hemdentuch, mit guter Spitze und Vorderstück  
statt 1.60 **1.25** 1/2 Duzend **7.25**

ca. 200 Stück, Ia. Renforcé mit reicher Nahtarbeit

statt 2.50 **1.95** 1/2 Duzend **11.40**

## Ein Posten Zwirnstoffe

Gingham — Satin Augusta

passend für

Hauskleider, Kinderkleider u. Schürzen

<b>38 40 45 48 58 60 Pf.</b>
------------------------------

Wegen vorgerückter Saison!

**Billige  
Extra-  
Preise!**

auf

Kleiderstoffe — Blusenstoffe

Musseline — Wollmusseline

Farbige Waschstoffe

Knaben-Waschstoffe

Weißer u. creme Waschstoffe

Besonders zu beachten!

## Wollmusseline

Außergewöhnlicher Gelegenheitsposten, entzückende, schöne, neue Dessins

Serie I Wert bis 95 Pf. Meter	<b>48 Pf.</b>	Serie III Wert bis 150 Pf. Meter	<b>95 Pf.</b>
Serie II Wert bis 120 Pf. Meter	<b>65 Pf.</b>	Serie IV Wert bis 180 Pf. Meter	<b>1.20</b>

## Kleiderstoffe

Kostümstoffe, neue Streifen und Karos  
Kostümstoffe, 130 cm breit, für Röcke ohne Futter  
Cheviot und Krepp, große Farbauswahl

83 95 Pf.	1.05	1.65	bis 4.80
-----------	------	------	----------

## Tennis-Stoffe

— diesjährige Neuheiten —  
— kariert und gestreift —  
entzückende Muster

58 70	83 90
-------	-------

## Damen-Beinkleider

— prima Croisé, mit breiter Stickerei —

statt 2.00 **1.60**

— Ia. Hemdentuch, mit guter Stickerei —

statt 1.50 **1.25**

## Ein Posten weiße Wäschestoffe

Hemdentuche — Louisiana — Renforcé

passend für

Leib- und Bettwäsche

<b>25 28 30 35 42 48 Pf.</b>
------------------------------

# Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

## Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Sie!

Kaufen am besten und bequemsten bei

## H. Sieverling, Jakobstr. 171.

Herren- und Knaben-Anzüge und -Paletots

in Nischenauswahl sowie Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art.

Zahlung gern gestattet, ohne Preisverhöhung. Anzahlung von 3.00 Mk. an. — Wöchentliche Abzahlung 1.00 Mk.

## Scheuerpulver „Berolina“ ein Pfund 15 Pfg.

Konsum-Verein für Magdeburg und Umgegend  
Konsum-Verein „Biene“, Schönebeck.

Künstliche Zähne, Nervtäten, Plombieren — Zahn-Operationen mit örtlicher Betäubung  
Carl und Agnes Oerlecke  
Brandenburger Straße 2a, II. Gegenüber dem Feuerwehr-Depot.

## Fahrräder

Ersatz- und Zubehörteile  
W. Moers, Barleben.

## Besonderen Wert

lege ich darauf  
nur gute Qualitäten  
für verhältnismäßig  
aussergewöhnlich billige Preise  
zum Verkauf zu stellen. U. a. empfehle ich  
einen großen Posten

## Herren-Anzüge

einzelne, moderne Sachen, weit unter Preis.

**Gehrock-Anzüge**  
**Phantasie-Westen**  
**Herren-Stoffhosen**  
**Arbeiter-Hosen**

## Kleiderstoff-Abschnitte

teilweise unter Einkaufspreis.

**Alpaka - Unterröcke,**  
**Kostümröcke**  
**Englische Paletots**  
nur letzte Neuheiten  
zu jedem annehmbaren Preis

## Wand-Uhren

in modernen Gehäusen, beste Werke, ein Posten

**Taschenuhren**  
in Nickel, Stahl und Silber,  
nur gute Werke,  
ganz enorm billig.



Sie jede Uhr wird schriftlich garantiert.

# Adolph Michaelis

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe  
Ratswageplatz 1, 1 Tr.  
Bom Leihhaus völlig getrennter Eingang: Apfelstraße, erste Tür.

## Möbel! Spiegel! Polsterwaren!

H. Schiele  
1 Jakobstraße 1  
Reelle Bedienung!  
Billige Preise!  
Wohnungs-Einrichtungen  
bestehend aus Stube, Kammer  
und Küche, von 200 Mk. an.

Arth. Seebe, Konditorei  
Ecke der Braunschweiger und  
467 Wolfenbüttler Straße  
empfiehlt täglich frisches Kaffee- u.  
Teegebäck, Windbeutel mit Schlag-  
sahne, verschiedene Torten im Aus-  
schnitt, täglich abwechselnd. Sonntags  
ff. Obsttorten, Schokoladen,  
Kouffliten, Bonbons in größter Aus-  
wahl und zu billigsten Preisen.

## Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt  
Breitweg 68  
Fernsprecher 3897.  
Strumpfwaren . . .  
Trikotagen  
Strickgarne . . .  
Regulär gestrickte  
Knaben-Anzüge.



Welt größte Kinderwagenfabrik Sachsens  
u. einige deutsche, welche direkt in Familien-  
arbeiten u. umsonst bunten Pracht-  
katalog Ihnen senden. H.  
Julius Treibar, Grimma 125

## PATRIA



Ed. Dietzsch, Berliner Str. 30  
neben dem „Blauen Hekt“.

Anzüge u. Paletots  
für Herren und Knaben werden in  
tadelloser Ausführung unter Garantie  
als meine Spezialität angefertigt;  
wenn der Kunde den Stoff zugibt,  
Herren-Anzug von 16 Mk. an.  
Magdeburger Expres-Schneiderei  
Oskar Staake, Wst., Amststr. 29.  
Zweiggeschäft: Berlinerstr. 16/17

## Möbel

Bettstellen, Matratzen 20 Mk.  
Kleiderschränke . . . 26  
Waschtiseltte . . . 25  
Küchenschrank, groß . 30  
G. Geissler.

Jeden Schlachten u. fr. Wurst  
Dienstag  
Emilie Lampert, B., Feldstr. 7.

## Neu eingetroffen! Erstauflage billige Offerte!

Montag, Dienstag und Mittwoch  
gelangen unter anderem **große Zufallsauslosung** in nachstehenden Mitteln  
zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf.

Große Gelegenheitsposten **doppeltbreite, reinwollene Chevlots**  
in großen Farbenfortimenten, Wert pro Meter bis 1.20, jetzt pro Meter 73 Pfennig.  
Große Gelegenheitsposten **schwarze u. farbige, reinwollene, doppeltbreite  
Kammgarn-Chevlots** schwere Elsässer Fabrikate, für Damenrocke, Kostüm-  
röcke usw. gut geeignet. Wert pro Mtr. ca. bis 2.00, jetzt pro Meter 1.20 und 1.40. 517

## Aufseherreggend billig!

Große Gelegenheitsposten **130 cm breite, garantiert reinwollene Kammgarn-Chevlots**  
in marine (Meer-Farbe) und schwarz, für Rocke, Knaben-Anzüge usw. geeignet,  
Wert pro Meter bis 2.50, jetzt pro Meter 1.60.

Große Gelegenheitsposten **140-150 cm breite, verschiedenartige Zwirn-, Bukskin- u. Cheviotstoffe**  
speziell für Schulanzüge, Knabenhöschen, Mädchenpaletots usw. geeignet,  
Wert pro Meter bis 3.00, jetzt pro Meter 1.20 bis 2.50.

Große Gelegenheitsposten **140-150 cm breite Damen-Kostümstoffe** in Herzentoffgeschmack, ohne  
Futter zu verarbeiten, für  
Reiselleider, Hauskleider, Röcke usw., Wert pro Mtr. bis 1.50, jetzt pro Mtr. 83 Pf. bis 1.00.

Große Gelegenheitsposten **garantiert reinwollene, weiße Batiste** mit Stickeret, in aparter,  
neuer Ausführung,  
Wert pro Meter bis 1.60, werden jetzt, soweit Vorrat, pro Meter mit 80 Pf. abgegeben.

Große Gelegenheitsposten **Bettzeuge, Bettlaken, Bettdecken, Tischzeuge, Handtücher, Bett-  
decken, Bettfedern und Damaste** werden ganz bedeutend unter  
normalen Preisen verkauft.

## Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen!

Sendungen nach außerhalb von 15 Mk. an franko.

Muster können nicht verabsolgt werden.

## Breitweg 9-10 Isidor Gabbe Breitweg 9-10

Verkaufsräume 1 Treppe. Gegenüber der Leiterstraße.

Eine größere Binnwarenfabrik  
sucht für dauernd einen tüchtigen

## Mechaniker oder Metalldreher

zur Anfertigung von Eisen- und  
Messingformen für Zinnguß. Der-  
selbe muß an der Drehbank und in  
Schloßarbeiten durchaus erfahren  
sein und selbständig arbeiten können.  
Bewerber wollen unter Angabe bis-  
heriger Tätigkeit und Lohnansprüche  
sowie unter Beifügung von Zeugnis-  
abschriften ihre Offerten an Rudolf  
Mosse, Berlin SW, unter J F 9294  
richten. 211

## Otto Reising

Fahrrad-Reparaturwerkstatt  
Magdeburg 220  
Knochenhauerstraße 77/78  
Fernsprecher 1485  
Räder  
von 20 Mk. an  
Mäntel, Schläuche billigst.

## Günstige Gelegenheit.

Wegen Geschäftsveränderung werden  
die Bestände an Violinen, Gi-  
taren, Mandolinen, Zithern,  
Saiten, Harmonikas, deutsche u.  
Wiener Mod., Mundharmonikas  
u. zu spottbill. Preis geg. Barg. verk.  
Max Baldeweg: Magdeburg  
Blanchenstraße 3, kein Laden.

## Tiefschwarze Tinte

empfiehlt Buchhdl. Volkstimme

## Leihhaus

Gustav Oelssner  
Weinstraße 5a, 1 Treppe  
Fernsprecher 3577  
beliebt Gegenstände all. Art

## Neue und gebrauchte

Fahrräder, Nähmaschinen,  
Jacket-Anzüge und Heber-  
zieher, gold. u. silb. Taschen-  
uhren, Regulateure, gold.  
Ringe, Uhrenketten, Spezial-  
ität Gold-Scharnierketten,  
5 und 10/100 Teile Feingold  
mit 10jähr. Garantie, sowie  
sonst. Schmuck- und Silber-  
sachen, Zigarren und ver-  
schiedene andre Gegenstände  
sehr billig zu verkaufen.  
Firma Gustav Oelssner  
Weinstraße 5a, I.  
N.B. Auf jede neue Uhr schrift-  
liche Garantie. 419

## Grosser Gelegenheitskauf in Schuhwaren.

Herren-Stiefel in verschiedenen Farben  
sonstiger Verkaufswert bis 21.00 Mk. 6 bis 10 Mk.  
jetzt pro Paar

Damen-Stiefel in allen Farben  
sonstiger Verkaufswert bis 17.00 Mk. 5 bis 9 Mk.  
jetzt pro Paar

Nur moderne Formen! Gute Fabrikate!

Ferner ein großer Posten  
Herren- und Knaben-Garderobe  
bedeutend unter Preis.

## B. Wolff

Schwertfegerstraße 14.

## Ausnahme Offerte! Nur gültig

Weder wie ein  
Stück geben  
wir für  
kleinen Preis  
nicht ab.  
Namen in Gold-  
schreib 15 Pfg.  
extra.

dem unsere Waren noch nicht bekannt sind haben wir ein  
Probierstück Messer Nr. 50 mit 5 Jahre Garantie  
zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren  
wer Mk. 1.00 für Porto Bezahlung etc. eine  
sendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr).  
Wetter Wert doppelt.



erschließt jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in  
Kamerweilern, Messerbeständen, Haarwaschmaschinen, Rasier-, Rasiermesser und Gabeln,  
Damen- Haar- und Schmelzmaschinen, Leinwand, Tafelmessern und Gabeln,  
mehrerer Sorten, Schachtel-, Gemüße-, Hack- und Stiegenmesser, Uhren, Uhr- und Hals-  
ketten, Brocken, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feld-  
stecher, Schraub- und Schraubenzieher, Musik-Instrumenten, Schminke- und Gesundheits-  
artikel, Kinderspielwaren und Schreibmaschinen etc. etc.

## Gebrüder Bell, Gräfrath 353 b. Solingen, Stahlwarenfabrik

gegründet 1876.

## Patent-Bureau

H. Brust  
Magdeburg, Kaiserstr. 103, II.  
Prima Referenzen. — Telephon Nr. 5018. H132

## Hunderttausend

hochf. 8 Pf.-Cigarren aus Konkurrenzlagern usw. müssen wiederum  
in 8 Tag., diesmal zum auß. bill. Preis von Mk. 11.50 für  
200 Stück, gekunt sein. Zur Weiterempfehlung lege anheft. jeder  
Send. noch 100 Stück gratis bei. Bei Nichtgelingen Geld zurück.  
Sofort bestellen, sonst vergriffen. A. Kauffmann Nacht,  
Cigarren-Fabrik-Gez., Gantzig 36.

**Rest-Bestände**  
der Sommer-Saison

Beginn:  
**Montag**

**Rest-Bestände**  
der Sommer-Saison

# Gr. Saison-Räumungsverkauf

**Bedeutend zurückgesetzte Preise**

den  
**3. August**

**Bedeutend zurückgesetzte Preise**

## Unterröcke

**500** Lüströcke für 1.50 2.25 2.90  
zum Ausführen, Wert bis 3.50 bis 4.00 bis 5.00

Waschröcke Restbestände 1.50 1.90 2.25 2.75

Wert bis 4.00 Mk.

Ein Posten Spitzen- und weiße Stickeri-Röcke beste Ausführung billigst!

## Schürzen

**6000** Musterschürzen  
spotbillig

Kinder-Schürzen für Säugler und Reform weiß, schwarz u. farbig von 1.50 bis 2.00 Mk.

Reform-weiße Schürzen 1.50 bis 3.00  
Reform-schwarze Schürzen 1.50 bis 3.00  
Reform-farbige Schürzen 1.50 bis 3.00

## Handschuhe

**1500** Paar in schwarz weiß und farbig  
mit und ohne Träger  
Serie I jetzt 10 Pf.  
Serie II jetzt 25 Pf.  
Serie III jetzt 38 Pf.

Wert bis 1.10 Mk.

## Strümpfe

Restbestände für Damen, Herren, Kinder  
Ringelstrümpfe alle Größen 1 bis 10 für 38 Pf. Wert bis 1.60

## Trikotagen

Restbestände biederer Qualitäten spotbillig!  
Hemden, Jacken, Unterwäsche 95 Pf. 1.25 1.55 2.75

## Herren-Wäsche

Restbestände farbige Oberhemden 3.25 4.25 4.75 Wert bis 6.50  
Restbestände farbige Westen 2.25 2.50 3.50 Wert bis 6.00  
Restbestände farbige Unterwäsche 2.00 2.25 3.25 Wert bis 4.75

## Serie I Wollstoffe

für Kleider u. Blusen, in einfarbig und gemustert, gute Qualitäten . . . Meter **60** Pf. Wert bis 1.20

## Serie II Wollstoffe

für Kleider u. Blusen, in besonders guten Fabrikaten . . . Meter **90** Pf. Wert bis 1.80

## Serie III Wollstoffe

für Kleider u. Blusen, hierunter die elegantesten Saison-Neuheiten . . . Meter **120** Pf. Wert bis 3.00

Restposten Wasch-Musselin Meter 35 28 22 und **15** Pf. Wert bis 60 Pf.

Restposten Woll-Musselin Meter 95 85 65 45 **35** Pf. Wert bis 1.60

Restposten Weiße Waschstoffe dicht und durchbrochen . . . Meter 45 38 **32** Pf. Wert bis 60 Pf.

Restposten Creme Waschstoffe (Simili laines) Meter 85 und **68** Pf. Wert bis 1.25

Restposten Kleiderleinen reinleinene Qualitäten, gemustert und glatt . . . Meter **45** Pf. Wert bis 1.20

Restposten Zephir beste Qualitäten, in neuen Dessins . . . Meter 1.00 75 **45** Pf. Wert bis 1.40

Restposten Alpaka-Seide in weiß, mit modernen Blumenmustern und gestreift **75** Pf. Wert 1.50

Restposten Chiné-Seide für Blusen . . . Meter **200** Pf. Wert 3.50

Restposten Tussah-Seide farbig, 60 cm breit, sehr glanzreich . . . Meter **250** Pf. Wert 6.00

Restposten Halbfertige Roben in Fäll und Saupf. . . 23 15 12 8 **500** Pf. Wert bis 35.00

## Restbestände

Spitzen . . . . . Meter von 3 Pf. an  
Chiné-Bänder . . . . . Meter 40 65 Pf. Wert 95 Pf.  
Passenstoffe Meter 1.00 bis 4.50 mtr. Wert bis 7 mtr.  
Krawatten f. die Hälfte des Preis. 3 Stück im Karton 95 Pf.  
Unterrock-Volants farbige 85 Pf. 1.00 bis 1.25 Wert 2.50  
Phantasie-Gürtel . . . . . jetzt 75 95 Pf. 1.25 1.50 mtr.  
Damen-Handtäschchen 95 Pf. 1.25 1.50 Wert 5. 2.75  
Stickerereien, Besätze etc. sehr billig!

## Damen- und Kinder-

## Wäsche

große Restbestände bester Qualitäten  
besonders preiswert!

## Bett-Wäsche

Weißer Bezugstoffe gestreift, geblickt, im Preise ermäßigt!  
Bett satin glatt prima Abwehrware Wert  
Betttücher Domlas Meter 42 Pf. 50 Pf.  
Bettdecken 2-2 1/4 Meter lang 2.10 2.75 3.00  
weiß Waffel Wert 3.00 Wert 3.60

## Taschentücher

600 hand- Madeira-Taschen- 1.25 1.45  
gehidte tücher 95 Pf. Wert 6. 2.50  
Restposten Damen-Taschentücher m. Seid. 15 Pf. Wert  
Restposten Herren-Taschentücher, mit 5.80 Wert  
Restposten Lein. Herren-Taschentücher, mit 9.00

## Gardinen

500 Fenster abgepaßt, weiß und creme, Restbestände 1.75 bis 15.00  
für 2-4 Fenster. Wert 3.00 bis 24.00  
Einzelne Fenster zur Hälfte des Preises.  
200 Fenster Ueber-Gardinen in Tuch, Salontuch u. Leinen- 5.00 bis 20.00  
plüsch, Garnitur bestehend aus 2 Schals und 1 Lambréquin. Wert 7.50 bis 29.00

Handtücher, Bettzeuge, baumwollene Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Taschentücher, Gartentischdecken, etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

# Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152-153

Modenhaus

Breiteweg 152-153

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster-Auslagen!

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster-Auslagen!

**Für die Schule!**

empfehle ich einen großen Posten  
**Knaben-Anzüge**

in den verschiedensten Fassons.  
 Nur gute, haltbare Stoffe!

Einen Posten **Wetter-Pelerinen**

imprägniert, in jeder Größe.  
 Ungewöhnlich billige Preise!

**Adolph Michaelis**

Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe  
 Ratswageplatz 1,1 vom Leihhaus völlig  
 getrennter Eingang: Apfelstraße, erste Tür.

**Fahrräder**  
 Näh-, Wasch- und  
 Wringmaschinen

(Britzner, Nova und Reform)  
 auch auf Teilzahlung zu billigen  
 Preisen mit mehrjähriger Garantie

**A. Rock, Sudenburg**

Halberstädter Straße 104.  
 Filiale: 488  
 Groß-Ottersleben, Frankstr. 71.

Reparaturen sämtlicher Maschinen  
 in eigener Werkstatt. Vernickelung,  
 Emailierung, Pflasterbrenner.

Tapezier- u. Dekorationsarb. werden  
 gut und billig angefertigt  
 Otto Seidts, Olivenkieder Straße 25.

**„Elite“**

Photographisches Atelier  
**56 Breiteweg 56**

12 Vist von 1.80 Mk. an || 12 Kabinett von 4.80 Mk. an  
 Jeder Besteller erhält bei 1 Dutzend Bilder 485  
 ein Vergrößerungsbild 80/86 gratis!  
 Aufnahmen von morgens 8 bis abends 7 Uhr bei jeder Witterung.

**Zähne 2 Mk. an**

Auf Wunsch Teilzahlung z. Woche 2 Mk.  
 Absolut schonende Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.  
**Alex Friedländers Zahn-Atelier**  
 Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Leser der „Volkstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volkstimme“ inserieren.

ca. **200** Stüd  
**Kostüme**  
 in Tuch und feinen Wollstoffen, nur moderne  
 Fassons  
 10<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> 19<sup>50</sup> 25<sup>00</sup>  
 M. M. M. M.  
 Wert bis 49.00 Mk.

ca. **300** Stüd  
**Staubmäntel**  
 und engl. Paletots  
 in nur modernen Stoffen und Formen  
 3<sup>50</sup> 5<sup>75</sup> 6<sup>75</sup> 7<sup>50</sup> 10<sup>00</sup>  
 M. M. M. M. M.  
 Wert bis 21.00 Mk.

ca. **75** Stüd  
**Morgenröcke**  
 in hellen, mittleren und dunklen Baumwoll-  
 und Wollstoffen  
 2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 8<sup>00</sup>  
 M. M. M. M.  
 Wert bis 24.00 Mk.

ca. **100** Stüd  
**Taffet- und**  
**Tuch-Jacken**  
 in schwarz, braun, marineblau und blau  
 9<sup>50</sup> 13<sup>50</sup> 15<sup>50</sup> 18<sup>00</sup>  
 M. M. M. M.  
 Wert bis 36.00 Mk.

ca. **900** Stüd  
**Kinder-Kleider**  
 für jedes Alter.  
**Russenkittel**  
 in entzückender Manier!  
 1<sup>00</sup> 1<sup>50</sup> 2<sup>00</sup>  
 M. M. M.  
 Wert bis 4.00 Mk.  
**Waschkleider**  
 in Bephit, Kretonne, Leinen und andern Stoffen  
 1<sup>50</sup> 2<sup>90</sup> 4<sup>50</sup>  
 M. M. M.  
 Wert bis 8.50 Mk.  
**Wollkleider**  
 aus modernen, einfarbigen und gemusterten  
 Stoffen  
 4<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 8<sup>50</sup>  
 M. M. M. M.  
 Wert bis 21.00 Mk.

Unser Montag den 3. August beginnender  
**Saison-**  
**Räumungs-Verkauf**  
 bietet besonders auch in  
**Konfektion**  
 außerordentliche Preisvorteile.  
 Um auch im kommenden Herbst unsrer werthen Kundschaft eine gleich große  
 Auswahl neuester Modenschöpfungen bieten zu können, haben wir die Preise  
 der noch in reichhaltigen Sortimenten am Lager befindlichen Konfektion  
 derartig ermäßigt, daß sich jede Dame veranlaßt sehen sollte, von dieser  
 selten günstigen Kaufgelegenheit den weitgehendsten Gebrauch zu machen.  
**Steigerwald & Kaiser**  
 Breiteweg 152/153      Magdeburg      Ecke Gr. Münzstraße

ca. **3000** Stüd  
**Damen-Blusen**  
 Weiße Batist-Blusen  
 1<sup>00</sup> 1<sup>65</sup> 2<sup>90</sup> 3<sup>90</sup>  
 M. M. M. M.  
 Wert bis 7.50 Mk.  
 Farbige Wasch-Blusen  
 50 1<sup>00</sup> 2<sup>90</sup> 3<sup>90</sup>  
 M. M. M. M.  
 Wert bis 6.50 Mk.  
 Musselin-Blusen  
 4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> 6<sup>90</sup> 7<sup>50</sup>  
 M. M. M. M.  
 Wert bis 12.50 Mk.  
 Seidene Blusen  
 2<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> 6<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup>  
 M. M. M. M. M.  
 Wert bis 29.00 Mk.

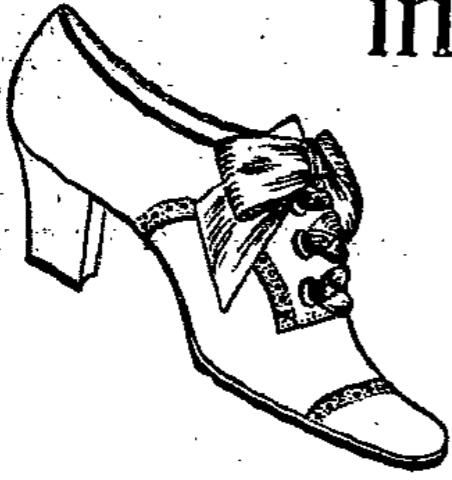
ca. **200** Stüd  
**Knaben-**  
**Wasch-Anzüge**  
 in schicker Manier und nur guten Stoffen,  
 für jedes Alter  
 2<sup>00</sup> 3<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup>  
 M. M. M. M.  
 Wert bis 7.00 Mk.

**Kostüm-Röcke**  
 aus guten, englisch gemusterten Stoffen, fußfrei und lang  
 jetzt 3<sup>90</sup> 4<sup>90</sup> 5<sup>90</sup> 6<sup>90</sup> 12<sup>50</sup>  
 M. M. M. M. M.  
 Wert bis  
 Alle noch vorhandenen Modelle von Blusen Kleidern Kostümen Mänteln Spitzenjacken usw. jetzt fabelhaft billig!

ca. **150** Stüd  
**Knaben-Anzüge**  
 aus besten Wollstoffen und prima Verarbeitung,  
 in marineblauem Cheviot, sowie in farb. Stoffen  
 5<sup>00</sup> 6<sup>00</sup> 7<sup>00</sup>  
 M. M. M.  
 Wert bis 12.00 Mk.

# Unser RÄUMUNGS-VERKAUF

in schwarzen und farbigen Stiefeln  
für Herren, Damen und Kinder  
hat begonnen.



## Schuhhaus Sternberg & Co.

Neu erschienen!  
**Arbeit und Erziehung**

Eine pädagogische Studie von Otto Rühle.  
Preis 50 Pfennig.

**Deutscher Turnfest-Spiegel**  
von Koburg bis Frankfurt 1860—1908.  
Preis 20 Pfennig.

Sie haben in der  
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

**Auf Teilzahlung**  
erhalten Sie alle Sorten  
Uhren u. Ketten. Kleine  
Anzahlung. Abzahlung  
pro Woche von 1 Mk. an  
**Schweizer Uhren-Depot**  
Dreiengelestrasse 10 pt.  
416 Ritterstrasse 1b



**Trauer-Hüte**  
Blusen, Kostümröcke  
Krepps, Flore usw.  
in grösster Auswahl  
**Lange & Münzer**  
51a Breiteweg 51a.



# Trauer

Schwarze Damenhüte  
Schwarze Seidenstoffe  
Schwarze Kleiderstoffe  
Schwarze Blusen  
Schwarze Kostümröcke  
Schwarze Schleier  
Schwarze Handschuhe

Grösste Auswahl  
Sehr billige Preise!

# H. LUBLIN

**Nachruf.**  
Der besten einer, der Redakteur des „Hafenarbeiter“  
**Karl Görlitz**

Ist aus unsren Reihen gerissen. Eine schleichende Krankheit hat auch diesen unentwegten Kämpfer dahingerafft.  
Was die Arbeiterschaft in Karl Görlitz verloren, was er den Hafenarbeitern speziell war, werden alle weit über's Grab hinaus zu würdigen wissen. Ein unerschrockener, rastloser Mitkämpfer, dessen begeisternde Worte alle Hörer fesselten, hat den Mund auf ewig geschlossen. Die Hafenarbeiter werden seinen Worten die Taten folgen lassen.  
Ehre seinem Andenken!

**Verband der Hafenarbeiter u. verwandter Berufsgenossen Deutschlands**

Mitgliedschaft Emden. Mitgliedschaft Brake. Mitgliedschaft Bremerhaven. Mitgliedschaft Leer. Mitgliedschaft Bremen. Mitgliedschaft Nordenham. Mitgl.: Binnenschiffer a. Weser.

**Tücht. selbständiger Drechsler** Gehr. Fahrrad 25 Mk. E. Hessing Wilhelmstrasse 2.

**Särge**  
in allen Größen  
Sargmagazin Gr. Münzstr. 2.

**Standesamt.**

**Magdeburg-Mittstadt, 31. Juli.**  
Aufgebote: Maurer Karl Christoph Wilh. Bährig (gen. Abel) in Wiedelah mit Minna Auguste Bierau hier. Bahnmeister-Diätar Otto Hausherr in Wöngrowitz mit Loni Kollwitz hier. Eisenbahnassistent Hermann Gummert in Niersleben mit Gertrud Köhring hier.  
Geburten: Heinz, S. des Möbelschneiders Wilhelm Peters. Diehl, S. des Kaufmanns Ernst Schumann. Otto, S. des Insallateurs Paul Wille. Herbert, S. des Eisenbahnarbeiters Otto Fredow. Rudolf, S. des Tapeziers und Dekorateurs Kurt Müller. Hans Joachim, S. des Monteurs Paul Friedrich. Anneliese, T. des Kaufmanns Gustav Jaensch.  
Todesfälle: Rentier Wilhelm Simon, 79 J. 11 M. 1 T. Friederike geb. Dieß, Ehefrau des Kupferschmieds Nikolaus Lent, 69 J. 5 M. 2 T. Maschinenwärter Emil Ahnert, 55 J. 4 M. 19 T. Kaufmann Gustav Fuhrmann, 53 J. 10 M. 8 T. Wilhelmine geb. Köjer, Ehefrau des Schuhmachers Paul Schreiber, 57 J. 4 M. 25 T. Redakteur Karl Görlitz aus Altona, 42 J. 7 M. 6 T. Oberprüfendat Robert Blumenthal, 73 J. 7 M. 10. Luise geb. Bauer, Ehefrau des Lohnbüchseners Gustav Schulte, 65 J. 11 M. 18 T. Eli, T. des Arbeiters August Gerjching, 3 M. 17 T. Wilhelm, S. des Bahnarbeiters Friedrich Kühne, 4 M. 29 T. Gerda, T. des Kaufm. Exped. Heinrich Raack, 3 M. 4 T. Lotte, Muehling, 3 M. 26 T.

**Schaufenster-Stellagen**  
in Metall für alle Branchen fertigt hochgemäß u. preiswert Fritz Krahl, Lauenburgerstr. 11, Fernsp. 2776. 107

**Alte Neustadt**  
Stendaler Str. 9.  
Morg. Montag: frisches Schweinefleisch, ff. Gehacktes, Knochenfleisch.  
Dienstag: Schlachtfest: jämml. feische Würstchen.  
Dauernd: Knoblauchwurst.  
Feuer empfangt jämml. Grünwaren, Chä, Süßkräuter usw.  
Engl. Dreierle zu gef. Benutzung.  
**Johannes Senff**  
Stendaler Str. 9, Ecke Salzweber Str.

**Särge**  
Solte Preis ein großes Lager in allen Größen vorrätig. Billigste Preise.  
**Moritz Kirst, L. Lauenburgerstr.**

**Schönebeck!**  
**Verband der Fabrikarbeiter**  
Vom 3. bis 7. August ist das Bureau am nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet. Sonnabends den 8. August wie gewöhnlich.  
Die Verwaltung.

**3 gute Geigen**  
König 3. perf. Schönebeck, St. Nikolai-Strasse, pt.

Am 31. Juli, abends 8 1/2 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Invalide  
**Gustav Oelze**  
im 54. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten  
R.-Neustadt, d. 1. August 08  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Holmstedter Straße 14.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 4. August, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Kapitäler Friedhofs aus statt. 185

Am Donnerstag den 30. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden in Braunlage mein lieber Mann, unser guter Bruder und Onkel, der Zigarrenhändler  
**Adolf Scharlibbe**  
Magdeburg, d. 1. August 1908  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am Montag den 3. August von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

**Endenburg, 31. Juli.**  
Geburten: Erich, S. des Arbeiters Ernst Buchmann. Otto, S. des Arbeiters Julius Hofe. Willi, S. des Arbeiters Ernst Siebel.  
Todesfälle: Margarete, T. des Handelsm. Alwin Koch, 25 T. Bobo, S. des Lehrers Franz Schröder, 9 M. 11 T. Hugo, S. des Schreibers Herrn. Rodenberg, 1 M. 18 T. Franz, S. des Arbeiters Hermann Hiller, 27 T.

**Neustadt, 31. Juli.**  
Aufgebote: Musiker Wilhelm Max Ad. Gapprecht mit Berta Geyer. Buchbinder Gottlieb Willi Nieth mit Hedwig Gise Henze.  
Geburten: Gerda, T. des Tischlers Bape. Kurt, S. des Magazinarbeiters Gustav Köbing. Friedrich Georg Heinrich, unehel.

**Todesfälle:** Redakteur Karl Görlitz, 42 J. 7 M. 6 T. Johannes, S. des Arbeiters Johann Bienenf, 5 M. 27 J. Witwe Therese Kelpin, geb. Kestner, 83 J. 4 M. 25 T. S. des Tapeziers und Dekorateurs Helene, T. des Schneiders Adolf Kurt Müller. Hans Joachim, S. des Monteurs Paul Friedrich. Anneliese, T. des Kaufmanns Gustav Jaensch.

**Burg, 29. Juli.**  
Ehehlichung: Kaufmann August Friedrich Wilhelm Kunau mit Witwe Sperhake, Johanne Elise Wilma geb. Kunert.  
Geburten: S. des Handelsmanns Ernst Friede. S. des Weißgerbers Karl Diersdorf. T. des Arbeiters Wilhelm Weiße. T. des Müller's Wilhelm Weißhe.

**Stettin.**  
Ehehlichung: Konditor Paul Braunsdorf in Magdeburg mit Helene Haberland hier.  
Todesfall: Arbeiter Wilhelm Reich, 49 J.  
Geburten: S., unehel. S. des Lehrers Albert Thiele.  
Todesfall: Ehefrau Dorothee Bächner geb. Kolling, 65 J. 5 M. 19 T.



Montag, Dienstag, Mittwoch

# Reste-Markt!

Auf Extratischen im Parterre ausgelegt.

Waschstoffe  
Kleiderstoffe  
Schürzenstoffe  
Seidenstoffe

Bettkattune  
Züchen — Linons  
Hemdentuche  
Barchent

Velours  
Band und Spitzen  
Stickereien  
Spitzenstoffe

Posamenten  
Gardinen  
Vorhangstoffe  
Möbelstoffe

## Zufallskauf

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten

### DAMEN-KORSETTS

ganz besonders billig zu erstehen; und bringen wir dieselben in diesen 3 Tagen weit unter regulären Preisen zum Verkauf ::

<b>Damen-Korsett</b> grau, Drell, mit Spiralfedern	95 Pf.
<b>Damen-Korsett</b> Jacquardstoff, gebläut	98 Pf.
<b>Damen-Korsett</b> Prima Satindrell, reich garniert	1.65
<b>Damen-Korsett</b> Prima Drell, mit Spitzengarnierung, Banddurchzug und Spiralfedern	1.85
<b>Damen-Frack-Korsett</b> Satindrell, mit Spitze und Banddurchzug	1.75
<b>Damen-Frack-Korsett</b> Jacquardstoff, gebläut, mit Spitzenbesatz	1.85
<b>Damen-Gürtel-Korsett</b> Jacquardstoff, gelb gebläut	65 Pf.

In allen Weiten vorrätig

Garantie für tadellosen Sitz

# Warenhaus Gebr. Barasch

### Neue Kartoffeln!

das feinste für die Tafel! 187  
10 Pf. 33 Pf. Zentner 3.00 Mk.  
Große Marktstraße Nr. 12.



### Tonbild-Theater

Breiteweg 23

— Ecke Berliner Straße —

Diese Woche ganz vorzügliches, künstlerisches, humoristisches belehrendes Familien-Programm!

Vorstellung tägl. von 4 bis 11 Uhr  
Sonntags von 3 bis 11 Uhr  
Sonntags von 12 bis 1 Uhr:  
**Matiné.**

540

### Stephanshallen

12 Dir. Rich. Grohrg  
Abends 8 Uhr  
Varieté-Vorstellung  
Streng dagentes Programm  
für Familien-Publikum

### Konsumverein für Halberstadt und Umgegend

c. G. m. b. H.

Mittwoch den 12. August, abends 8 Uhr, findet im „Gewerkschaftshaus“, Gerberstraße 15, die

### ordentl. Generalversammlung

statt. Tages-Ordnung:  
1. Geschäftsbericht. — 2. Beschlussfassung über den Ausschluss zweier Mitglieder. — 3. Bericht vom Verbandstag in Quedlinburg. — 4. Bewilligung eines Kredits zur Erweiterung der Eigenproduktion. — 5. Ertrag- und Ergänzungswahl des Aufsichtsrats. 524  
Der Aufsichtsrat: G. Zander, Vorsitzender.

**Zirkus-Theater**  
Sinfonie Orchesters  
an 2000.  
Sinfonie Sonntag, 8 1/4 Uhr  
Vor dem Frauen-Gefängnis.  
8 1/4 Uhr

### Eldorado

Gr. Junkerstraße 12.  
Heute Sonntag, von 11 bis 12 Uhr  
**Große Matinee!**  
Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr  
**Große Vorstellung!**  
Damen-Kampfe  
Mr. Henry Morton  
genannt  
Der Ausbrecherkönig.  
Der beste aller Fesseltänzer.  
Heute Eröffnung des  
**Cabaret.**  
Renoviert! Renoviert!  
Erfahrene Künstler  
u. a. Lidi Korinska.

### Steinerner Tisch

399 Inh.: G. Karsties.  
**Elite-Konzert**  
des Instrumental- u. Künstler-Ensembles „D. Laager“  
— Direktion: F. Hameczek —  
Musikalische Darbietungen auf 40 verschiedenen Instrumenten

### Viktoria-Theater.

Sonntag den 2. Aug., abends 7 1/4 Uhr  
Die zärtlichen Verwandten.  
Hierauf  
Der Better.  
Montag den 3. August 1908  
Reau.

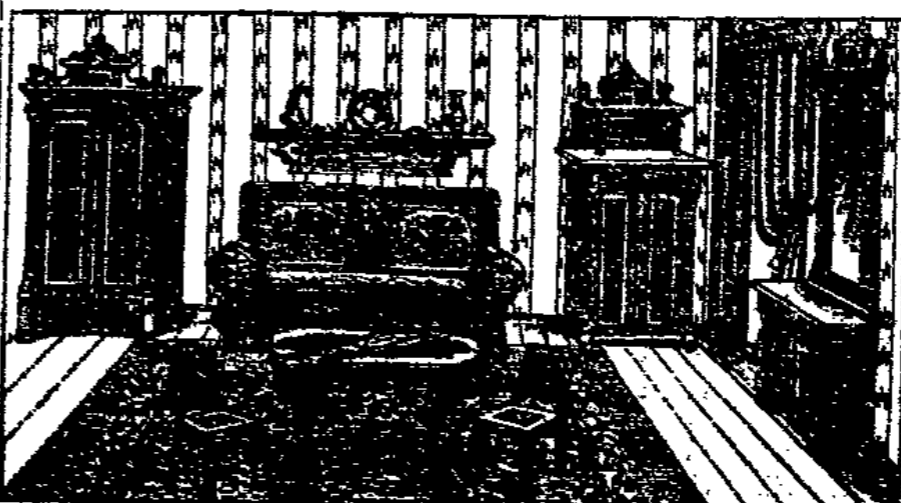
### Achtung! Zimmerer Achtung!

Die Bezirksversammlungen für Magdeburg und Umgegend finden diesen Monat nicht statt.  
533 Der Vorstand.

### Lesen Sie In Freien Stunden

Die beste illustrierte Roman-Bibliothek für Arbeiterfamilien  
Wöchentliches Heft für 10 Pfennig :: ::  
Bestellungen nimmt jeder Kolporteur und Zeitungs-Austräger jederzeit entgegen!

Dieses Zimmer bestehend aus Schrank, Vertigo, Weilerdraht mit soja, Tisch und Stühle kostet komplett nur **Mark 188.**



Heinrich Drube, Möbelfabrik, Gr. Diesdorfer Str. 24

### Walhalla-Theater.

Parterresaal  
Täglich: 113  
**Musik- u. Variété-Ensemble**  
Die lustigen Vogländer!  
Eintritt frei!  
Angenehmer, tüchtiger Aufenthalt

### Schönebeck.

**Arena Weise „Stadtspark“**  
Heute ruht:  
August Uhde, Schönebeck  
gegen  
Hans Hundt, Magdeburg  
Morgen Sonntag:  
**2 Große Vorstellungen 2**  
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
Um gütigen Besuch bittet  
533 Die Direktion.

**Hoher Verdienst**  
bis 1000 Mark p. Monat können heute aller Stände d. d. Kleinvertrieb von ges. gesch. Weltmarkenartikeln verdienen. Laden, Kapital und Verkaufsaufgabe nicht nötig. Ansuchen kostenlos. F. A. Sennewitz, Neuhütten-Industrie, Oschag i. S. 791

### Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager  
**Willi**  
heute vormittag 11 1/2 Uhr nach 14tägigem Krankenlager im 5. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Um stille Beileid bitten Fernerleben, 1. August 1908.  
Gustav Gröbner u. Familie.  
Wilhelm Werner und Frau geb. Prohne.

# Robl ♦ Hall ♦ Bombault ♦ Schipfe

in einem Rennen.

Flieger-Rennen mit internationaler Besetzung. Motorschrittmacher-Rennen.

**Colosseum**  
Breitweg 147, gegenüber dem Alten Markt  
**Theater lebender Photographien**  
anerkannt bestes am Platze.  
Täglich ununterbrochen gr. Vorstellungen von 3 bis 11 Uhr.  
Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr **Matinee**  
Gewöhnliche Preise.  
Vorführung der neuesten Tagesereignisse, degentes Familien-Programm, Aere, dentische und durchaus stimmungsvolle Bilder.

**Berbster Bierhalle**  
383 Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an:  
**Grosse Tanzmusik**  
Ergebnis ladet hierzu ein **Wwo. Anna Königstodt.**

Leipziger Str. 21 **Wilhelmshöhe** Leipziger Str. 21  
Heute Sonntag: **Großer Tanz**  
Morgen: **Letztes großes Kinderfest.**  
Montag: **Großartiges Arrangement.**  
Von 4 Uhr an: **Großes Konzert**  
Um freundlichen Zuspruch bitten 527 **Karl Ebert.**

**Garten-Etablissement Flora**  
Sonntag den 2. August, nachmittags:  
**Gr. Gala-Kinderfest!**  
zum Benefiz des Leiters Herrn S. Hobe.  
Zur Aufführung gelangen die so beliebten Märchenbilder u. lebenden Figuren.  
Besetzung von 300 kostümierten Kindern.  
Um 7 Uhr: **Aufstieg des Riesenballons „Venus“ (8 Meter hoch)**  
Das Konzert beginnt um 3 Uhr.  
Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Um recht zahlreichem Besuch bitten  
**A. Thieme.** 112 **H. Hoede.**

**Luisenpark**  
Wilhelmstadt Spielgartenstraße 1c.  
Heute Sonntag den 2. August  
**Großes Gartenkonzert**  
Anfang 3 Uhr. Von 4 Uhr an im großen Saale  
**Tanzkränzchen.** Nach 7 Uhr: **Gesellschaftsb.**  
381 **Entrée 15 Pf.**  
Mittwoch den 5. August, abends 8 1/2 Uhr  
**Gr. Volkstheater-Vorstellung**  
à la Kluck  
ausgeführt vom **Metropol-Ensemble**, Direktion **Klara Günther**.  
Reservierter Platz 40 Pfennig, Saalplatz 25 Pfennig, Kinder 10 Pfennig.  
Begen Vorzugskarte: Reservierter Platz 30 Pfennig, Saalplatz 20 Pfennig.

**Burg Hohenzollernpark Burg**  
Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr  
Freundlich ladet ein 384 **Otto Eicke.**

**Zentralverband der Maurer Deutschlands**  
Zahlstelle Magdeburg.  
Am Sonnabend den 8. August, abends 8 Uhr  
**Stiftungsfest**  
im festlich geschmückten Luisenpark, Spielgartenstr. 1c.  
Das Festprogramm ist reichhaltig ausgestattet und bietet für jeden Teilnehmer einen gemutvollen Abend. Wir erwarten, daß sich sämtliche Kollegen mit ihren Familien daran beteiligen werden.  
Allen Zahlstellen des Zweigvereins ist bereits schriftliche Einladung zugegangen, auch hier erwarten wir, daß dieselben hieroben Gebrauch machen und zahlreich erscheinen.  
Der Vorstand. 526

**Friedrichshöhe** früher **Flickel.**  
Sonntag: **Großer Gesellschaftsb.**  
Jeden Montag: **Tanzkränzchen.**  
— ff. Budauer Bier. —  
Angenehmer Familienaufenthalt.  
Ergebnis ladet ein 387 **Fr. Laass.**

**Volks-Sing-Akademie**  
Übungsort: Aula Augustaschule, Bismarckstraße.  
Die nächste Übungsstunde findet nicht am Montag den 3., sondern  
**Donnerstag den 6. August**  
statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.  
Aufnahme neuer Mitglieder jederzeit. 535

**Freie Gewerkschaften Groß-Otterslehens**  
und Umgegend. 362  
Am Sonntag den 2. August d. J. in den Lokalen der **Bier. Strumpf und Hoppe**  
**Gewerkschaftsfest**  
Die Gewerkschaftsmitglieder versammeln sich um 2 Uhr bei Hoppe.  
Um 3 Uhr: **Umzug.**  
Der erste Zug, bestehend aus allen Gewerkschaften mit Ausnahme der Metallarbeiter und Transportarbeiter, endet bei Strumpf, während der zweite Zug bei Hoppe endet.  
Nach dem Umzug **Konert, Turnen und Volksbelustigungen** in beiden Gärten. Von 7 Uhr an in beiden Sälen **Ball.**  
Während des Balles **Aufführungen der Turner, u. a. Engelreigen.**  
Karten à 15 Pfg. sind bei sämtlichen Gewerkschaftsstellern zu haben. **Das Komitee.**

**Thalia Buckau.**  
Heute Sonntag  
**Oeffentlicher Tanz.**  
Ergebnis ladet ein 382 **J. Westphal.**

**Volks- und Familien-Vorstellung à la Kluck**  
Direkt: **Frau Klara Günther**, Neue Neustadt.  
Sonntag: „Deutsche Fahne“, Neue Neustadt.  
Montag: „Odeum“, Werder.  
Dienstag: „Schwarzer Adler“, Budau.  
Mittwoch: „Luisenpark“, Wilhelmst.  
Donnerstag: „Konzerthaus“, Sudenburg.  
Freitag: „Hohenzollernpark“, Wilhelmst.  
Sonabend: Unbestimmt. 179

**Wilhelmsgarten Egelin Wilhelmsgarten**  
Sonntag den 9. Juli, abends 8 Uhr  
**Strzelewicz-Abend**  
Programme an der Kasse. 528

**Zum Kyffhäuser** **Fernsprecher 3801**  
Königsborner Straße 5  
**Tanz-Kränzchen**  
Polonäse! Neuste Tänze!  
Größter Kinderspielplatz, Turngeräte, Prämien-Stangenklettern  
Angenehmer Familien-Aufenthalt, fr. Ziegenmilch, Kaffeekeochen  
Doppelfesselbahnen. Freundlich ladet ein **Fritz Lorbeer.**

**Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus**  
Heute Sonntag  
**Tanzkränzchen!**  
Freundlich ladet ein **Max Haack.**  
389 **Telephon 543.**

**Bumfer Kaiser Wilhelm II**  
**Extrafahrt nach Grünewalde**  
(Ausflüge nach Eibenau, Bad Emsen usw.)  
Sonntag den 2. August, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Strombrücke.  
Einische Fahrt 30 Pf., Rund 10 Pf.  
503 **O. P. Wernecke, Breitweg 101.**

**Neu! Benneckenbeck Neu!**  
**Gödes Gesellschaftshaus** **Höchst modern eingerichtet!**  
Jeden Sonntag von 3 Uhr an 486  
**Grosses Tanzkränzchen** **Musik à la Berlin**  
20 Minuten von der Haltestelle **Rathaus Sudenburg**

**Schönebeck Stadtpark**  
Jeden Sonntag  
**Tanz.**  
Sonntags: **Frühschoppen-Konzert**  
Es ladet freundlich ein **W. Nabel.**  
388  
**Burg! 537 Burg!**  
**Burger Bierhallen**  
Sonntag den 2. August:  
**Enten-Auskegeln!**  
Freundl. ladet ein i. S. M. Pohlmann.

**Achtung! Diesdorf. Achtung!**  
**Gasthof zum weissen Ross**  
Sonntag den 2. August, von nachmittags 3 Uhr an  
**öffentlicher Tanz.**  
Hierzu ladet freundlich ein 380 **H. Hildebrandt.**

**Lemsdorf**  
**Gasthof z. Deutschen Kaiser**  
Radfahrer-Station. — Fuß: 1. Class. — **Telephon Nr. 2871.**  
Heute Sonntag  
**Großes Tanzvergnügen.**  
Hierzu ladet freundlich ein **Julius Cäsar.**  
Gleichzeitig würde ich hiermit aufmerksam, daß der Arbeiter-Gesangsverein **Lemsdorf** sein **Sommerachtsfest** in meinem herrlich beleuchteten Garten am Sonnabend den 8. August veranstaltet. — Programme sind bei dem Vorstand, den Mitgliedern und im Lokal zu haben. **Julius Cäsar, Gastwirt.**

**Burg.**  
Sonntag den 2. August, nachmittags 3 Uhr, und folgende Tage, von abends 7 Uhr an, im Restaurant „Zum Hagen“, **Unterhagen 68**  
**Großes Preiskegeln.**  
Hierzu ladet freundlich ein **Budruker-Regelklub Kurant.**  
Die Gewinne stehen im Restaurant „Zum Hagen“ zur Ansicht aus.

**Neuhaldensleben Herzogs Festsäle**  
Bestes und schönstes Lokal der Stadt  
**Reuebunter Saal, 2000 Personen fassend, verbunden mit großen schattigen Gärten**  
— 15 Minuten von der Bahn  
**Kasson für 20 Mark. Familien können laden laden.**  
In geschütztem Besuch ladet freundlich ein **W. Herzog.**  
483

**Restaurant z. Renschlöfchen, Lübeckstr. 63**  
Jeden Sonntag  
**Tanzkränzchen.**  
Familien können Kasse laden. 184  
Nächster Mittwoch: **Grosses Volks-Kinderfest.**  
Es ladet freundlich ein **Fr. Drehschier.**  
**Organisierte Arbeiterschaft**  
**Auf zum Gewerkschaftsfest**  
am Sonntag nachm. in **Fermersleben.**  
Streifenzug **Start 4 Uhr.**  
Der Festausschuss. 349

**Burg 385 Burg**  
**Grand Salon**  
Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an  
**TANZ.**  
Ergebnis ladet ein **E. Katurbe.**

**Salbke Gasthof zur Eiche**  
Gesellschaftsgarten I. Vereinszimmer  
Heute Sonntag  
**Tanz.**  
Es ladet freundlich ein **Aug. Bartels.**  
493

**ZENTRAL THEATER**  
**Gastspiel**  
**Joseph Conradi**  
vom Neuen Operetten-Theater in Berlin.  
Zum **46 Male**  
**Die Dollar-Prinzessin.**  
Operette in 3 Akt. v. Leo Fall.  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
**Voranzeige.**  
Dienstag den 4. August  
**Benefiz für Berthold Rosé.**





Montag ■ Dienstag ■ Mittwoch

**Extra-Preise!**

**Linoleum**

**Wachstuche**

Bei den heutigen hohen Linoleum-Preisen  
 ein sensationell billiges Angebot!

**Linoleum-Läufer**

60 cm breit	Extrapreis Mtr. 65	55*
67 cm breit	Extrapreis Mtr. 80	70*
90 cm breit	Extrapreis Mtr. 1.05	95*
110 cm breit	Extrapreis Mtr. 1.35	1.20*
130 cm breit	Extrapreis Mtr.	1.75

**Linoleum zum Belegen**

200 cm breit	gemustert Extrapreis □ Mtr. 1.20	88*
200 cm breit	einfarbig Extrapreis □ Mtr. 2.10 1.85 1.60 1.45	1.10
200 cm breit	Granit, durchgemustert Extrapreis □ Mtr. 2.65 2.15	1.75
200 cm breit	Zalaid, durchgemustert, Barfett- und Blumenmuster Extrapreis □ Mtr. 4.00 3.15	2.45

**Linoleum-Teppiche**

ohne Borte		mit Borte	
Größe 200×125	Extrapreis 2.20* 3.00	Größe 200×125	Extrapreis 5.75
Größe 250×200	Extrapreis 4.40* 6.00	Größe 250×200	Extrapreis 10.00
Größe 300×200	Extrapreis 5.25* 7.20	Größe 300×200	Extrapreis 13.50

**Linoleum-Vorlagen**

Größe 40×40	Extrapreis 35 Pf.	Größe 90×70	Extrapreis 90 Pf.
Größe 65×40	Extrapreis 50 Pf.	Größe 115×90	Extrapreis 1.40

<b>Filzpappe</b> zum Unterlegen v. Linoleum Extrapreis Meter 18 Pf.	<b>Messing-Ecken</b> z. Schutze v. Linol- Teppichen Extrapreis 20 u. 10 Pf.	<b>Teppich-Nägel</b> flau Dgd. 10 Pf. Messing Dugend 18 Pf.
--	--	--

**Linoleum-Schienen in Eisen u. Messing**  
 allerbilligst.

\*) Die mit \* versehenen Qualitäten Linoleum weisen kleine Fehler auf.

**Wachstuche**

	Breite	Holz	Mosaik	Livoli	Spezial
Stück-	85 cm	77	95	95	105
Ware	100 "	95	115	115	125
	115 "	110	125	125	135

100 cm doppelseitiges Wachstuch Meter 2.00

Abgepaßte Decken	62×100	85×115	85×126	100×115	100×130
	65	95	105	115	130

Wachstuch-Reste Stück 40 30 20 10 5 Pf.

**3 Extra-Angebote**

Ein Posten  
**Sofa-Plüsche**  
 ca. 130 cm breit, bunt  
 gemustert  
 Extrapreis Meter  
 7.25 5.50 4.75  
**3.75**

Ein Posten  
**Gobelin-Kissenplatten**  
 allerneueste Zeichnungen  
 Extrapreis  
 85 75  
**65 Pf.**

Ein Posten  
**Gobelins**  
 als Wanddecoration  
 ca. 40×150 cm groß  
 Extrapreis  
**3.00 1.90**